



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Digitale Misogynie: Geschlechterspezifische Dynamiken der Hassrede auf Instagram im Fall von Blake Lively und Justin Baldoni

Eine qualitative Inhaltsanalyse des Kommentierungsverhaltens von Nutzer:innen auf Instagram während des Rechtsstreits zwischen Blake Lively und Justin Baldoni mit Fokus auf misogynie Hassrede

verfasst von | submitted by

Astrid Seitelberger BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jörg Matthes

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Phänomen digitaler Hassrede mit Fokus auf Misogynie auf der Social-Media-Plattform Instagram. Im Mittelpunkt steht die Analyse des Kommentierungsverhaltens im Kontext des öffentlich geführten Konfliktes zwischen den Schauspielern Blake Lively und Justin Baldoni. Ausgehend von der Tatsache, dass frauenfeindliche Hassrede im digitalen Raum häufig normalisiert wird und durch das Verdrängen der weiblichen Meinung patriarchale Strukturen verstärkt werden, untersucht die vorliegende wissenschaftliche Arbeit, in welchen Formen und mit welchen Argumentationsmustern und Narrativen geschlechterspezifische Hasskommentare auftreten. Zudem wird im Detail untersucht, inwiefern sich frauenfeindliche Hassrede auf das männliche Geschlecht übertragen kann und wie sie sich in Relation zu öffentlicher Sichtbarkeit manifestiert. Die Analyse basiert auf einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewählter Instagram-Kommentare, die mithilfe eines deduktiv-induktiven Kategoriensystems ausgewertet wurden. Neben Blake Lively und Justin Baldoni wurden auch deren Ehepartner Ryan Reynolds und Emily Baldoni in die Untersuchung einbezogen, um geschlechterübergreifende Dynamiken digitaler Hassrede sichtbar zu machen. Die Ergebnisse machen eine signifikante Hasskampagne gegen Blake Lively sichtbar, während gegen Justin Baldoni beinahe keine kritisierenden Kommentare geäußert wurden. Misogyne Aussagen reichen dabei von Stereotypisierung bis hin zur Objektivierung sowie Abwertung weiblicher öffentlicher Präsenz. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich frauenfeindliche Hassrede auch auf Männer ausweiten kann, die sich den patriarchalen Geschlechterrollen widersetzen, indem sie eine Frau unterstützen, die sich öffentlich über Ungleichheiten äußert. Die Analyse offenbart zudem, dass sich (misogyne) Hassrede häufig über rhetorische oder moralische Rechtfertigungen tarnt und dadurch gesellschaftliche Anschlussfähigkeit erhält. Somit leistet die wissenschaftliche Arbeit einen Beitrag zur Sichtbarmachung digitaler Geschlechterungleichheit und zeigt, wie strukturelle Misogynie im digitalen Diskurs reproduziert wird und somit patriarchale Strukturen weiter verstärkt.

Summary

This master's thesis deals with the phenomenon of digital hate speech with a focus on misogyny on the social media platform Instagram. The focus is on analyzing commenting behavior in the context of the public conflict between actors Blake Lively and Justin Baldoni. Based on the fact that misogynistic hate speech is often normalized in the digital space and that patriarchal structures are reinforced by suppressing female opinions, this academic work examines the forms, argumentation patterns, and narratives in which gender-specific hate comments occur. In addition, it examines in detail the extent to which misogynistic hate speech can be transferred to the male gender and how it manifests itself in relation to public visibility. The analysis is based on a qualitative content analysis of selected Instagram comments, which were evaluated using a deductive-inductive category system. In addition to Blake Lively and Justin Baldoni, their spouses Ryan Reynolds and Emily Baldoni were also included in the study in order to reveal cross-gender dynamics of digital hate speech. The results reveal a significant hate campaign against Blake Lively, while Justin Baldoni received almost no critical comments. Misogynistic statements range from stereotyping to objectification and devaluation of female public presence. At the same time, it became clear that misogynistic hate speech can also extend to men who oppose patriarchal gender roles by supporting a woman who speaks out publicly about inequalities. The analysis also reveals that (misogynistic) hate speech often disguises itself through rhetorical or moral justifications, thereby gaining social acceptance. Thus, the scientific work contributes to making digital gender inequality visible and shows how structural misogyny is reproduced in digital discourse, thereby further reinforcing patriarchal structure.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theorie und aktueller Forschungsstand	4
2.1. Online-Hassrede	5
2.2. Misogynie	7
2.2.1. Abgrenzung zu Sexismus	11
2.3. Misogynie in den sozialen Netzwerken.....	12
2.3.1. Misogynie durch die Manosphere.....	14
2.3.2. Ausdrucksweisen und Formen von digitaler Misogynie	16
2.3.3. Auswirkungen auf die betroffene Person	19
2.3.4. Verharmlosung digitaler Misogynie	22
2.4. Instagram als Treiber von digitaler Misogynie	24
2.5. Digitale Misogynie im Fall von Amber Heard und Johnny Depp	28
2.6. Zukunftsaussichten	30
3. Blake Lively versus Justin Baldoni: mediale Misogynie.....	31
4. Konzeptioneller und methodischer Zugang der Untersuchung	33
4.1. Methodik	34
4.2. Analysegegenstand und Datengrundlage.....	36
4.3. Zentrale Forschungsfragen und Untersuchungsziele	38
4.4. Analytisches Vorgehen und Kategorisierung	41
5. Darstellung und Auswertung der Instagram-Kommentare.....	46
5.1. Allgemeine Hassrede.....	48
5.1.1. Facetten und Formen der Hassrede	48
5.2. Misogyne Hassrede	53
5.2.1. Facetten und Formen der misogynen Hassrede	53
5.2.2. Argumentationsmuster und Narrative (geschlechterspezifischer) Hassrede	58
5.3. Wahrnehmung und Rezeption auf Justin Baldoni.....	65
5.4. Rezeption des familiären Umfelds	68

5.4.1.	Ryan Reynolds.....	68
5.4.2.	Emily Baldoni und das familiäre Umfeld.....	72
5.5.	Resonanz der Kommentare	76
5.5.1.	„Gefällt mir“- Angaben bei Hasskommentaren	76
5.5.2.	Gefällt mir“- Angaben bei positiv geprägten Kommentaren	81
6.	<i>Diskussion der Ergebnisse in Bezug auf die Forschungsfragen</i>	83
7.	<i>Zusammenfassung und Ausblick.....</i>	94
7.1	Ausblick	97
7.2.	Limitationen	99
8.	<i>Literaturverzeichnis.....</i>	101
9.	<i>Anhang</i>	112
	Anhangsverzeichnis.....	112
9.1	Verwendung von Tools	112
9.2	Kategoriensystem	112
9.3.	Annex MAXQDA.....	116
9.4.	Annex Kommentare	116

1. Einleitung ¹

Im August 2024 kam das Filmdrama „Nur ein einziges Mal“ (Original: „It Ends with Us“) in die Kinos (IMDb, 2024). Es basiert auf dem gleichnamigen Roman der New-York Times-Bestsellerautorin Colleen Hoover (Hoover, 2025) und thematisiert häusliche und genderbasierte Gewalt im Rahmen einer Liebesgeschichte. Neben der Kritik an der inhaltlichen Darstellung des sensiblen Themas wurde auch das Marketing rund um den Film kritisch bewertet (Hausbichler, 2024). Die visuelle Darstellung auf den Plakaten, die Slogans sowie Blake Livelys Outfits würden das Drama als romantischen Liebesfilm kategorisieren und die Thematik der Gewalt gegen Frauen nur marginal in den Fokus rücken (Gevinski, 2024). In der Berichterstattung wird insbesondere die Hauptdarstellerin Blake Lively in einem negativen Licht dargestellt. Ihr wird vorgeworfen im Rahmen des Marketings des Filmes Werbung für ihre Haarpflegeserie sowie Alkoholmarke zu machen. Darüber hinaus wird kritisiert, dass die Schauspielerin in Interviews fortwährend vom Thema abweiche und auch in Fällen, in denen sie das Thema häusliche Gewalt behandelt, fehlerhafte Argumentationen aufweise (Hausbichler, 2024). Vor allem in der Boulevardpresse verbreitete sich schnell die Meinung, Lively sei unsensibel gegenüber Opfern häuslicher Gewalt und kompliziert in der Zusammenarbeit (Frasl, 2025). Im Gegensatz dazu wird der Hauptdarsteller Justin Baldoni in den Medien als Vertreter des Feminismus und Gegner von toxischer Männlichkeit charakterisiert (Maan, 2024). Die harte Kritik gegenüber Blake Lively manifestierte sich schnell in den sozialen Medien und entwickelte sich aufgrund der unzähligen Hasskommentare rasant zu einer misogynen Hasskampagne gegen die Schauspielerin (Fischer, 2024).

Im Dezember 2024 kam es zu einem Streitfall zwischen den beiden Schauspielern: Blake Lively reichte eine Klage gegen Justin Baldoni ein, in der sie ihn der sexuellen Belästigung sowie der Initiierung einer Verleumdungskampagne bezichtigte (Staudt, 2024). Diese Anschuldigungen wurden seitens Baldoni negiert und infolgedessen eine Gegenklage eingereicht, die sich sowohl gegen Lively als auch gegen ihren Ehemann Ryan Reynolds richtete. Baldoni erhob den Vorwurf, dass Lively und ihre PR-Manager:innen ihn

¹ Bei der Erarbeitung dieses Kapitels wurde auf das im Rahmen des SE MASE Masterseminars WS 2024/2025 erstellte unveröffentlichte Masterkonzept „Konzept Masterarbeit (Seitelberger, A., 2025)“ Bezug genommen.

fälschlicherweise der sexueller Übergriffigkeit bezichtigen würden, um seinen Ruf und seine Karriere zu zerstören (Roeloffs, o. J.). Er forderte Schadenersatz in der Höhe von 400 Millionen US-Dollar (gala.de, 2025).

Der vorliegende Streitfall und die damit einhergehende Darstellung in der Öffentlichkeit wurden unmittelbar mit dem Gerichtsprozess der beiden Schauspieler Amber Heard und ihrem ehemaligen Ehemann Johnny Depp im Jahr 2022 assoziiert. Dies ist einerseits auch auf die Krisenmanagerin zurückzuführen, die Justin Baldoni engagierte und zuvor auch Depp vertreten hatte. Laut Medien initiierte diese eine gezielte Kampagne gegen Heard, um die öffentliche Meinung gegenüber Depp zu beeinflussen (Kiley, 2024). Zugleich zeigt der gesellschaftliche Diskurs um Blake Lively signifikante Parallelen zu der Hasskampagne gegen Amber Heard auf. Im Sommer 2020 wurde Heard in die Medien, sowohl in der Presse als auch in den sozialen Netzwerken, zum Objekt öffentlichen Hasses. Diese Entwicklung ist vor allem auf den gezielten Einsatz von Akteur:innen in den sozialen Medien zurückzuführen, die mithilfe von Bots und Fake-Accounts spezifisches Material zu einem bestimmten Thema verbreiten und vervielfältigen. Algorithmen verstärken diesen Effekt und tragen maßgeblich zur Herausbildung einer eindeutigen gesellschaftlichen Meinung bei, wie das Beispiel Blake Lively verdeutlicht: die öffentliche Diskussion über die Vorwürfe gegenüber Justin Baldoni wurden eingestellt, da die Aufmerksamkeit der Nutzer:innen der sozialen Netzwerke nun bei einer Frau liegt (Kracher, 2025).

Zahlreiche Forschungsarbeiten haben sich bereits mit der genderbasierten Hassrede in den sozialen Netzwerken auseinandergesetzt. Die Ergebnisse dieser Studien zeigen, dass vor allem Frauen von digitalem Hass betroffen sind und dass dieses Phänomen in den letzten Jahren deutlich sichtbarer geworden ist (Dolezalek et al., 2024). Die Gesamtheit der dokumentierten Fälle von Online-Gewalt gegen Frauen zeigt eine weltweite Prävalenz von 85 Prozent. Bei 65 Prozent der als Online-Bedrohung klassifizierten Phänomene handelt es sich um Hassrede (The Economist Intelligence Unit, 2021). Soziale Medien tragen zur Verbreitung von misogynen Verhaltensweisen und Einstellungen bei. Dies hat zur Folge, dass alternative Meinungen unterdrückt und verdrängt werden (Barker & Jurasz, 2018). Hassrede gegenüber Frauen wird in der Regel von Männern verübt. Diese seien der Ansicht, dass Frauen ein größeres Machtpotenzial aufweisen. Zudem zweifeln sie die Validität der meisten Vorwürfe

von Vergewaltigung und häuslicher Gewalt, die von Frauen erhoben werden, an (Mantilla, 2018). Frauen werden mit enthemmter und abwertender Sprache konfrontiert, die darauf abzielt, sie einzuschüchtern und zu bedrohen (Dolezalek et al., 2024). In diesem Kontext lassen sich die Hasskommentare in den sozialen Netzwerken gegenüber Blake Lively als Beispiel heranziehen. Die virale Verbreitung des Hasses gegen die Schauspielerin zeigt, dass es möglich ist, eine Frau zu stigmatisieren, selbst wenn diese lediglich einen minimalen Fehler begangen hat. Dies führt dazu, dass die betreffende Frau von der Gesellschaft als Sündenbock betrachtet wird (Manavis, 2025).

In einer Vielzahl von Forschungsarbeiten, die sich mit dem Phänomen der Frauenfeindlichkeit in sozialen Netzwerken auseinandersetzen (u.a. Dolezalek et. al, 2024; Strathern und Pfeffer, 2022) wird häufig keine Differenzierung zwischen allgemeiner Hassrede und misogynen Hassrede vorgenommen. Die Bestimmung des Zeitpunkts, zu dem von einem spezifischen Fall von Misogynie gesprochen werden kann, oder ob es sich lediglich um eine nicht genderspezifische Form von Hassrede handelt, erweist sich in vielen Fällen als eine Herausforderung. Deswegen werden in der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit die Abgrenzungen zwischen den verschiedenen Formen von Hassrede untersucht.

Zahlreiche bisher vorliegende wissenschaftliche Arbeiten beschäftigen sich zudem mit der Sichtbarkeit von Misogynie in den sozialen Netzwerken (u.a. Jane, 2017; Mantilla, 2015). Es mangelt jedoch an Untersuchungen, die sich damit befassen, auf welche Weise Misogynie argumentativ gerechtfertigt oder normalisiert wird. Es zeigt sich, dass sich nur eine geringe Anzahl von Forschungsarbeiten mit den sprachlichen Strategien und Motiven befasst, die von Nutzer:innen eingesetzt werden, um abwertende Aussagen zu rechtfertigen oder zu relativieren. Aufgrund dessen wird sich die vorliegende wissenschaftliche Arbeit auch mit dieser Thematik intensiv befassen.

In Forschungsarbeiten, die sich mit dem Gerichtsprozess zwischen Amber Heard und Johnny Depp befassen, werden unterschiedliche Aspekte der genderbasierten Hassrede aufgefasst. Fokus der wissenschaftlichen Arbeiten sind etwa die Kommerzialisierung, die unterschiedlichen Formen des misogynen Auftretens sowie die verschiedenen Kanäle und sozialen Netzwerke, in denen Frauenfeindlichkeit auftritt. Die meisten Autor:innen

beschäftigten sich in ihren Arbeiten hauptsächlich mit der Misogynie in diesem spezifischen Fall sowie auf die Auswirkungen dieser Hetzkampagne. Der Fokus liegt zumeist auf der näheren Betrachtung der direkt involvierten Personen, wie in diesem Fall Amber Heard und Johnny Depp. (u.a. Kracher, 2023; Nelson, 2024; Reidy et al., 2023). Aufgrund dessen soll die vorliegende Arbeit sich darüber hinaus auf die indirekt involvierten Personen konzentrieren und die damit einhergehende geschlechterübergreifende Misogynie. Dementsprechend sollen nicht nur Kommentare gegenüber Blake Lively und Justin Baldoni, sondern auch diejenigen unter einem spezifischen Instagram-Post von Ryan Reynolds und Emily Baldoni untersucht werden. In diesem Kontext ist auch die Sichtbarkeit einer derartigen geschlechtsspezifischen Hassrede ein essenziell zu untersuchender Faktor, um herauszufiltern, ob gewisse Hasskommentare die Meinung mehrerer Nutzer:innen vertreten und ab welchem Zeitpunkt und welcher Resonanz von einer allgemein gültigen Hetzkampagne gegen eine gewisse Person zu sprechen ist.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden zunächst die Theorien zu (misogynen) Hassrede in den sozialen Medien dargelegt und anschließend die soziale Plattform Instagram als Faktor in der öffentlichen Meinungsbildung vorgestellt. Weiters wird der Einfluss des Geschlechts auf die öffentliche Wahrnehmung von Prominenten einer eingehenden Untersuchung unterzogen sowie die Manosphere im Detail aufgeschlüsselt. Im Folgenden werden die Methodik sowie das Forschungsdesign detailliert dargelegt. Im Anschluss erfolgt eine detaillierte Aufschlüsselung der Ergebnisse in Hinblick auf die untersuchten Persönlichkeiten Blake Lively, Ryan Reynolds, Justin Baldoni und Emily Baldoni. Diese werden im weiteren Verlauf mit der vorgelegten Theorie in Beziehung gesetzt. Zum Abschluss erfolgt eine Präsentation der Limitationen der vorliegenden Masterarbeit sowie eine Darstellung potenzieller Forschungsfelder für weitere Untersuchungen.

2. Theorie und aktueller Forschungsstand²

Seitdem es durch digitale Netzwerke möglich geworden ist, Informationen massenhaft und rapide an die Zielgruppe zu bringen, hat sich das Wissen und das Nutzungsverhalten der

² Bei der Erarbeitung dieses Kapitels wurde auf das im Rahmen des SE MASE Masterseminars WS 2024/2025 erstellte unveröffentlichte Masterkonzept „Konzept Masterarbeit (Seitelberger, A., 2025)“ Bezug genommen.

Bevölkerung signifikant modifiziert. Diese Entwicklung ist jedoch nicht ausschließlich als positiv zu bewerten, sondern ermöglicht es Menschen, ihre Meinungen anonym an eine große Mehrheit zu kommunizieren. Die Verbreitung von Desinformation und Konspiration ist heutzutage ein zentraler Bestandteil des digitalen Zeitalters und beeinflusst die Meinungsbildung sowie die politische Partizipation. Online-Hass sowie insbesondere digitale Misogynie haben sich zu einem signifikanten Aspekt der Online-Radikalisierung entwickelt (bidt.digital, 2025).

2.1. Online-Hassrede

Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Termini, die Gewalt und Missbrauch in den sozialen Medien konkretisieren. Zu den gängigsten Formen der Gewalt im Internet zählen etwa geschlechtsspezifischer Cyberhass, technologieunterstützte Gewalt, technologiebezogene Gewalt, Online-Missbrauch, Hassrede im Internet, digitale Gewalt, vernetzte Belästigung, Cybermobbing, Cyberharassment, Online-Gewalt gegen Frauen und Online-Frauenfeindlichkeit (bidt.digital, 2025). Die Erfahrung von Hass, insbesondere in Form von Online-Hassrede, stellt eine zunehmend wachsende Bedrohung dar (Ickstadt & Bernhard, 2024). Obwohl der Terminus "Hassrede" häufig verwendet wird und die meisten Staaten Gesetze erlassen haben, die Hassrede verbieten, gibt es keine allgemein gültige Definition dieses Begriffs. (Weber, 2009).

Hassrede im Netz wird auch als Online-Hate Speech betitelt und stellt eine hochaktuelle Problematik dar. Dies wird insbesondere an den zunehmend schärferen Reaktionen in Politik und Gesetzgebung deutlich (Schmitt, 2017). Aber auch aufgrund der steigenden Relevanz und dem wachsenden Einfluss sozialer Netzwerke ist Online-Hate Speech seit einigen Jahren signifikant angestiegen. Die Tatsache, dass Hassrede heutzutage eine breite Öffentlichkeit erreichen kann, bedingt eine Intensivierung und Quantifizierung dieser. Aufgrund der zunehmenden Anzahl der Betroffenen, die über ihre Erfahrungen mit Hassrede berichten, erfährt das Thema eine gesteigerte Relevanz und führt zu einem verstärkten Forschungsinteresse seitens der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch aus internetsoziologischer und juristischer Perspektive (Ganz et al., 2023).

Der Terminus Hate Speech umfasst alle Formen der Meinungsäußerung, die auf die Abwertung und Verunglimpfung von Personen (Becker et al., 2024) auf Basis eines

gemeinsamen Merkmals abzielen (Unger, 2013). Folglich ist der Begriff als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einzuordnen (Becker et al., 2024). Hassrede zielt typischerweise auf echte oder imaginierte Merkmale von Gruppen ab, wie beispielsweise Rasse, Religion, sexuelle Orientierung, Behinderung, Geschlechtsstatus und Geschlechtsidentität (Richardson-Self, 2018). Explizit können dabei Rassenhass, Fremdenfeindlichkeit sowie Antisemitismus genannt werden (Weber, 2009). Es manifestiert sich die Erkenntnis, dass Hassrede insbesondere in Form von Feindseligkeiten gegenüber historisch und zeitgenössisch unterdrückten Gruppen zum Ausdruck kommt (Richardson-Self, 2018).

Hate Speech manifestiert sich in einer Vielzahl von Formen, die von der absichtlichen Verbreitung falscher oder unvollständiger Informationen über Beleidigungen bis hin zur Verwendung stereotyper und vorurteilsgeleiteter Sprachmuster reichen (Rüdiger & Bayerl, 2023). In einigen Fällen geht Hate Speech sogar so weit, dass sie die Befürwortung, Androhung oder Aufrufe zu Gewalthandlungen beinhaltet. Hassrede im Internet zeichnet sich zudem durch den Einsatz von Bildern, Symbolen und Verweisen auf Webseiten aus, die als abwertend, diskriminierend oder volksverhetzend zu erachten sind. Die Manifestation von Hass im digitalen Raum kann sowohl durch einzelne Akteur:innen als auch durch koordinierte Gruppen, die planmäßig und strategisch vorgehen, erfolgen (Schmitt, 2017).

Ein wesentliches Bestreben von Online-Hass besteht in der Aufwertung und Stärkung der kollektiven Identität der Gemeinschaft durch systematische Abwertung und Diffamierung externer Akteur:innen, wobei sie Mittel der Einschüchterung fungiert. Die Verbreitung von Hass kann auch in der Machtdemonstration und dem Streben nach Deutungshoheit über den öffentlichen Diskurs begründet sein. Diese Art der Verbreitung ist gemäß Schmitt (2017) die für die demokratische Willensbildung potenziell gefährlichste. Ein Beispiel ist die schrittweise und unterschwellige Verankerung von Begrifflichkeiten in der Gesellschaft, welche dazu dienen, andere Personengruppen zu entmenslichen und zu entwürdigen (Schmitt, 2017). Online-Hassrede kann somit eine Verstärkung von Vorurteilen und Diskriminierung gegenüber bestimmten Personengruppen begünstigen. Dies kann in weiterer Folge zu einer Polarisierung der Gesellschaft führen (Zimame, 2023).

Gemäß den Forschungsergebnisse einer Studie des Pew Research Centers haben bereits 41 Prozent der amerikanischen Nutzer:innen von sozialen Netzwerken Erfahrungen mit Formen der Online-Belästigung gemacht (Duggan, 2017). Hinsichtlich des Geschlechts der

Betroffenen zeigt sich ein signifikanter Unterschied: Während 44 Prozent der männlichen Befragten angeben, bereit Opfer einer Online-Belästigung gewesen zu sein, sind es bei den weiblichen 37 Prozent. Unter den jungen Frauen hat sogar jede fünfte Frau (21 %) angegeben, bereits Opfer einer sexuellen Belästigung geworden zu sein. Diese Zahl ist mehr als doppelt so hoch wie die der männlichen Befragten (Duggan, 2017). Die Gesamtheit der dokumentierten Fälle von Online-Gewalt gegen Frauen zeigt eine weltweite Prävalenz von 85 Prozent. 65 Prozent der Online-Bedrohungen sind als Hassrede zu klassifizieren (The Economist Intelligence Unit, 2021). Insgesamt fehlt jedoch bis dato eine Systematisierung der Terminologie (Ganz et al., 2023).

In der vorliegenden Arbeit wird der Fokus auf geschlechterbasierte Hassrede, vor allem in Bezug auf das weibliche Geschlecht gelegt. Aufgrund dessen wird der Oberbegriff „misogyne Hassrede“ verwendet. Gemäß der Definition von Richardson-Self (2017) kann als Hassrede auch die Verwendung von misogynen Sprache betrachtet werden.

Die meisten wissenschaftlichen Arbeiten, die Hassrede sowie misogyne Hassrede analysieren, sind durch qualitative Erhebungen, vergleichende Fallanalysen und ethnografische Ansätze gekennzeichnet. Diese zeigen auf, wie Hassrede ausgeübt und von den Betroffenen erlebt wird, welche Motive dahinterstehen und welche Rolle die besonderen Eigenschaften des Internets dabei spielt (Ganz et al., 2023).

Dennoch weist der Forschungsstand zu Ausmaß und Verbreitung von misogynen Hassrede Lücken auf. So werden beispielsweise die verschiedenen Formen und Intensitäten von Hassrede kaum berücksichtigt. Zudem mangelt es bislang an wissenschaftlichen Studien, die sich mit geschlechterübergreifenden misogynen Hassrede auseinandersetzen. Der Fokus der meisten Forschungsvorhaben liegt direkt auf den Betroffenen (Ganz et al., 2023).

2.2. Misogynie

Der Begriff "Misogynie" leitet sich etymologisch vom griechischen Wort "misein" her, das sich mit "hassen" übersetzen lässt, sowie dem Wort "gynē", das sich mit "Frau" übersetzen lässt. Demnach bedeutet Misogynie intensiver Hass oder Abneigung gegenüber Frauen und kann auch als Frauenverachtung oder -feindlichkeit bezeichnet werden (Studyflix.de, o. J.). Guglielmo (2018) übt Kritik an der gängigen Definition von Misogynie als Frauenfeindlichkeit in der wissenschaftlichen Forschung. Er argumentiert, dass diese Definition zu vereinfacht ist

und eine Vielzahl von misogynen Verhaltensweisen und Einstellungen nicht ausreichend berücksichtigt. Manne (2017) vertritt auf der anderen Seite die Ansicht, dass die Einordnung als feindselige Einstellung zwar sinnvoll ist, aber dieses Verständnis zu eingeschränkt ist, da sich diese Feindseligkeiten oft nur gegen bestimmte Arten von Frauen richten. Hier unterscheidet Richardson-Self (2017) bewusst zwischen intradivisionaler und interdivisionaler misogyner Sprache. Interdivisionale misogynie Sprache kann als eine Form der universellen Frauenfeindlichkeit betrachtet werden. Sie drückt eine generelle Feindseligkeit gegenüber Frauen als Gruppe aus und würdigt, beleidigt und diskriminiert sie (Richardson-Self, 2017). Die am häufigsten auftretende Form ist die intradivisionale misogynie Sprache (Richardson-Self, 2017). Hierbei ist nicht die gesamte weibliche Bevölkerung betroffen, sondern lediglich eine spezifische Untergruppe, die sich der bestehenden Geschlechterordnung widersetzt. Durch die Verwendung von Hassrede, die Frauen als Zielscheibe hat, soll diese Gruppe zum Schweigen gebracht oder zu einer Verhaltensänderung gezwungen werden (Richardson-Self, 2018).

Misogynie ist als eine Eigenschaft einzelner Akteur:innen zu betrachten, wobei es sich in der Regel um Männer handelt. Diese neigen dazu, Hass oder Feindseligkeit gegenüber Frauen zu empfinden, weil sie Frauen sind. Misogynie ist demnach als System zu betrachten, dass innerhalb einer patriarchalischen Gesellschaftsordnung die Unterordnung von Frauen durchsetzt und somit die männliche Dominanz aufrechterhält (Manne, 2017b). Frauenfeindlichkeit ist in einem sozialen Umfeld metaphysisch davon abhängig ist, dass Normen und Erwartungen patriarchalischer Natur existieren. Diese Annahme lässt jedoch nicht den Schluss zu, dass Frauenfeindlichkeit ausschließlich in einem funktionierenden Patriarchat existieren könne. Es besteht demnach eine historische Verbindung zu einem solchen (Manne, 2017b). Die rasanten Fortschritte des Feminismus haben zu Ressentiments, Ängsten und frauenfeindlichen Gegenreaktionen geführt, wodurch Misogynie und sexistische Vorurteile weiterhin aufrechterhalten werden. Dies erfolgt unter dem Aspekt von Moral, jedoch auch hinter dem Vorwand der Anonymität, wie in den Kommentarspalten der sozialen Netzwerke ersichtlich wird (Manne, 2017b).

Eine Gesellschaft wird dann als patriarchalisch bezeichnet, wenn bestimmte Arten von Institutionen oder sozialen Strukturen unterstützt werden, die eine systematische

Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern bewirken. Zu diesen Strukturen zählen beispielsweise staatliche Einrichtungen oder kulturelle Güter wie Medien. Die Gestaltung dieser Institutionen und Strukturen zielt darauf ab, die Unterordnung von Frauen zu kontrollieren und durchzusetzen und die männliche Dominanz aufrechtzuerhalten. Eine Kultur wird als misogyn bezeichnet, wenn sie Frauenfeindlichkeit fördert oder von misogynen Menschen dominiert wird (Manne, 2017b). Misogynie kann als Instrument betrachtet werden, das dazu dient, patriarchalische Normen und Erwartungen in einer Gesellschaft durchzusetzen und Frauen dazu zu zwingen, diesen Erwartungen zu entsprechen (Richardson-Self, 2018). Eine patriarchalische Gesellschaftsordnung zeichnet sich durch eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen und Rollen der Geschlechter aus (Guglielmo, 2018). Diese Ordnung definiert spezifische Verhaltensweisen und Karrierewege, anhand derer Männer und Frauen beurteilt werden (Manne, 2017b). Guglielmo (2018) weist darauf hin, dass spezifische gesellschaftliche Erwartungen an Geschlechterrollen in einem engen Zusammenhang mit der patriarchalischen Struktur stehen. Diese Rollenbilder beeinflussen das Verhalten und die Wahrnehmung von Männern und Frauen in der Gesellschaft und führen zu festgelegten Normen, die das persönliche und soziale Leben der Betroffenen prägen (Guglielmo, 2018). Frauen sehen sich vielfach damit beauftragt, bestimmte Formen von emotionaler, sozialer, häuslicher und sexueller Arbeit sowie weitere stereotyp als feminin eingestufte Tätigkeiten wie Aufmerksamkeit, Fürsorge oder Empathie zu erbringen. Für diese Tätigkeiten erhalten sie jedoch keine Anerkennung und haben auch kein Recht darauf, eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten oder einzufordern (Manne, 2017b). Dieser Umstand ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Frauen bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben werden, die sie für diese Aufgaben besonders geeignet machen (Chasen, 1975). Knichel (2024) betont, dass ein wesentliches Merkmal misogynen Denkmusters die Fokussierung auf das Äußere von Frauen sowie die Präsenz stereotyper Vorstellungen von Weiblichkeit ist. Ein Beispiel dafür ist die Annahme, dass Frauen mit langen Haaren als weiblich angesehen werden. Misogynie kann sich auch in der Assoziation von femininen Farben wie rosa zeigen. Diese wird nämlich in der Gesellschaft häufig mit Schwäche oder Oberflächlichkeit gleichgestellt. Es wurde festgestellt, dass Frauen, die eine Vorliebe für bestimmte Farben haben oder diese sogar in ihrem Alltag tragen, häufig als "zu girly", inkompetent oder weniger ernsthaft wahrgenommen werden (Knichel, 2024). Frauen werden häufig als emotional, sensibel und weichherzig beschrieben. Darüber hinaus

werden sie jedoch auch mit einer Vielzahl negativer Eigenschaften assoziiert. Zu den Aspekten, die in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen sind, gehört beispielsweise die Tendenz von Frauen, mit großer Akribie zu agieren oder Kritik zu äußern. Dies führt zu der Darstellung von Frauen als kompliziert und schwierig. Die Termini „eitel“, „oberflächlich“ und „gesprächig“ werden zudem ebenfalls oftmals mit dem weiblichen Geschlecht in Assoziation gebracht (Chasen, 1975). Dies kann sich negativ auf ihre Fähigkeit zum Selbstausdruck und zur Selbstbestimmung auswirken (Knichel, 2024). In diesem Zusammenhang ist zu konstatieren, dass Frauen oftmals auf ihre Rolle als Mutter oder Sexualobjekt reduziert werden (Guglielmo, 2018). Es manifestiert sich eine klare Asymmetrie der Geschlechter, in der die Frau in ihrer sozialen Wahrnehmung dem Mann untergeordnet ist. Stereotypische Vorstellungen sehen Frauen als anhänglich, abhängig, schwach, weinerlich und intellektuell unterlegen, was dazu führt, dass Männern in der Gesellschaft Vorzüge und Privilegien in Form von sozialen Positionen zugewiesen werden (Chasen, 1975). Männer werden beispielsweise mit Führungspositionen, Autorität, Einfluss, Geld und anderen Formen von Macht sowie mit sozialem Status, Prestige oder Rang assoziiert. Sie werden als durchsetzungsfähig, selbstbewusst, stark und rational angesehen (Manne, 2017b). Gemäß der geschlechterspezifischen gesellschaftlichen Ordnung ist es Frauen untersagt, die männliche Ehre zu verletzen. Die Verletzung dieser Normen kann zu aggressiven, misogynen Reaktionen und Feindseligkeiten führen. Durch Sanktionen sollen die Abweichungen von den traditionellen Rollenbildern ausgeglichen werden. Dadurch erfolgt eine Verstärkung der Geschlechterungleichheit. Frauen werden demnach in ihrer limitierten Rolle festgehalten (Guglielmo, 2018). Gemäß Manne (2017) kann Misogynie jedoch nicht als universelle Form der Frauenfeindlichkeit betrachtet werden, da es nicht erforderlich ist, Feindseligkeiten gegenüber Frauen auszuüben, die ihre zugewiesene Rolle innerhalb des Patriarchats erfüllen. Doch das Bewusstsein ist entscheidend, dass alle Frauen, in Abhängigkeit von ihrem Geschlecht zum Ziel von Misogynie werden können (Manne, 2017a). Unabhängig vom Bemühen der Frau sich an die patriarchale gesellschaftliche Ordnung anzupassen, besteht stets das Risiko, dass sie von einem Mann oder einer Frau als negativ wahrgenommen wird. Diese Erkenntnis veranschaulicht die Funktionsweise von Hassrede, welche nicht nur einzelne Individuen als Mitglieder bestimmter Gruppen, sondern auch Teilgruppen innerhalb dieser Gruppen unterdrückt, mit dem Ziel, die gesamte Gruppe zu disziplinieren (Richardson-Self, 2018).

Misogyne Verhaltensweisen können in den verschiedensten Formen auftreten. Gemäß Guglielmo (2018) lassen sich die Äußerung von Frauenfeindlichkeit in drei unterschiedliche Kategorien unterteilen. Einerseits kann sich Misogynie verbal durch abwertende oder beleidigende Aussagen äußern, die die Gleichwertigkeit von Frauen infrage stellt. Auf der anderen Seite kann sich Misogynie jedoch auch körperlich in Form von Gewalt äußern. Auf psychologischer Ebene kann sich Frauenfeindlichkeit zudem durch Manipulation, Drohungen oder Druckausübung manifestieren (Studyflix.de, o. J.). Es ist jedoch festzuhalten, dass die Feindseligkeiten gegenüber Frauen nicht zwangsläufig ein starkes Ausmaß annehmen müssen, um als Symptome oder Ausdrücke von Misogynie zu gelten. Dies lässt sich veranschaulichen, wenn man sich einen Mann in einer vergleichbaren sozialen Position vor Augen hält, der nicht mit solchen Feindseligkeiten konfrontiert ist (Manne, 2017b). Die vorliegende Form der Diskriminierung gegenüber Frauen ist häufig auf die Prämisse zurückzuführen, dass Frauen hinsichtlich ihrer Fähigkeiten, ihres Intellekts und ihrer Integrität den Männern unterlegen sind (Guglielmo, 2018).

Generell gilt, dass der Terminus Misogynie vieldeutig und sich auf unterschiedliche Weise interpretieren lässt. In diesem Kontext ist es von entscheidender Bedeutung, den Unterschied zum Sexismus zu betonen (Knichel, 2024).

2.2.1. Abgrenzung zu Sexismus

Sexismus im Gegensatz zu Misogynie bezeichnet eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und kann somit Frauen als auch Männer betreffen (Studyflix.de, o. J.). Die Behauptung von Geschlechtsunterschieden kann über das hinausgehen, was bekannt ist oder bekannt sein könnte und steht manchmal im Widerspruch zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die sexistische Ideologie besteht oft aus Annahmen, Überzeugungen, Theorien und Stereotypen und kulturellen Erzählungen, die Frauen und Männer als unterschiedlich darstellen (Manne, 2017b). Sexismus definiert sich dementsprechend auch aus der Überzeugung, dass Männer den Frauen überlegen sind (Dictionary.com, 2018). Dies geschieht in einer Art und Weise, dass selbst rationale Personen patriarchalische Strukturen unterstützen und daran teilhaben. Die patriarchalische Gesellschaftsordnung wird dabei als wünschenswert und unproblematisch dargestellt. Im

Gegensatz dazu manifestiert sich Misogynie in der Unterscheidung zwischen guten und schlechten Frauen, wobei letztere bestraft werden. Dabei geht es nur um die Überwachung und Durchsetzung einer patriarchalischen Gesellschaftsordnung, wobei Annahmen und Theorie als nicht relevant erachtet werden (Manne, 2017b). Als Beispiel kann angeführt werden, dass eine Person mit sexistischen Tendenzen die Auffassung vertritt, dass Frauen einen geringeren Lohn als Männer erhalten sollten. Eine Person mit misogynen Einstellungen hingegen, ist der Meinung, dass Frauen von Natur aus weniger wert sind und deshalb nicht das gleiche Entgelt wie Männer erhalten sollten (Dictionary.com, 2018).

Geier (2020) betont in diesem Kontext, dass Misogynie in der Vergangenheit eher der individuellen Einstellung von Frauenhass zugeordnet, die im Patriarchat auch strukturell wirksam wird. Sexismus hingegen wurde eher als strukturell-institutionelle Aspekte betrachtet und als Mittel der Unterdrückung angesehen (Geier, 2020). Sexismus und Misogynie verfolgen jedoch beide das gemeinsame Ziel der Aufrechterhaltung beziehungsweise Wiederherstellung einer patriarchalischen Gesellschaftsordnung (Geier, 2020).

2.3. Misogynie in den sozialen Netzwerken

Die signifikante Anzahl an Frauen, die sich öffentlich zu Gewalt und Belästigung äußern, die sie sowohl in der digitalen als auch in der realen Welt erfahren, verdeutlicht die tiefgreifende Verankerung von Misogynie im Alltag von Frauen. Frauenfeindlichkeit manifestiert sich traditionell in Interaktionen im Offline-Bereich. Mit der Verbreitung von digitalen Technologien und der vermehrten Nutzung von sozialen Netzwerken findet eine Übertragung dieser Verhaltensweisen in den Online-Bereich statt. (Barker & Jurasz, 2018).

Die Existenz von Misogynie ist nicht erst mit der Etablierung des Internets zu begründen. Stattdessen werden misogynen Verhaltensweisen in der digitalen Sphäre als ein Ausdruck der in der Gesellschaft verankerten kulturellen Werte und Verhaltensweisen identifiziert, die durch das Internet eine Verstärkung erfahren (Mantilla, 2018). Es ist erkennbar, dass sich Online-Frauenfeindlichkeit zunehmend in einem breiten Spektrum zu erkennen gibt, wobei der Übergang von online zu offline fließend erfolgt (Barker & Jurasz, 2018). Digitale Misogynie wird folglich als eine Erweiterung der analogen Gewalt betrachtet. Dies bedeutet,

dass bestehende Gewaltverhältnisse und -strukturen verstärkt werden (Wienfort, 2024). In der Regel sind Frauen von Online-Misogynie betroffen, die ein aktives Verhalten in den sozialen Medien aufweisen sowie ihre Meinungen frei äußern (Barker & Jurasz, 2018). In der online sowie offline Welt manifestiert sich misogynie Feindlichkeit nicht selten als Reaktion auf feministische Aktivitäten und Erfolge (Jane, 2017).

Eine im Jahr 2023 in Libyen durchgeführte Studie, die Beiträge und die dazugehörigen Kommentare in diversen sozialen Netzwerken untersuchte, kam zu dem Ergebnis, dass 77 Prozent der Kommentare misogyn waren (UN Women, 2023). Eine weitere Studie aus dem Jahr 2017 zeigt, dass sexistische Nachrichten auf Social Media als interaktiver und stärker einstellungsbezogen gelten als rassistische Botschaften (Clarke & Grieve, 2017).

Geschlechtsspezifische digitale Gewalt zeigt sich häufig in Form von Online Hassrede (Prasad, 2021) und richtet sich gegen Frauen, die sich als solche online identifizieren (Dolezalek et al., 2024). Barker und Jurasz (2018) betonen in diesem Zusammenhang, dass Misogynie sich gegenüber Frauen manifestiert, weil sie dem weiblichen Geschlecht angehören. Dolezelak et al. (2024) stellen jedoch heraus, dass die Motivation für Angriffe nicht allein im Geschlecht der Betroffenen begründet liegt. Diese geschlechterspezifischen Angriffe können auch andere Formen der Diskriminierung beinhalten, wie etwa Rassismus, Antisemitismus oder Behindertenfeindlichkeit (Dolezalek et al., 2024). Primär manifestiert sich in diesem Kontext jedoch ein strukturelles patriarchales Problem. Misogynie richtet sich selektiv gegen Frauen, die den gesellschaftlichen Normen nicht entsprechen. Diese werden folglich als Bedrohung des Patriarchats wahrgenommen und verurteilt (Manne, 2017b). Ziel ist demnach, die Ausübung von patriarchalen Formen der Macht (Dolezalek et al., 2024). Den Angreifenden geht es in erster Linie darum, ein antimodernes Geschlechterbild zu etablieren, das insbesondere Männern zahlreiche Privilegien verschafft. Die Befürworter traditioneller Geschlechterrollen verfolgen das Ziel, Personen, insbesondere Frauen, die sich für eine moderne Gesellschaftsordnung mit mehr Teilhabe, Gleichberechtigung und Freiheiten einsetzen, zum Schweigen zu bringen. Die betreffenden Personen werden in der Öffentlichkeit mit einer hohen Intensität an Hass konfrontiert (Rafael, 2023). Dies erfolgt vor allem durch den Einsatz von enthemmter Sprache, mit der Frauen gezielt bedroht und verängstigt werden (Dolezalek et al., 2024). Das hat zu Folge, dass Frauen es vorziehen, sich zu gewissen Themen nicht mehr öffentlich zu äußern. Dieser Vorgang wird als "Silencing"

bezeichnet. Vor allem in den sozialen Netzwerken gelingt dies sehr gut. Das zeigt sich in einer geringeren Anzahl an Inhalten, die von Frauen auf Social Media publiziert werden (Rafael, 2023). Gemäß einer Erhebung von Amnesty International gaben 32 Prozent der befragten Frauen an, auf die Veröffentlichung von Inhalten, die ihre Meinung zu spezifischen Themen zum Ausdruck bringen, zu verzichten (Amnesty International, 2017). Darüber hinaus ist festzustellen, dass Frauen innerhalb der Autorenschaft von Wikipedia unterrepräsentiert sind. Der Frauenanteil beträgt lediglich neun Prozent. Diese Darstellung ist ein Beispiel für eine vorwiegend männliche Perspektive auf die Welt (Rafael, 2023).

In Anbetracht der signifikanten Verwendung sozialen Netzwerken kann eine globale Verbreitung von misogynen Sprache konstatiert werden. Durch diese Entwicklung verstärken und verfestigen sich bestehende Ungleichheiten in der Gesellschaft (Zhu, 2024). In Folge dessen werden alternative Meinungen unterdrückt und verdrängt (Barker & Jurasz, 2018). Zusätzlich dazu begünstigt die Anonymität sozialer Netzwerke die Verbreitung von Frauenfeindlichkeit, da die Hemmschwelle für die Ausübung digitaler geschlechterspezifischer Gewalt signifikant sinkt (Bauer, 2021).

Online-Misogynie manifestiert sich besonders bei Frauen, die über einen gewissen Bekanntheitsgrad und Identifizierungspotenzial in der Öffentlichkeit verfügen. Obwohl diese Aussage keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Ausprägung von Hassrede zulassen, wird die öffentliche Debatte schneller aufgegriffen und disseminiert (Bauer & Hartmann, 2021). In erster Linie sind davon Journalistinnen, Politikerinnen und Aktivistinnen betroffen. Der Diskurs wird vor allem über diejenigen aufgegriffen, die sich mit geschlechterspezifischen Ungleichheiten auseinandersetzen und somit traditionelle Geschlechterbilder in Frage stellen (Wienfort, 2024).

2.3.1. Misogynie durch die Manosphere

Misogynie, sowohl in online als auch offline Ausprägung, findet nicht ausschließlich durch männliche Individuen, sondern ebenso durch weibliche Personen Anwendung. Studien zeigen jedoch, dass der Großteil der frauenverachtenden digitalen Gewalt von Männern ausgeübt wird (Adl.org, 2018). Es herrscht die Auffassung vor, dass Frauen ein größeres Machtpotenzial als Männer aufweisen und dass die Mehrzahl der Vorwürfe bezüglich

Vergewaltigung und häuslicher Gewalt nicht der Wahrheit entsprechen. Frauen sehen sich außerdem nicht selten aufgrund ihrer Erfolge in einem von Männern dominierten Bereich mit Misogynie konfrontiert (Mantilla, 2018). Diese Dynamik des Frauenhasses folgt einer gewissen Logik, die von der Gemeinschaft aufgegriffen wird und in Communities vervielfältigt wird. In der Regel ist die gemeinsame Ideologie der männlichen Überlegenheit, auch „Male Supremacy“ genannt, die Grundlage für diese. Das manifestiert sich in einem signifikanten Ausmaß in diversen Erscheinungsformen in den sozialen Netzwerken. Diese sogenannte „Manosphere“ erreicht mittlerweile Millionen von Nutzer:innen (Dolezalek et al., 2024). Unter diesem Phänomen ist eine Online-Gruppe von jungen Männern zu verstehen, die sich durch eine kritische bis feindselige Haltung gegenüber Feminismus und Gleichstellung auszeichnet (Vela, 2025). Die Mitglieder dieser Gemeinschaft treffen sich online und zelebrieren in diesem Rahmen ihren Frauenhass. Einige Mitglieder dieser „Manosphere“ sind der Ansicht, dass es möglich ist, jede Frau für sich zu gewinnen, unabhängig von ihrem Willen (Rafael, 2023). Um dieses Ziel zu erreichen, werden gewissen Manipulationsformen eingesetzt: zunächst werden Komplimente ausgesprochen, gefolgt von einer Erniedrigung (Dolezalek et al., 2024). Diese sogenannten „Pick-Up-Artists“ vermitteln ihr Wissen über diese Behauptung gegen Entgelt an Männer, die keine Partnerin haben. Darüber hinaus gibt es Mitglieder, die sich als Antifeministen von der vermeintlich männerfeindlichen Welt abkapseln wollen (Rafael, 2023). Die dritte Kategorie der Mitglieder wird „Incels“ (Involuntary Celibates) bezeichnet. Diese stellen mittlerweile einen signifikanten Anteil der „Manosphere“ dar, deren Sprache und Ideologien sich mittlerweile auch auf Mainstream-Plattformen verbreitet haben (Dolezalek et al., 2024). Dabei handelt es sich um Männer, die gerne mit einer weiblichen Person eine Beziehung eingehen würden. Jedoch verspüren sie eine mangelnde Anerkennung und Beachtung durch das gegnerische Geschlecht, was zu einer Antipathie führt. Diese negative Haltung zeigt sich sowohl in Bezug auf Frauen, die keine Interaktion mit ihnen zulassen, als auch weibliche Personen, die sie selbst nicht wollen. In den besagten Foren wird zudem die Auffassung vertreten, dass Männern ein Recht auf Geschlechtsverkehr zustehe und Frauen ihnen dies zu Unrecht verweigern würden (Rafael, 2023).

Allgemein lässt sich die „Manosphere“ als extremistisch einordnen, da Gewalt gegen Frauen bis hin zu Femiziden gerechtfertigt werden. Die Sprache, mit denen die Mitglieder ihren

Frauenhass in die Öffentlichkeit präsentieren, lässt sich als gewalttätig und verachtend einstufen. Es werden unterschiedliche Termini verwendet, um Frauen zu diskreditieren, darunter beispielsweise „Feminazis“ oder „Femoide“ (Rafael, 2023). „Feminazis“ wird als Schimpfwort für Feminist:innen verwendet (Reininger, 2022), während zweiteres als eine Anspielung auf humanoide Roboter zu verstehen ist, die darauf abzielt das weibliche Geschlecht zu entmenslichen. Zudem werden Frauen häufig als „Huren“ oder „Bitches“ bezeichnet. Oftmals verwenden die Mitglieder auch Geschlechtsteilbezeichnungen, um das gegenseitige Geschlecht zu beschreiben. Diese Entmenslichungen zielt darauf ab, den Hass gegen Frauen zu legitimieren und normalisieren (Rafael, 2023). Weitere häufig auftretende misogyne Bezeichnungen in diesen Communities sind etwa „Cumdumpsters“, „Femtards“ und „Cunts“ (Ging, 2017). Der zuerst genannte Begriff degradiert Frauen direkt zum Sexobjekt, während „Femtards“ und „Cunts“ als allgemeinere abwertende Begriffe für Frauen zu verstehen ist (Reininger, 2022).

In diesen Communities gilt: Männer, die sich in positiver Weise über Frauen äußern oder den Grundsätzen der Gemeinschaft widersprechen, riskieren den Ausschluss aus der Community. Neben den Coaching-Formaten sind auch große Reichweiten misogyner Influencer wie beispielsweise Andrew Tate exemplarisch für patriarchalische Überlegenheit. In seiner Figur vereinen sich etwa Aspekte wie Frauenhass und ökonomisches Bestreben, die er durch Objektifizierung sowie Degradierung in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringt (Dolezalek et al., 2024). Er hat zudem eine selbst ernannte „Universität“ gegründet, in der junge Männer lernen, wie sie Geld damit verdienen können, Videos von Andrew Tate online zu stellen und zu verbreiten. Dadurch ist es Tate möglich, seinen Hass nicht selbst verteilen zu müssen (Rafael, 2023).

2.3.2. Ausdrucksweisen und Formen von digitaler Misogynie

Es existieren unterschiedliche Typologien, anhand derer sich die Art und Weise, wie Frauen misogyne Angriffe erleiden, beschreiben lässt. Eine der bekanntesten Erscheinungsformen stellen Hasskommentare dar (Rafael, 2023). Gemäß Jane (2017) kann der Begriff „misogyne Hassrede“ in den sozialen Netzwerken eine Vielzahl an Kontexten umfassen, die eine strafende, abschreckende oder warnende Funktion erfüllen. Diese können beispielsweise sexualisierte oder antifeministische Abwertung, Abwertung des äußerlichen

Erscheinungsbildes, Belästigungen, Nötigungen bis hin zu Bloßstellen, Androhung von Gewalt, Entmenslichung, Darstellung als geistig oder körperlich minderwertig, geschlechterspezifische Desinformation und Ablehnung von Gleichberechtigung umfassen (Dolezalek et al., 2024). Eine weitere Form von geschlechterspezifischer digitaler Gewalt ist das sogenannte Trolling. Das Ziel dieses Vorgehens besteht darin, eine Frau derart zu provozieren, dass eine Reaktion ausgelöst wird. Diese kann anschließend beispielsweise als hysterisch, zickig oder extrem, charakterisiert werden (Rafael, 2023). Eine intensivere Form von Trolling ist gemäß Mantilla (2018) das sogenannte Gendertrolling. Diese zeichnet sich durch eine erhöhte Intensität, eine starke Aggressivität, eine manifeste Bedrohlichkeit, eine weite Verbreitung, eine dauerhafte Präsenz und eine invasive Wirkung auf das persönliche und reale Leben der Opfer aus. Zu den beobachteten Phänomenen gehören das Vortäuschen von Unwissenheit, das Abdriften von Gesprächen sowie das Einbringen von irrelevanten Themen. Die Trolle erfreuen sich an den Reaktionen auf ihre Strategien, zu denen es bei den Betroffenen zuweilen zu emotionalen Zuständen wie Wut, Beleidigung oder Frustration kommt. Diese Form des Trollings kann partiell als humoristische Darbietung interpretiert werden (Mantilla, 2018).

Auch Stalking, Mobbing und Hacking ist als eine Erscheinungsform von Misogynie zu betrachten. Dazu gehören etwa Belästigungen, Recherche, die Verbreitung und Veröffentlichung diskreditierender Aufnahmen und persönlicher Informationen, welche mit der Gefahr einer Übergriffigkeit in der realen Welt assoziiert sind (Doxing) (Rafael, 2023). Misogynie kann sich aber auch im Rahmen von Viktimisierung, der pornografischen Deepfakes oder Upskirting erkenntlich zeigen (Dolezalek et al., 2024). Darüber hinaus zählen Shitstorms als eine der substanziellsten Formen der Herabwürdigung in der Öffentlichkeit. Dabei wird eine Person mit übermäßigen und einer anhaltenden Menge an Hass konfrontiert, mit dem Ziel, diese zum Schweigen zu bringen. Falls dies nicht erfolgreich ist, wird versucht den Ruf und die Existenz der betroffenen Person zu ruinieren (Rafael, 2023). Eine weitere Angriffsstrategie ist eine Form der koordinierten plattformübergreifenden Hasskampagne, die darauf abzielen feministische Ideen zu diskreditieren und die Meinungsführerschaft zu erlangen (Rafael, 2023). Gemäß Ging und Siapera (2018) besteht in der Regel ein Zusammenhang zwischen den Formen von geschlechtsbezogener Gewalt, die online und offline auftreten. Es sei darauf

hingewiesen, dass der Übergang von der virtuellen in die physische Welt in Bezug auf misogynen Angriffe durchaus fließend sein kann. Diese können demnach in den sozialen Netzwerken ihren Anfang nehmen und sich von dort in die Realität verlagern. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass Angriffe, die ihren Ursprung offline haben, im weiteren Verlauf im Internet fortgesetzt werden. In einigen Fällen kann jedoch auch von Beginn an eine Kombination aus Online- und Offline-Angriffen vorliegen (Jane, 2017). Ein Beispiel für derartige Vorfälle ist das Hacken der sozialen Netzwerke sowie der Bankdaten, wodurch die betroffenen Personen im realen Leben einen Schaden erleiden. Ein weiteres Phänomen, das in diesem Zusammenhang zu betrachten ist, ist dasjenige Vorgehen von ehemaligen Partner:innen, im Namen der Frau auf Datingseiten oder auf anderen Plattformen ein Profil zu erstellen und dabei deren Adresse sowie weitere Kontaktinformationen veröffentlichen (Mantilla, 2018). Aber auch Trolle, Cyberstalking die Manipulation von Fotos, verbaler Missbrauch, nicht-einvernehmliche Weitergabe intimer Fotos und Schäden an geistigem Eigentum können Auswirkungen auf das reale Leben haben (Ging & Siapera, 2018). In diesem Kontext kann etwa non-konsensuelle Pornografie genannt werden. Dabei werden private, sexuelle Fotos und Videos unerlaubt veröffentlicht. Dabei kann es sich einerseits um Material handeln, das durch Hacking oder durch eine versteckte Kamera erlangt wurde oder andererseits Bildmaterial, das mit dem Wissen der Frau produziert wurde (Mantilla, 2018).

In ihrer Studie widmen sich auch Strathern und Pfeffer (2022) der Thematik der unterschiedlichen Formen von Misogynie. Es wurde im Kontext des Verleumdungsprozesses von Johnny Depp und Amber Heard ein Klassifikationsschema entwickelt, welches elf verschiedene explizite sowie implizite Ebenen von Misogynie beinhaltet. Zur expliziten Ebene werden dabei Gewaltdrohungen, persönliche Beleidigungen, geschlechtsspezifische Angriffe sowie die Betonung der Minderwertigkeit der Frau gezählt. Zu den impliziten misogynen Äußerungen zählen eine Vielzahl von Verhaltensweisen und Ausdrucksformen, die sich in unterschiedlichen Formen äußern können. Dazu gehören beispielsweise Sarkasmus, Misstrauen, Unterstellungen, Andeutungen, Spekulationen und Machtdemonstrationen. Die Autor:innen gelangen zu der Erkenntnis, dass ein signifikanter Anteil an Online-Misogynie, insbesondere bei impliziter Ausdrucksweise, nicht unmittelbar erfasst werden kann. In der Konsequenz bleibt ein substanzieller Teil der misogynen Texte verborgen und wird nicht adäquat behandelt (Strathern & Pfeffer, 2022). Gemäß Studflix.de (o. J.) manifestiert sich

Misogyne nicht immer in eindeutiger Form, sondern kann sich in subtilem, oftmals unbewusstem Ausmaß zeigen.

Zusammenfassend lassen sich einige allgemeine Fakten identifizieren, die sich aus den verschiedenen Formen der in den sozialen Netzwerken zum Ausdruck kommenden misogynen Tendenzen ergeben:

- Auslöser: Frauen werden online angegriffen, weil sie ihre Meinung äußern – unabhängig vom Thema (z. B. Feminismus, Kochen, Sport)
- Inhalte der Hassrede: Sexualisierte und geschlechtsbezogene Beleidigungen wie „Schlampe“, „hässlich“, „zu sexuell“ oder „nicht attraktiv genug“
- Ziel: Frauen werden entmenslicht, beschämt und als sexuelle Objekte dargestellt werden, um ihre Aussagen zu entwerten
- Eskalation: Drohungen (wie etwa Vergewaltigung, Tod, etc.), Veröffentlichung privater Daten, Angriffe auf die Familie und das Umfeld
- Plattformübergreifend: Angriffe finden auf mehreren Kanälen statt (Twitter, Instagram, Facebook und Foren) und weiten sich ins reale Leben aus
- Intensität: oftmals äußerst hohe Dauer – hunderte Nachrichten täglich, oft über Monate oder Jahre hinweg durch koordinierte Täter:innengruppen (Mantilla, 2018)

2.3.3. Auswirkungen auf die betroffene Person

Die Auswirkungen von Online-Belästigung gegen Frauen manifestieren sich nicht ausschließlich im virtuellen Raum, sondern zeigen sich in vielfältigen Ausprägungen im realen Leben der Betroffenen. Das Online-Leben ist gemäß Mantilla (2018) kein vom Offline-Leben getrennter Bereich. Online-Aktivitäten weisen eine signifikante Korrelation mit den kulturellen Werten und Überzeugungen der realen Welt auf. Zudem können sie das materielle Leben der Menschen signifikant beeinflussen. Ideen, die online diskutiert werden, können sich beispielsweise auf die Denkweise realer Menschen auswirken und folglich auch deren Meinungen, Aktivitäten und Handlungen in der realen Welt beeinflussen (Mantilla, 2018).

Eine von Amnesty International durchgeführte Studie aus dem Jahr 2017 ergab, dass 41 Prozent der von Online-Belästigung betroffenen Frauen mindestens schon einmal das Gefühl hatten, dass ihre physische Sicherheit bedroht war. Darüber hinaus wird den psychologischen

Folgen von geschlechterspezifischer Online-Gewalt nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. 61 Prozent der Betroffenen zeigen eine breite Palette an Reaktionen, die oftmals ein geringes Selbstwertgefühl oder einen Verlust an Selbstvertrauen umfassen. Auch hohe Werte an Stress, Angst, Panikattacken, Schlaflosigkeit (Amnesty International, 2017) sowie selbstverletzendes Verhalten (Jane, 2017) können als Konsequenz von Online-Belästigung resultieren. In vielen Fällen kommt es zur Einnahme von Beruhigungsmittel und sogar zu Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) (Mantilla, 2018). Aber auch stark emotionale Reaktionen, wie etwa Wut und der Wille zur Selbstverteidigung können aus Online-Misogynie resultieren. Darüber hinaus ist ein beträchtlicher Zeitaufwand erforderlich, um Hassbotschaften zu melden, Angreifer:innen zu blockieren oder andere Maßnahmen zu ergreifen. Dieser Umstand resultiert bei Frauen in einem Verlust an Energie und mitunter auch in finanziellen Einbußen (Jane, 2017).

Häufig kommt es bei betroffenen Frauen von misogynen Online-Belästigung zu einer Veränderung des Nutzungsverhaltens in sozialen Netzwerken (Amnesty International, 2017). Gemäß Amnesty International (2017) ist bei 76 Prozent der Befragten eine Verhaltensänderung in Bezug auf Social Media zu verzeichnen. Zu diesen Transformationen gehört etwa der Rückzug aus dem Internet (Mantilla, 2018) sowie die Einstellung der Veröffentlichung von Inhalten, in denen sie ihre Meinung zu bestimmten Themen zum Ausdruck bringen. 32 Prozent äußerten die Intention, künftig auf die Veröffentlichung von Inhalten, die ihre Meinung zu bestimmten Themen zum Ausdruck bringen, zu verzichten (Amnesty International, 2017). Die Nutzung des Internets, insbesondere der sozialen Netzwerke, ist jedoch für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen und politischen Diskussionen von entscheidender Bedeutung (Ickstadt & Bernhard, 2024). Einige Userinnen verzichten bewusst auf die Aktivierung der Kommentarfunktion oder stellen ihren Account nur in der Privat-Funktion zur Verfügung, um nicht von unbekannten Personen kontaktiert zu werden. Dieser Umstand resultiert jedoch in einer Einschränkung der Möglichkeit zur Vernetzung und zur Interaktion mit anderen. Die spezifischen Eigenschaften des Internets, die oftmals als vorteilhaft erachtet werden, stehen Frauen somit nur in begrenztem Maße zur Verfügung. Dies hat zur Folge, dass sie das Internet nicht in gleichem Maße wie Männer nutzen können (Jane, 2017).

Ebenso ist die Verwendung von männlichen Pseudonymen eine gängige Praxis, um den misogynen Kommentaren zu entgehen. Wen nämlich die Erfahrung gemacht wird, dass die Meinungsäußerung bewertet, herabgesetzt oder als Grundlage für Hassrede genommen wird, geht das Bedürfnis und Vertrauen über Online-Austausch und -Vernetzung sowie die Nutzung der sozialen Netzwerke für Empowerment verloren. Dieser Rückzug aus der digitalen Welt bedeutet jedoch auch das Ausbleiben von Meinungsverschiedenheiten. Der kontinuierliche Wachstum von Frauenhass erweckt bei den Täter:innen den fälschlichen Eindruck, dass eine Mehrheit der Gesellschaft ihre misogynen Handlungen befürwortet (Rafael, 2023).

Zahlreiche Frauen tragen zudem Sorge, dass ihre Reaktionen zu dramatisch ausfallen. Gleichzeitig besteht jedoch das Missbehagen, die ausgesprochenen Drohungen nicht mit der erforderlichen Seriosität zu behandeln, wodurch eine Gefährdung der eigenen Person begünstigt werden könnte. Das Verhalten der betroffenen Frauen ist jedoch individuell und kann sich beispielsweise auch in Form von Gleichgültigkeit oder Humor äußern (Jane, 2017). Gemäß Mantilla (2018) würden auch zahlreiche betroffene Frauen trotz anfänglicher Angst oder Verzweiflung, Entschluss fassen, sich gegen diese Form der Belästigung zu wehren. Einige Frauen sahen sich veranlasst, die misogynen Beleidigungen nicht zu löschen, sondern mit der Intention, andere über die erlittene Gewalt zu informieren, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit soll gezeigt werden, dass die Scham in erster Linie denjenigen zuzuschreiben ist, die den Missbrauch verursachen, und nicht den Empfängern. Diese Art der öffentlichen Zurschaustellung kann eine besonders wirkungsvolle Methode sein, um das Ausmaß des Missbrauchs zu verdeutlichen, denen Frauen ausgesetzt waren (Mantilla, 2018). Citron (2014) befasst sich mit der Frage, ob es als angemessen erachtet werden kann, dass Personen, die von Hate Speech betroffen sind, eine Verhaltensänderung durchlaufen müssen, während ihre Verletzung nicht anerkannt wird und ihnen somit ihre Perspektive abgesprochen wird. Ein Rückzug der Frauen aus dem Internet stellt keine Lösung des Problems dar, sondern führt zu einer Vergrößerung des Problems. Dadurch wird die Möglichkeit eliminiert, das Internet als gleichberechtigtes Medium zu nutzen (Citron, 2014).

Es ist festzustellen, dass Online-Misogynie signifikante Auswirkungen auf die Privatsphäre der betroffenen Frauen haben kann. Die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im

Internet, wie sie beispielsweise durch Doxing erfolgt, kann gravierende Konsequenzen haben. So kann es für die Betroffene schwierig, wenn nicht gar unmöglich werden, diese Daten wieder abzurufen oder zu entfernen. Dies beinhaltet das Risiko zukünftiger Angriffe, da die Informationen dauerhaft im Internet oder auf dem Gerät einer anderen Person gespeichert bleiben (Bundtzen, 2023). Zudem kann die etwa die Erstellung falscher Profile oder die Verbreitung nicht einvernehmlicher Pornografie einen negativen Einfluss auf den Online-Ruf der betroffenen Frauen haben und kann zu einer Beeinträchtigung ihres Berufslebens sowie anderer Chancen führen (Mantilla, 2018). In der Konsequenz manifestiert sich eine Beeinträchtigung des Rechts auf Privatsphäre (Bundtzen, 2023).

Abschließend ist zu betonen, dass der permanente Charakter des Internets sowie die mangelhafte Gesetzgebung die Belastung der betroffenen Frauen potenzieren, da ihnen die Erwartung vermittelt wird, dass der Missbrauch der misogynen Hassrede kein Ende haben wird (Mantilla, 2018).

2.3.4. Verharmlosung digitaler Misogynie

Online-Misogynie in den Medien und den sozialen Netzwerken beeinträchtigt die gleichberechtigte Partizipation von Frauen am öffentlichen und politischen Leben, sowie das Recht auf freie Meinungsäußerungen (Barker & Jurasz, 2018). Frauen ziehen sich in Folge von misogynen Hass häufig zurück, wodurch die öffentliche Meinung noch stärker in Richtung patriarchalische Gesellschaftsordnung gelenkt wird (Jane, 2017). Trotz der oft als schädlich klassifizierten misogynen Verhaltensweisen erfolgt die Reaktion auf diese in der Öffentlichkeit nicht adäquat. Das Fehlen von Reaktionen und Entmutigungen trägt dazu bei, dass derartige Verhaltensweisen zunehmend als „normal“ und „akzeptabel“ hingenommen werden. Misogynie Hassrede wird demnach verharmlost und nicht als ein ernst zunehmendes gesellschaftliches Problem anerkannt (Barker & Jurasz, 2018). Diese Form der geschlechtsspezifischen Desinformation kann als Frühwarnsystem betrachtet werden, sowohl in Bezug auf potenzielle Rückschritte bei den Frauenrechten als auch auf die Erosion demokratischer Grundsätze und Institutionen (Di Meco, 2023). Misogynie stellt eine fundamentale Beeinträchtigung demokratischer Werte wie Gleichberechtigung der Geschlechter sowie öffentliche Partizipation für alle dar (Barker & Jurasz, 2018). Diese identitätsbasierte Desinformation kann sich nachteilig auf die Zusammensetzung der

demokratischen Vertretung auswirken. Die Fähigkeit auf unparteiische und faktenbasierte Informationen zuzugreifen, wird somit untergraben (United States Department of State, 2023). Darüber hinaus sind generationenübergreifende Auswirkungen zu verzeichnen. So wird jungen Frauen und Mädchen der Zugang zu Berufen in beispielsweise der Politik und Journalismus durch die Sorge vor erneutem digitalem Missbrauch verwehrt. Das hat eine weitere Verstärkung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern zur Folge (Plan International, 2021). Die Tendenz zu geschlechtsspezifischer Gewalt, Verleumdungskampagnen und koordinierte Angriffe in den sozialen Netzwerken ist besonders hoch, ohne dass die entsprechenden Plattformen Maßnahmen ergreifen, um dieser Problematik entgegenzuwirken. In Fällen, in denen eine Handlungsaufforderung erfolgt, ist es mitunter zu einem Zeitpunkt, in dem eine Schadensabwendung nicht mehr möglich ist. Social-Media-Unternehmen tragen eine signifikante Verantwortung für die Duldung und Förderung von sexistischem Missbrauch und geschlechtsspezifischer Desinformation auf ihren Plattformen. Laut der indischen Journalistin Swati Chaturvedi basiere das Geschäftsmodell von Social-Media auf der Instrumentalisierung von Hass, dessen Monetarisierung zu Lasten des sozialen Zusammenhalts und der Demokratie erfolgt (Di Meco, 2023).

Um geschlechtsspezifische Online-Gewalt einzudämmen, ist eine Implementierung von Community-Richtlinien notwendig, die die Verhaltensweisen ihrer Nutzer:innen analysiert und falls notwendig einschränkt. Mittlerweile besitzen zwar die meisten soziale Netzwerke derartige Richtlinien, die Hassrede, Belästigung und Missbrauch berücksichtigt, der Inhalt und die Umsetzung dieser ist jedoch lückenhaft. Keine der Plattformen befasst sich jedoch ausdrücklich mit geschlechtsspezifischer oder sexualisierter Online-Gewalt. Derartige Inhalte manifestieren sich häufig in Form von verschlüsselter und subtiler Sprache, kontextbasierten visuellen Memes oder der absichtlichen Unkenntlichmachung spezifischer Wörter (Martiny et al., 2022). Dazu kommt, dass die Veröffentlichung eines Beitrags, der eine Frau ins Lächerliche zieht, derart regelmäßig erfolgt, dass eine Moderation desselben als nicht notwendig erachtet wird. Eine Ausnahme stellen Gewaltaufrufe dar, da diese als Straftat klassifiziert werden. In diesem Zusammenhang ist zudem das Phänomen „Crossmedialität“ zu nennen: Nutzer:innen generieren Hassinhalte nicht nur auf einer Plattform, sondern auf einer Vielzahl an Kanälen. In der Konsequenz wird die Verfolgung maßgeblich erschwert,

wenn nicht gar unmöglich gemacht (Rafael, 2023). Gemäß Cailin Crockett, Senior Advisor des White House Gender Policy Council sollten die Staaten priorisieren, geschlechtsspezifische Online-Belästigung und -Missbrauch sichtbar zu machen (Di Meco, 2023).

2.4. Instagram als Treiber von digitaler Misogynie

Die Anzahl der monatlich aktiven Instagram-Nutzer:innen belief sich im Jahr 2024 weltweit auf rund 2,3 Milliarden. Damit liegt Instagram hinter Facebook und YouTube auf Platz drei der meistgenutzten Social-Media-Plattformen weltweit (Statista.de, 2025b). Im Jahr 2024 betrug der Anteil der männlichen Instagram-Nutzer, zwischen 25 und 34 Jahren, rund 21,1 Prozent der globalen Gesamtnutzenden. Im Alter von 25 bis 34 Jahren und bei der Geschlechtskategorie "weiblich" beträgt der Anteil der Instagram-Nutzerinnen weltweit rund 23,6 Prozent. Die vorliegende empirische Evidenz zeigt, dass Instagram weltweit überwiegend von Frauen genutzt wird. Der Frauenanteil an der Gesamtnutzerzahl beläuft sich demnach auf 56,5 Prozent (Statista.de, 2025a).

Social-Media-Unternehmen obliegt die Verantwortung, Menschenrechte zu respektieren, wozu auch das Recht auf freie Meinungsäußerung zählt. Es obliegt den Verantwortlichen, die Gewährleistung der freien und angstfreien Nutzung der Plattformen für Frauen sicherzustellen. Zudem sollte die Schulung der Moderator:innen dahingehend gewährleistet sein, dass diese in der Lage sind, geschlechtsspezifische und andere identitätsbezogene Bedrohungen sowie Missbrauch auf ihren Plattformen zu identifizieren (Amnesty International, 2017). Laut Amnesty International (2017) sollten soziale Netzwerke außerdem Nutzer:innen befähigen, individuelle Sicherheits- und Datenschutzmaßnahmen wie das Blockieren, Stummschalten und Filtern von Inhalten zu nutzen. Dies würde Frauen und Nutzernden im Allgemeinen ermöglichen, eine weniger toxische und schädliche Online-Erfahrung zu gestalten (Amnesty International, 2017).

Die Formulierung sowie die effektive Implementierung umfassender Community-Richtlinien, die explizieren, welche Handlungen auf einer Plattform gestattet sind und welche nicht, konstituieren einen wesentlichen Faktor in der Bekämpfung von digitaler Misogynie. In der Regel werden den Nutzer:innen Verträge vorgelegt, die eine Reihe von Richtlinien enthalten, die von den Plattformen regelmäßig aktualisiert werden (Bundtzen, 2023) .

Die von Instagram publizierten Community-Richtlinien verfolgen das Ziel, eine sichere und positive Umgebung für die Nutzer:innen zu gewährleisten (Instagram, 2018). Darüber hinaus ist festzuhalten, dass Instagram die Freiheit der persönlichen Ausdrucksform für alle Nutzer:innen sicherstellen möchte (Meta, 2025). Gemäß Instagram werden in Bezug auf Hassrede, Mobbing und Missbrauch Inhalte entfernt, die glaubhafte Androhungen von Gewalt oder Hassrede enthalten und auf Privatpersonen abzielen. Es ist untersagt, Angriffe oder Missbrauch aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, nationaler Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Krankheit zu verüben. Zudem ist die Verbreitung von Fotografien oder Videodokumenten, welche Nacktheit oder sexuelle Handlungen abbilden, auf der Plattform untersagt (Instagram, 2018). Die Sicherstellung der Einhaltung dieser Richtlinien erfolgt durch ein System, das eine Kombination aus automatisierten Prozessen, künstlicher Intelligenz und der Tätigkeit menschlicher Moderator:innen umfasst (Meta, 2025). Instagram behält es sich vor, Inhalte zu entfernen, die gegen die Gemeinschaftsrichtlinien verstoßen. Im Falle einer festgestellten Nichtübereinstimmung mit den geltenden Richtlinien besteht die Möglichkeit einer vollständigen Entfernung der Beiträge, einschließlich der dazugehörigen Bildtexte und -bilder. In Einzelfällen kann es zur Deaktivierung von Konten kommen, sofern diese gegen die bestehenden Gemeinschaftsrichtlinien verstoßen (Instagram, 2018). Darüber hinaus ist es die Pflicht der Betreiber:innen sozialer Medien, die Fähigkeit ihrer Moderator:innen zu gewährleisten, geschlechtsspezifische und sonstige identitätsbezogene Gefährdungen und Verstöße auf ihren Plattformen zu identifizieren (Amnesty International, 2017). Das Oversight Board, dessen Aufgabe in der Überprüfung der Moderationsentscheidungen des US-amerikanischen Technologiekonzern Meta besteht, hat jedoch kürzlich den Beschluss aufgehoben, einen Facebook-Beitrag nicht zu löschen, der eine Überlebende genderbasierter Gewalt verspottete. Konkret wurde festgestellt, dass der Post gegen die Richtlinien von Meta zu Mobbing und Belästigung verstößt. Der Grund dafür ist, dass darin die schwere Körperverletzung, die der abgebildeten Frau zugefügt wurde, verspottet wird. Das Aufsichtsgremium gelangte aber zu dem Schluss, dass der Beitrag nicht gegen die Richtlinien von Meta verstoßen hätte, wenn die abgebildete Frau nicht identifizierbar gewesen wäre oder wenn dieselbe Bildunterschrift einem Bild einer fiktiven Frau beigelegt gewesen wäre (Oversight Board, 2023). Dies lässt eine Lücke in den Richtlinien vermuten, die Inhalte zuzulassen scheint, welche geschlechtsspezifische Gewalt normalisieren (Bundtzen, 2023).

Abgesehen von bestehenden Lücken in der normativen Ausgestaltung der Richtlinien weisen Untersuchungen des Institute for Strategic Dialogue (ISD) auch auf erhebliche Defizite in der konsequenter Implementierung und Durchsetzung der bestehenden Richtlinien auf (Bundtzen, 2023). Zudem hat Meta eine Revision seiner Richtlinien zur Verhinderung von Hassrede vorgenommen. Im Rahmen dieser Überarbeitung wurde das explizite Verbot aufgehoben, Frauen als Eigentum oder Bestandteil des Haushaltsinventars zu bezeichnen. Meta verweist zudem darauf, dass "entmenslichende" Äußerungen gelöscht würden. In der revidierten Hassrede-Richtlinie wurde eine neue Klausel eingeführt, die es zulässt, in Rhetorik und Argumentation auf Restriktionen in Bezug auf Militär-, Polizeidienst oder Lehrtätigkeiten zu verweisen, die sich auf das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung einer Person beziehen. Gemäß der aktuellen Gesetzeslage ist es zukünftig gestattet, in spezifischen Kontexten im Zusammenhang mit Homosexualität und Transsexualität den Begriff der "Geisteskrankheit oder Anomalie" zu verwenden (Spiegel, 2025).

Gemäß einer Studie des Center for Countering Digital Hate (CCDH) aus dem Jahr 2022 verletzt eine von 15 Instagram-Direktnachrichten (DMs) die Richtlinien des Netzwerks in Bezug auf Missbrauch und Belästigung. Dabei wurden 8.718 DMs von fünf prominenten Frauen untersucht, die gemeinsam 4,8 Millionen Follower haben, darunter die Schauspielerin Amber Heard, die britische TV-Moderatorin Rachel Riley und die Journalistin Bryony Gordon. In neun von zehn Fällen hat Instagram keine Reaktion auf die Meldung der betreffenden Inhalte durchgeführt (Lawson, 2022). Weiters identifizierten die Forschenden 125 Beispiele für bildbasierten sexuellen Missbrauch. Eine von sieben Sprachnachrichten, die die Teilnehmende von unbekannten Personen erhalten haben, wurde als missbräuchlich klassifiziert. Die Meldung dieser Sprachnachrichten ist hingegen nicht möglich (TRT Deutsch, 2022). Die Untersuchung kommt demnach zu dem Schluss, dass Instagram es systematisch versäumt, Konten zu entfernen, die gegen seine Richtlinien verstoßen (Lawson, 2022). Die Forschungsergebnisse legen nahe, dass die Hälfte der Täter:innen weitere Nachrichten versendet, sofern sie nicht gesperrt werden. Die Forschenden sprechen in diesem Zusammenhang von einer "Epidemie frauenfeindlicher Beschimpfungen" (TRT Deutsch, 2022). Imran Ahmed, Geschäftsführer des CCDH, betonte, dass digitale Räume immer wichtiger würden, um Beziehungen zu pflegen, zu kommunizieren und persönliche Marken zu entwickeln. Besonders für Frauen sei der Zugang zu sozialen Medien jedoch häufig mit

frauenfeindlichem Missbrauch und Drohungen verbunden, die Täter oftmals ungestraft äußern könnten. Rachel Riley, Moderatorin und Botschafterin des CCDH, wies darauf hin, dass Frauen in der Öffentlichkeit häufig unhöfliche, unangemessene und zum Teil beleidigende Nachrichten in ihren Direktnachrichten erhalten würden. Besonders problematisch sei dabei, dass diese Übergriffe im Verborgenen stattfänden, was sie noch aufdringlicher wirken lasse (Lawson, 2022).

Auch Aktivistinnen der feministischen Organisation Women for Change beleuchten die algorithmische Inhaltsmoderation auf Instagram, da deren Beiträge regelmäßig vom sogenannten Shadow Banning betroffen sind (Women for Change, o. J.). Ein Shadowban bezeichnet eine Maßnahme, die von Social-Media-Plattformen implementiert wird, um spezifische Inhalte oder Nutzer:innen zu limitieren, ohne diesen den entsprechenden Grund explizit mitzuteilen. Die vorliegende Problematik manifestiert sich in Form einer "unsichtbaren Bestrafung", welche eine Verringerung der Sichtbarkeit der Beiträge oder des Kontos des betroffenen Nutzers zur Folge hat (marketing.ch, 2024). Bei Women for Change werden besonders Inhalte zu geschlechtsspezifischer Gewalt oder patriarchaler Kritik unsichtbar gemacht oder entfernt, während frauenfeindliche Hassrede oft unmoderiert bleibt. Dies deutet auf eine strukturelle Voreingenommenheit algorithmischer Systeme hin, die feministische Inhalte systematisch benachteiligen (Women for Change, o. J.). Auch andere Organisationen, wie etwa Gruppen, die sich in den USA für den Zugang zu Abtreibungspillen einsetzen, berichten von ähnlichen Erfahrungen mit Shadow Banning und Content-Moderation auf Instagram (Sherman, 2025). Prominente Persönlichkeiten wie Madonna äußerten sich dahingehend, dass Instagram weibliche Nacktheit zensiert, während männliche Körper weniger restriktiv behandelt werden. Madonna äußerte sich kritisch über die vorherrschenden Formen von Sexismus, Altersdiskriminierung und Misogynie (Tannenbaum, 2021).

Auch Strathern und Pfeffer (2022) legen den Fokus ihrer Argumentation in ihrer Forschungsarbeit auf den dringenden Handlungsbedarf, der sich aus der signifikant zunehmenden Verwendung von misogynen Sprache ergibt. Sie betonen die Notwendigkeit einer Bewertung und Löschung entsprechender Aussagen, um den Schutz und die

gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an öffentlichen Diskussionen zu gewährleisten (Strathern & Pfeffer, 2022).

Gemäß einer Umfrage von Amnesty International fordern die befragten Frauen ein stärkeres Engagement der Unternehmen der sozialen Netzwerke. Lediglich 18 Prozent der Befragten erachten die Antworten der Social-Media-Unternehmen als angemessen (Amnesty International, 2017).

2.5. Digitale Misogynie im Fall von Amber Heard und Johnny Depp

Aufgrund der Aktualität des Rechtsstreits zwischen Blake Lively und Justin Baldoni existieren bislang keine wissenschaftlichen Studien oder Forschungsarbeiten zu diesem spezifischen Thema. In Anbetracht der Tatsache, dass der Zwischenfall und die misogynen Behandlung in der Öffentlichkeit, in der Medienberichterstattung sowie in den sozialen Netzwerken mit dem Gerichtsprozess zwischen Amber Heard und Johnny Depp assoziiert wird, können Forschungsergebnisse dieses Sachverhalts für die vorliegende Untersuchung herangezogen werden.

Kracher et al. analysierte 2023 in ihrem Artikel die Hetzkampagne gegen Amber Heard und kam zu dem Schluss, dass eine signifikante Anzahl an Nutzer:innen sich nicht hinter Anonymität versteckte, sondern unter Klarnamen und Erkennen des Gesichts misogynen Desinformation verbreitete. Dies lässt die Hypothese zu, dass die gesellschaftliche Toleranz gegenüber dem Hass gegen Amber Heard für einen begrenzten Zeitraum nicht nur toleriert, sondern sogar gesellschaftsfähig war. Darüber hinaus wurde dargelegt, dass Frauen in patriarchalen Gesellschaftsstrukturen häufig prinzipiell nicht für glaubwürdig gehalten werden, selbst wenn die behaupteten Vorwürfe durch Beweise untermauert werden. Im Gegensatz dazu kommt eine weitere Forschungsarbeit über YouTube-Kommentare zu dem Schluss, dass viele Kommentare überproportional häufig von Frauen verfasst wurden. Offene Beleidigungen können als subtile, humorvoll getarnte Abwertungen interpretiert werden, die eine signifikante Diskreditierung Ambers Heards und eine Verteidigung Johnnys Depps darstellen. Misogyne Stereotype richten sich dabei nicht nur gegen Heard, sondern auch gegen ihre Unterstützer:innen und Frauen im Allgemeinen (Rummel, 2025). In ihrer Analyse des Online-Diskurses auf der Social-Media-Plattform X (Twitter) zeigen Salsabiila und Hasfi, dass geschlechterstereotype Täter-Opfer-Zuordnungen die Wahrnehmung von häuslicher

Gewalt maßgeblich beeinflussen. Die Studie plädiert außerdem für eine geschlechtsneutrale Betrachtung dieser Erzählungen, um eine einseitige Parteinahme zu vermeiden (Salsabiila & Hasfi, 2024). Gemäß den Ergebnissen einer weiteren Studie auf X (Twitter) ist festzustellen, dass frauenfeindliche Überzeugungen eine signifikante Verbreitung aufweisen. Dazu zählen beispielsweise Mythen über falsche Missbrauchsvorwürfe und stereotype Erwartungen an Opfer. Besonders signifikant in der Analyse ist, die Doppelmoral, die gegenüber Amber Heard geäußert wurde, die widersprüchliche Kritik ertete. Diese wissenschaftliche Arbeit vertritt die Auffassung, dass eine binäre Klassifizierung von Online-Diskursen in misogyn/nicht-misogyn als unzureichend zu erachten ist, da verschiedene Beiträge kumulativ zur Verfestigung schädlicher Narrative beitragen (Martiny et al., 2022). Eine weitere Analyse auf TikTok kam zu dem Schluss, dass die vorliegende Misogynie zur Ware gemacht wurde, indem sie als Form der Unterhaltung produziert und konsumiert wurde. In den sozialen Medien erfreuten sich Inhalte, die die Perspektive derer vertraten, die sich selbst als "Pro-Depp" bezeichnen, großer Beliebtheit. Sie erhielten eine signifikant höhere Anzahl an Likes, Views und Shares im Vergleich zu Inhalten, die die Perspektive derer vertraten, die sich selbst als "Pro-Heard" bezeichnen. Dies lässt die Hypothese zu, dass Plattformanreize einen Einfluss auf die öffentliche Meinung haben. In der Folge wurde Frauenfeindlichkeit legitimiert und als neue Normalität wahrgenommen (C. Nelson, 2024). Auch Strathern und Pfeffer kamen 2022 in ihrer Analyse in Rahmen eines Klassifizierungsschema von expliziter und impliziter Ebenen der Online-Frauenfeindlichkeit zu dem Ergebnis, dass die Kategorien expliziter Frauenfeindlichkeit Aufforderungen zur Gewalt, persönliche Beleidigungen, geschlechtsspezifische Angriffe und negative Bemerkungen über den Charakter und die Intelligenz von Frauen umfassen. Die implizite Ebene befasst sich währenddessen mit Zynismus, Sarkasmus, Skepsis, Misstrauen, Unterstellungen, Anschuldigungen, Spekulationen, Machtdemonstration und das Einnehmen einer bestimmten Position. Das Ergebnis zeigt, dass zwei Drittel der Tweets explizite und implizite Frauenfeindlichkeit beinhalteten. Zusätzlich dazu wurde die Zuverlässigkeit von Googles Perspective API (ein Standard für die Erkennung toxischer Sprache) getestet, wobei sich zeigte, dass implizite Misogynie nicht automatisch erkannt wird, während explizite Kommentare teilweise identifiziert werden können. Die Autor:innen betonen in diesem Kontext die hohe Zunahme an aggressiven frauenfeindlichen Äußerungen, in dessen Folge ein Management derartiger Kommentare von großer Bedeutung sei, um Frauen weiterhin eine Teilnahme am

öffentlichen Diskurs zu ermöglichen (Strathern & Pfeffer, 2022). Eine weitere Forschung kommt zu dem Schluss, dass geschlechtsspezifische Vorurteile aufrechterhalten werden, um häusliche, soziale und staatliche Gewalt gegen Frauen zu legitimieren. Zudem wird häusliche Gewalt als Mittel eingesetzt, um die Unterdrückung und Kontrolle von Frauen aufrechtzuerhalten. Dies geschieht durch die Konstruktion widersprüchlicher Narrative, die Frauen herabwürdigen und pathologisieren. Gleichzeitig wird das Bild gefährlicher weiblicher Dominanz konstruiert. Dies bedroht die Fähigkeit von Frauen, ihre Erfahrungen mit häuslicher Gewalt zu definieren und Gerechtigkeit einzufordern sowie die Fortschritte feministischer Kämpfe zur Anerkennung von Zwangskontrolle und struktureller Gewalt (Reidy et al., 2023).

Zusammenfassend lässt sich festzustellen, dass sich die Muster misogynen Online-Hassrede in verschiedenen medialen Diskursen wiederholen. Untersuchungen zum Fall zwischen Amber Heard und Johnny Depp legen nahe, dass frauenfeindliche Narrative systematisch verstärkt, gesellschaftlich legitimiert und partiell sogar kommerzialisiert werden. Besonders auffällig ist die Persistenz geschlechtsspezifischer Vorurteile, die nicht nur die Glaubwürdigkeit von Frauen infrage stellen, sondern auch dazu beitragen, antifeministische Gegenreaktionen zu normalisieren. Diese Erkenntnisse lassen sich auf den aktuellen Fall zwischen Blake Lively und Justin Baldoni übertragen und verdeutlichen die Notwendigkeit einer kritischen Analyse der medialen Berichterstattung sowie der Dynamiken in sozialen Netzwerken.

2.6. Zukunftsaussichten

Die vorangegangenen Kapitel dieser Arbeit haben dargelegt, dass sich misogynie Inhalte im Internet und in den sozialen Netzwerken verbreiten und Nutzer:innen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus wurde erörtert, dass diese Formen der Diskriminierung nach wie vor bestehen und sich einschränkend auf das Nutzungsverhalten auswirken. In der Konsequenz dessen wird die freie Meinungsäußerung tangiert. Obwohl das Phänomen der Misogynie in den sozialen Netzwerken bereits Gegenstand mehrerer Studien war, existieren kaum Publikationen, die sich mit dem Umfeld der betroffenen Personen auseinandersetzen. Zudem zeigen die bestehenden Forschungsarbeiten kaum auf, wo genau der Begriff der Misogynie beginnt und wo er endet. Der Fokus der meisten Arbeiten, die sich etwa mit dem Fall Amber Heard und Johnny Depp

befassen, liegt auf den unterschiedlichen Formen und Ausdrucksweisen von Misogynie, dem allgemeinen Vorkommen von Misogynie sowie dem Frauen-/Männeranteil der misogynen Kommentare, dem Anonymitätsfaktor und den Auswirkungen der Hasskampagne. Zudem wurde der Fokus der Studien vornehmlich auf Plattformen wie YouTube oder X (Twitter) gelegt, während die Bedeutung von Instagram und TikTok in der Forschung weniger berücksichtigt wurde.

3. Blake Lively versus Justin Baldoni: mediale Misogynie

Der öffentliche Streitfall zwischen Blake Lively und Justin Baldoni wurde international in zahlreichen Medien aufgegriffen und vervielfältigt. Schon als der Film "It Ends With Us" in den Kinos Premiere feierte, wurde Blake Lively im Internet mit einer Vielzahl an kritischen Kommentaren konfrontiert. Die überwiegende Meinung war, dass die Schauspielerin eine "Diva" und eine "Tyrannin" sei und dass sie keinerlei Gespür für die Botschaft des Films besitze. Lively befolgte aber im Wesentlichen den offiziellen Werbeplan für den Film, welcher vorsah, den Fokus verstärkt auf die positiven Aspekte des Filmes als auf die häusliche Gewalt zu richten (Voitl, 2025).

Eine signifikante Anzahl von Persönlichkeiten und Organisationen aus Hollywood haben sich jedoch für die Schauspielerin Blake Lively ausgesprochen. Hingegen ist bei der rechtspolitischen Gesellschaft eine klare Tendenz gegenüber der Seite von Baldoni zu verzeichnen. So hat Fox News beispielsweise im Laufe dieses Jahres nahezu 80 Artikel zu dem genannten Fall auf seiner Website publiziert. Joe Rogan thematisierte den Sachverhalt in seinem Podcast mit dem Komiker Brendan Schaub und warf Lively und ihrem Ehemann Ryan Reynolds vor, den Film für sich gewinnen zu wollen. Die Opposition zu Lively manifestiert sich aber nicht ausschließlich in rechten Kreisen, sondern ist ein Phänomen, an dem sich eine Vielzahl von Akteur:innen beteiligt (Rose, 2025). Durch die Präsentation zahlreicher Schlagzeilen, Falschnachrichten und Gerüchten in den sozialen Netzwerken wird die öffentliche Meinung stark beeinflusst (Meier, 2024). Eine Analyse der Videoplattformen X, YouTube und TikTok ergibt, dass eine Vielzahl an Videos den Sachverhalt detailliert diskutieren und analysieren. Dabei zeigt sich eine vorherrschende ablehnende Haltung gegenüber Blake Lively (Rose, 2025). Es erweist sich laut Frasl (2025) als wenig herausfordernd, in der breiten Öffentlichkeit eine Stimmung des Hasses auf Frauen zu kultivieren.

In den sozialen Medien verbreiteten sich rasch Gerüchte über die Schauspielerin: Blake Lively soll sich zu stark in den Film eingemischt haben. Sie soll sich am Set als anspruchsvoll und unberechenbar bewiesen haben (Kracher, 2025). Lively sei zudem auf Rache aus, da sie heimlich in Justin Baldoni verliebt sei. Außerdem soll, der neue Kommunikationsmanager Nick Shapiro, ein ehemaliger CIA-Agent, bestimmte Tricks nutzen, um negative Berichte zu unterdrücken (Rose, 2025). Diese Erzählungen wurden durch unvorteilhafte Interviewaussagen und Informationen über ein generelles Fehlverhalten der Schauspielerin ergänzt (Kracher, 2025). Unter anderem besteht etwa die Hypothese, dass die Schauspielerin sich während der Dreharbeiten zur US-amerikanischen Jugendserie "Gossip Girl" nicht feminin genug und gesellschaftlich adäquat erhalten hätte (Rose, 2025). Demnach eignet sich die Schauspielerin laut Kracher (2025) als perfektes Opfer für misogynen Angriffe: sich hat sich in Interviews unsensibel verhalten und häusliche Gewalt verharmlost. So können sich Personen, die Lively mit misogynem Hass begegnen, in ihrer eigenen moralischen Überlegenheit bestärken (Kracher, 2025). Inhalte, die das Verhalten oder den Hintergrund von Justin Baldoni detailliert untersuchen, sind hingegen nur schwer zu finden. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die Verbreitung minderwertiger Informationen hinzuweisen, die vornehmlich frauenfeindliche Tendenzen aufweisen. Darüber hinaus konnte eine Korrelation zwischen der Präsenz dieser Inhalte und der Nutzung von Social-Media-Algorithmen festgestellt werden. Diese zielen auf eine Steigerung der Engagement der Nutzer:innen ab (Rose, 2025).

Diese Situation ist nicht neu, sondern wurde in der jüngeren Vergangenheit beobachtet. Im Jahr 2022 standen sich die Schauspieler:innen Johnny Depp und Amber Heard ebenfalls in den sozialen Netzwerken gegenüber. Die Ähnlichkeiten sind frappierend: Eine berühmte Frau behauptet, Opfer von Missbrauch geworden zu sein, ein berühmter Mann stellt sich selbst als Opfer dar und die Online-Meinung fällt stark zugunsten des Mannes aus (Rose, 2025). Amber Heard und Blake Lively sind beide attraktiv und verfügen über ein breites Spektrum an sozialen, ökonomischen und kulturellen Ressourcen. Besonders Lively, die als erfolgreich und perfekt gekleidet gilt, verkörpert eine hegemoniale Vorstellung von Weiblichkeit. Sie verkörpert die Idealvorstellung einer Frau, welche jedoch in der Regel aufgrund vornehmlich ökonomischer Restriktionen nicht realisiert werden kann. Die Erkenntnis, dass selbst diese

herausragenden Persönlichkeiten nicht frei von Fehlern sind, kann eine gewisse Befriedigung hervorrufen. Der Diskurs über Frauen wie Blake Lively ist demnach in hohem Maße von einem misogynen Strafbedürfnis geprägt. Dieses drückt sich in dem Bestreben aus, eine vermeintlich unwürdige Königin von ihrem Thron zu stoßen (Kracher, 2025).

Zhouhan Chen, Gründer des Social-Media-Datenanalyseunternehmens Information Trace analysierte 500 Tweets zum Thema Lively versus Baldoni und stellte fest, dass die Unterstützung überwiegend pro-Baldoni ausfällt. Dies lässt sich anhand von Hashtags wie #BlakeLivelyIsALiar und #JusticeForJustinBaldoni verifizieren. Das Verhältnis der unterstützenden Tweets zu den kritisierenden Tweets liegt demnach zwischen 1:150 und 1:300, abhängig von der verwendeten Metrik. Er kommt zu dem Schluss, dass 80 Prozent der Beiträge zugunsten von Baldoni nicht organisch sind (Rose, 2025). Die feministische YouTuberin Ophie Dokie äußert die Hypothese, dass es seit dem Gerichtsprozess zwischen Depp und Heard einen signifikanten Anstieg an sozialem Einfluss gegeben habe, der als eine Art von Belustigung über Frauen interpretiert werden könne, die Missbrauch behaupten. Dies steht im Gegensatz zu Livelys ursprünglicher Beschwerde, die eine Misshandlung durch Baldoni nahelegt (Rose, 2025). Voigt (2025) empfiehlt eine verstärkte Aufmerksamkeit, wenn eine plötzliche und aus dem Nichts entstandene Welle von Online-Hass gegen Frauen zu verzeichnen ist.

4. Konzeptioneller und methodischer Zugang der Untersuchung

Im Folgenden soll dargelegt werden, auf welche Art und Weise die in den sozialen Netzwerken geäußerten, misogynen Kommentare im Rahmen des Streitfalls von Blake Lively und Justin Baldoni untersucht werden sollen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wird zunächst die Inhaltsanalyse nach Mayring als gewählte Methode näher erläutert. Im Folgenden werden die ausgewählten Untersuchungsfälle detaillierter dargestellt und die Forschungsfragen, die die Grundlage für die Analyse bilden, präzisiert. Im abschließenden Abschnitt erfolgt eine Erläuterung des angewandten Kategoriensystems.

4.1. Methodik

In der vorliegenden Arbeit soll erläutert werden, inwiefern misogynen Ansichten in den sozialen Netzwerken verbreitet werden. Darüber hinaus sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, an welchen Stellen in den Kommentaren Frauenfeindlichkeit eindeutig erkennbar ist und an welchen Stellen genereller Hass gegen eine bestimmte Person vorherrscht. Dementsprechend bietet sich als Forschungsmethode die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) an. Es handelt sich um ein strukturiertes und qualitatives Verfahren, das dazu dient, textbasierte Daten auszuwerten. Der Auswertungsprozess ist geprägt von einem regelgeleiteten Vorgehen, das immer gleich ist und sich nicht verändert. Zudem erlaubt die Anwendung unterschiedlicher Unterformen, die eine vielseitige Auswertung des Datenmaterials ermöglichen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Interpretation und Kategorisierung des Materials dennoch subjektiv ausfallen können. Aus diesem Grund ist eine gewisse methodische Sorgfalt erforderlich, insbesondere im Hinblick auf die Definition der Kategorien (Mayring, 2022).

Mayring (2022) legt zehn einzelne, aneinander folgende Schritte fest, die für eine qualitative Inhaltsanalyse von Notwendigkeit sind. Zunächst ist das Material zu definieren, das einer Analyse unterzogen werden soll (Mayring, 2022). Im Rahmen der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit sollen Instagram-Kommentare von je einem Post von fünf unterschiedlichen Accounts analysiert werden. Um eine Analyse durchführen zu können ist es zudem essenziell, die benötigten Instagram-Kommentare mit den jeweiligen relevanten Eckdaten zu exportieren. Zugleich soll gemäß Mayring (2022) die Entstehungssituation analysiert werden. In der vorliegenden Arbeit werden jeweils ein Instagram-Beitrag von Blake Lively, ein Post ihres Ehemannes Ryan Reynolds, ein Beitrag von Justin Baldoni, ein Post von dessen Ehefrau Emily Baldoni sowie ein Post des offiziellen Accounts des Films „It Ends with Us“ herangezogen. Bei dem ausgewählten Instagram-Beitrag von Lively, Baldoni und dem offiziellen Filmaccount handelt es sich um Posts, die einerseits eine hohe Anzahl an Kommentaren aufweisen und andererseits thematisch zum Film passen. Als nächsten Schritt soll die Formulierung der Fragestellung erfolgen, wobei forschungsleitende Fragen und Ziele der Analyse definiert werden. Dazu werden passende Theorien herangezogen sowie der aktuelle Forschungsstand berücksichtigt (Mayring, 2022). In dieser Arbeit soll untersucht werden, inwiefern misogynen Hassrede auftritt und welche Formen in diesem spezifischen Fall

vertreten sind. Darüber hinaus soll die wissenschaftliche Arbeit geschlechterübergreifende Misogynie thematisieren, sowie genauer erläutern, ob misogynen Kommentare mehr Aufmerksamkeit erhalten als nicht misogynen Kommentare. Im Anschluss dazu erfolgt die Bestimmung der Analysetechniken (Mayring, 2022). Dabei unterscheidet der Autor zwischen Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. Bei der Zusammenfassung soll das Material so reduziert werden, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben. Bei der Explikation werden einzelne Textteile mit zusätzlichem Material ergänzt. Mithilfe dieser Technik werden Erklärungen für Aspekte abgegeben, die nicht unmittelbar verständlich sind. Andererseits dient die Strukturierung dazu, gewisse Aspekte aus dem gegebenen Material herauszufiltern und dieses anhand bestimmter Kriterien einzuschätzen (Mayring, 2022). In der vorliegenden Arbeit wird die von Mayring (2022) entwickelte Strukturierung angewendet: Aus den Instagram-Kommentaren werden misogynen Aspekte herausgefiltert und anhand der entsprechenden Gegebenheiten eingeschätzt. Im fünften Schritt gemäß Mayring (2022) soll die Kategorienbildung erfolgen. Der Autor unterscheidet hier zwischen induktiv (aus dem Material) und deduktiv (aus der Theorie) (Mayring, 2022). Für die vorliegende Analyse erweist es sich als sinnvoll, beide Kategorien anzuwenden. Zunächst erfolgt eine deduktive Vorgehensweise: Basierend auf der theoretischen Literatur zu Misogynie und Online-Hassrede werden erste Oberkategorien abgeleitet. Im darauffolgenden Schritt wird eine induktive Verfeinerung vorgenommen. Aus den Kommentaren direkt werden Unterkategorien gebildet, womit spezifischere Formen misogynen Hassrede ebenfalls abgedeckt werden können. In den nachfolgenden Schritten erfolgt die Kodierung des Materials (Mayring, 2022), in dem die Kategorien zu den Instagram-Kommentaren integriert werden. Im Anschluss wird gemäß Mayring (2022) eine Revision durchgeführt, um die Kategorien zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Mithilfe des überarbeiteten Kategoriensystems wird das Material nun final systematisch kodiert (Mayring, 2022). Bei der vorliegenden Masterarbeit wird dabei das Tool MAXQDA als Hilfsmittel für die qualitative Datenanalyse herangezogen. Im Anschluss erfolgt die Auswertung und Analyse der Ergebnisse in Berücksichtigung der Forschungsfragen. Abschließend wird eine Absicherung der Gütekriterien berücksichtigt (Mayring, 2022).

4.2. Analysegegenstand und Datengrundlage

Bisherige Studien und Forschungen zeigen, dass soziale Netzwerke insbesondere auch Instagram zu einer Verbreitung von misogynen Meinungen und einer Verdrängung des weiblichen Geschlechts führen (u.a. Lawson, 2022; Women for Change, o. J.; Amnesty International, 2017; Tannenbaum, 2021). Vor allem Frauen, die zu einem gewissen Grad in der Öffentlichkeit stehen, sind davon betroffen (Bauer & Hartmann, 2021). Um die Forschung auf diesem Gebiet in Anbetracht einer in der Öffentlichkeit stehenden Verleumdungskampagne von zwei bekannten Schauspielenden zu vertiefen, werden in der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit Instagram-Kommentare im Rahmen des Falles Blake Lively versus Justin Baldoni analysiert. Um ein breiteres Spektrum an Hass beziehungsweise frauenspezifischen Hass zu erläutern, werden nicht nur je ein Post von Blake Lively und Justin Baldoni herangezogen, sondern auch ein Post von den dementsprechenden Ehepartner:innen sowie des offiziellen Film-Accounts. Im Rahmen der Selektion der Beiträge wird darauf geachtet, einen Post auszuwählen, der in Verbindung mit dem Film "It Ends with Us" steht. Dementsprechend wird im Rahmen dieser Untersuchung der Beitrag vom 16. Mai 2024 auf dem offiziellen Instagram-Account von Blake Lively, @blakelively, analysiert. Dieser Beitrag wurde in Zusammenarbeit mit dem offiziellen Account des Films @itendswithusmovie erstellt und beinhaltet den ersten Trailer des Films "It Ends with Us". Der Beitrag wurde 2,3 Millionen Mal mit "Gefällt mir" markiert und erhielt 39.000 Kommentare (Stand: 30. Juni 2025). Obwohl sich der Streitfall zum Stichtag, dem 16. Mai 2024, noch nicht entwickelt hat, wird dieser Beitrag aufgrund der sehr hohen und datumsaktuellen Kommentaranzahl ausgewählt. Es ist zudem von Interesse, dass Blake Lively für den Großteil ihrer Beiträge die Kommentarfunktion deaktiviert hat. Aus diesem Grund können andere Posts, die sich mit der Filmthematik beschäftigen, für die vorliegende Analyse nicht berücksichtigt werden. Gemäß der jüngsten Erhebung, die auf dem Stand vom 30. Juni 2025 basiert, weist die Livelys Account eine Gesamtzahl von 43,3 Millionen Follower:innen auf.

Von ihrem Ehepartner Ryan Reynolds wird der Instagram-Beitrag seines Accounts @vancityreynolds vom 20. Dezember 2024 ausgewählt. Der Grund dafür ist, dass es sich bei dem Beitrag um einen Weihnachtsspenden-Aufruf in Zusammenarbeit mit seiner Ehefrau handelt. In der Konsequenz finden sich in der vorliegenden Untersuchung zahlreiche

Kommentare, die in Verbindung mit dem Streitfall gesetzt werden und sich auf Lively beziehen. Der Beitrag wurde 200.000-mal mit "Gefällt mir" markiert und erhielt 4.711 Kommentare (Stand: 30. Juni 2025). Gemäß den vorliegenden Daten verfügt Ryan Reynolds Account über insgesamt 52 Millionen Follower:innen (Stand: 30. Juni 2025).

Währenddessen weist der offizielle Instagram-Account von Justin Baldoni @justinbaldoni eine Zahl von 4,2 Millionen Follower:innen vor (Stand 20. Juni 2025). Für die vorliegenden Analyse wird der Beitrag vom 10. Dezember 2024 herangezogen. In diesem kündigt Baldoni die Verfügbarkeit des Films "It Ends with Us" auf der amerikanischen Streaming-Plattform Netflix an. Die Anzahl der Likes und Kommentare auf der Plattform beläuft sich auf 4163.000 beziehungsweise 26.000.

Seine Ehefrau Emily Baldoni hat auf ihrem Instagram-Account @emilybaldoni 307.000 Follower:innen (Stand: 30. Juni 2025). Für die Analyse wird ihr aktuellster Beitrag herangezogen, nämlich der vom 25. Januar 2025. In diesem Post beglückwünscht sie ihren Ehemann zum Geburtstag, weshalb die 4.477 Kommentare (Stand: 30. Juni 2025) sich hauptsächlich um Justin, seine Familie und den Streitfall mit Blake Lively drehen. Dieser Beitrag wurde 199.000-mal mit „Gefällt mir“ markiert (Stand: 30. Juni 2025). Abschließend wird auch ein Beitrag des offiziellen Instagram-Accounts des Filmes @itendswithusmovie mit 319.000 Follower:innen (Stand: 30. Juni 2025) herangezogen. Bei dem Post handelt es sich um einen Zuschauerleitfaden für den Film, der das Thema häusliche Gewalt in den Mittelpunkt stellt. Der Beitrag wurde am 1. Oktober 2024 veröffentlicht, enthält 1.144 Kommentare und wurde von 23.100 Accounts mit „Gefällt mir“ markiert.

Um eine qualitativ hochwertige Auswertung zu gewährleisten, werden von jedem Beitrag 300 Kommentare analysiert. Dies impliziert, dass folglich eine Materialauswahl von 1.500 Instagram-Kommentaren zur Verfügung stehen wird. Für den Export der Kommentare wird das Web-Tool Export Comments herangezogen. Dieses Tool gestattet den Export von Kommentaren öffentlicher Social-Media-Beiträge in Excel-Formate. Die exportierten Daten umfassen den Inhalt des Kommentars, Benutzernamen des Kommentators, das Datum des Kommentars sowie die Anzahl der Likes. Zur Gewährleistung einer breiten zeiträumlichen Datenbasis wurde eine Auswahl der 300 populärsten Kommentare getroffen, die der Analyse unterzogen wurden. Aufgrund des langen Zeitraums des Streitfalls sowie des Datums der Beiträge wird eine Sortierung nach den neuesten Kommentaren in diesem Zusammenhang

als nicht sinnvoll erachtet. Gemäß der Analyse grundlegender Theorien ist auch eine Analyse des Geschlechts des Kommentators von hohem Interesse. Auf der Plattform Instagram ist eine eindeutige Bestimmung des Geschlechts einer Person jedoch nur anhand des Benutzernamens möglich und dieser lässt in vielen Fällen keine eindeutige Zuordnung zu einem Geschlecht zu. Aufgrund dessen wird in der vorliegenden Analyse darauf verzichtet.

4.3. Zentrale Forschungsfragen und Untersuchungsziele³

Es lässt sich konstatieren, dass Hassrede im Internet, insbesondere gegen Frauen, ein gegenwärtiges Phänomen ist, dessen Intensität in den vergangenen Jahren signifikant zugenommen hat. Es sind insbesondere Frauen, die von den Auswirkungen betroffen sind. Diese Frauen versuchen sich gegen traditionelle, patriarchal geprägte Gesellschaftsbilder zu behaupten oder sind in einem von Männern dominierten Berufsfeld etabliert. Genderbasierte Hassrede zielt darauf ab, Frauen zu unterdrücken und gezielt zu verängstigen. Daraus resultiert, dass bestehende Ungleichheiten weiter verstärkt werden können (u.a. Mantilla, 2018; Prasad, 2021; Barker & Jurasz, 2018; Manne, 2017; Dolezalek et al., 2024). Die rasante Verbreitung von Inhalten in sozialen Netzwerken hat eine exponentielle Zunahme von Meinungen zur Folge, wobei konkurrierende Sichtweisen potenziell in ihrer Wirkung marginalisiert werden (u.a. Wienfort, 2024; Barker & Jurasz, 2018). In den sozialen Medien ist eine ausgeprägte Tendenz zu beobachten, dass Misogynie in hohem Maße präsent ist. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei die stetig wachsende Manosphere, in der Männer ihren Hass gegen Frauen gezielt zum Ausdruck bringen (Rafael, 2023) (Dolezalek et al., 2024). In den sozialen Netzwerken kann Misogynie eine Vielzahl an Erscheinungsweisen annehmen und die verschiedensten (Gegen-) Reaktionen auslösen. Es wurde festgestellt, dass frauenfeindliche Übergriffe eine strafende, abschreckende oder warnende Funktion haben können. In der Regel manifestiert sich dies in abwertenden Kommentaren bezüglich des äußeren Erscheinungsbildes oder der Sexualität der betroffenen Person. Darüber hinaus werden Gleichberechtigung abgelehnt, Gewalt angedroht, Deepfakes verwendet und eine Entmenslichung der Opfer betrieben (u.a. Jane, 2017; Mantilla, 2018; Barker & Jurasz, 2018).

³ Bei der Erarbeitung dieses Kapitels wurde auf das im Rahmen des SE MASE Masterseminars WS 2024/2025 erstellte unveröffentlichte Masterkonzept „Konzept Masterarbeit (Seitelberger, A., 2025)“ Bezug genommen.

Autor:innen wie etwa Dolezalek et. al (2024), Ging, Siapera (2018) und Strathern und Pfeffer (2022) thematisieren die unterschiedlichsten Formen von Misogynie und der Auswertung dessen. Im Rahmen aktueller Forschungsarbeiten zum Gerichtsprozess zwischen Amber Heard und Johnny Depp werden die grundlegenden Formen der Misogynie sowie deren Auswirkungen auf die Gesellschaft analysiert. Es lässt sich jedoch konstatieren, dass der gegenwärtige Forschungsstand hinsichtlich des Umfangs und der Verbreitung von misogynen Hassrede Lücken aufweist. Zudem ist die Abgrenzung zwischen der misogynen Hassrede und der allgemeinen Hate Speech in den meisten Forschungsarbeiten nicht eindeutig erkennbar. Demnach lässt sich folgende Forschungsfrage ableiten:

FF1: Wie lassen sich in den Instagram-Kommentaren im Kontext des öffentlichen Konflikts zwischen Blake Lively und Justin Baldoni allgemeine Hassrede und spezifisch misogynen Hassrede voneinander abgrenzen?

Die vorliegende Forschungsfrage zielt darauf ab, die Entwicklung von Misogynie in sozialen Netzwerken im Kontext eines ähnlichen Falls, der sich nur drei Jahre nach dem Prozess von Amber Heard und Johnny Depp ereignet hat, zu analysieren.

In diesem Zusammenhang lässt sich eine weitere Forschungsfrage stellen. Zahlreiche bisher vorliegende wissenschaftliche Arbeiten beschäftigen sich mit der Sichtbarkeit von Misogynie in den sozialen Netzwerken (u.a. Jane, 2017; Mantilla, 2015). Es mangelt jedoch an Untersuchungen, die sich damit befassen, auf welche Weise Misogynie argumentativ gerechtfertigt oder normalisiert wird. Es zeigt sich, dass sich nur eine geringe Anzahl von Forschungsarbeiten mit den sprachlichen Strategien und Motiven befasst, die von Nutzer:innen eingesetzt werden, um abwertende Aussagen zu rechtfertigen oder zu relativieren. Daraus lässt sich folgende Forschungsfrage ableiten:

FF2: Welche Argumentationsmuster und Narrative finden sich in Instagram-Äußerungen zu Blake Lively und Justin Baldoni, und inwiefern dienen sie der Rechtfertigung oder Verharmlosung geschlechterspezifischer Hassrede?

Zudem ist erkennbar, dass bereits vorliegende Forschung zum Verleumdungsprozess zwischen Amber Heard und Johnny Depp sich in erster Linie auf die Analyse von misogynen Hassrede im Zusammenhang mit Amber Heard und die Auswirkungen auf die betroffene Person konzentriert (u.a. L. Nelson & Suzor, 2024; Reidy et al., 2023; Strathern & Pfeffer, 2022; Salsabiila & Hasfi, 2024). Auch bei genereller Forschung zu Misogynie in den sozialen Netzwerken wird der Fokus in erster Linie auf die betroffene Person sowie die psychischen Auswirkungen auf diese gelegt. Die vorliegenden Untersuchungen haben gezeigt, dass die Auswirkungen genderbasierter Hassrede auf das Umfeld der betroffenen Personen bislang unberücksichtigt blieben. Beim öffentlichen Streitfall zwischen Blake Lively und Justin Baldoni ist jedoch erkennbar, dass der Hass auf andere Personen geschlechtsspezifisch übertragen wird. Nicht nur Blake Lively erlebt Misogynie in den Medien, sondern auch ihr Ehemann Ryan Reynolds wird in den Hass miteinbezogen und in den sozialen Medien gedemütigt. Dementsprechend lässt sich folgende Forschungsfrage konkludieren:

FF3: Inwiefern zeigen sich geschlechterspezifische Meinungsäußerungen auf Instagram nicht nur in der direkten Kommentierung von Blake Lively und Justin Baldoni, sondern auch in der Bewertung ihres jeweiligen familiären Umfelds?

Gemäß aktuellen Forschungsergebnissen hat sich Online-Misogynie zu einem signifikanten Aspekt der digitalen Radikalisierung entwickelt (bidit.digital, 2025). Es konnte festgestellt werden, dass Kommentare mit misogynen Tendenz eine signifikant hohe Verbreitung in sozialen Netzwerken aufweisen. Wie von Clarke und Grieve (2017) dargelegt, werden sexistische Nachrichten mit einer höheren Interaktivität assoziiert als rassistische Nachrichten. Die Hassinhalte können aufgrund der permanenten Verfügbarkeit der Inhalte in den sozialen Medien stets weiter reproduziert und distribuiert werden (Rafael, 2023). Gemäß Barker und Jurasz (2018) können alternative Meinungen dadurch noch stärker unterdrückt und verdrängt werden. Trotz der unzähligen Forschungsarbeiten zur Verbreitung misogynen Kommentare wird das Interaktionsverhalten dieser oftmals noch außer Acht gelassen. Aufgrund dessen sollen in der vorliegenden Masterarbeit die „Gefällt mir“-Angaben und die Resonanz bezüglich misogynen Kommentare beziehungsweise nicht-frauenfeindlicher Kommentare untersucht werden. Dementsprechend lässt sich folgende Forschungsfrage formulieren:

FF4: Welche Unterschiede bestehen in der Resonanz (z. B. Likes) auf misogyn geprägte im Vergleich zu nicht-misogynen Instagram-Kommentaren im Kontext des Rechtsstreits zwischen Blake Lively und Justin Baldoni?

Ein wesentlicher Aspekt der Untersuchung besteht darin, zu ermitteln, ob Aussagen mit einer misogynen Tendenz durch „Gefällt mir“-Angaben eine soziale Bestätigung erfahren und ob Hassrede eine größere Sichtbarkeit in der Gesellschaft aufweist als neutrale oder positive Meinungsäußerungen auf der Social-Media-Plattform Instagram. Ziel der Untersuchung ist, die Analyse der Auswirkungen von Zustimmung auf die Verstärkung oder Normalisierung von misogynen Hassrede auf Instagram.

4.4. Analytisches Vorgehen und Kategorisierung

Im Rahmen der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wird misogynie Hassrede auf Instagram einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring unterzogen. Zu diesem Zweck wird ein Kategoriensystem erstellt, welches die Analyse des Datenmaterials ermöglicht. Die vorliegende Untersuchung umfasst deduktive sowie induktive Kategorien. Im Rahmen der Untersuchung wurden die ersten 300 populärsten Kommentare von fünf Instagram-Beiträgen, die von fünf unterschiedlichen Accounts stammen, codiert. Somit ist die Einheit der Analyse ein einzelner Instagram-Kommentar. In Anbetracht der divergierenden Perspektiven der zu untersuchenden Beiträge erfolgt die Primärjustierung des Kategoriensystems auf den jeweiligen Beitrag des entsprechenden Accounts. Zunächst werden die Beiträge von Blake Lively und ihrem Ehemann Ryan Reynolds sowie dem Filmaccount herangezogen. Um den Zeitpunkt zu bestimmen, ab dem von Misogynie zu sprechen ist, erfolgt zunächst eine Differenzierung zwischen "allgemeiner Hassrede" und "misogynen Hassrede". Nach einem Pretest wurden die entsprechenden Unterkategorien festgelegt. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde zunächst der Subcode "Kritik am Film und dessen Promotion" definiert, um Rückschlüsse auf Kommentare zu ziehen, die nicht die involvierten Personen, sondern ausschließlich den Film "It Ends with Us" an sich sowie dessen Marketingkampagne beleidigen. In Anbetracht der Tatsache, dass der Fokus der vorliegenden Arbeit auf Hasskommentaren liegt, werden in der Analyse auch

Kommentare identifiziert, die Justin Baldoni unterstützen und heroisieren. Dies ermöglicht die Darstellung des konträren Kommentierungsverhaltens in Bezug auf die beiden Schauspieler. In der vorliegenden Untersuchung wurde daher die Unterkategorie "Unterstützung/ Heroisierung männlicher Personen" ausgewählt. Darüber hinaus wurden die allgemein gehaltenen Unterkategorien "Abwertung", "allgemeine Beleidigung", "Sarkasmus/Ironie", "Kritik am Verhalten" sowie "Konsequenzen/Diskreditierung" gewählt. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Kategorien "Herabsetzung der Persönlichkeit", "Abwertung der Kompetenzen" sowie "Lügenreinigung" eine valide Ergänzung darstellen. Mittels dieser Codierung kann der Unterschied zwischen Kommentaren, die als misogynie Kommentierung klassifiziert werden, und allgemeinen Hasskommentaren herausgearbeitet werden. Die vorliegende Arbeit widmet sich zudem eingehend der Thematik des sozialen Umfelds der involvierten Personen, die ebenfalls von den Kommentator:innen in die Thematik hineingezogen werden. In der Folge wurde die Unterkategorie "negatives Hineinbeziehen des Umfelds" gewählt. Darüber hinaus ist es nicht evident, dass ausschließlich Blake Lively und ihr Ehemann auf Instagram Hass ausgesetzt sind. Aus diesem Grund wurde die Unterkategorie "Abwertung gegenüber Justin Baldoni" gewählt. Ursprünglich wurde zudem die Subkategorie "Aggression/Gewaltandrohung" festgelegt. Nach dem sogenannten Pretest wurde jedoch festgestellt, dass eine solche Kategorisierung für die vorliegende Arbeit nicht erforderlich ist. Um eine klare Unterscheidung zwischen den als misogynie klassifizierte Kommentare über Blake Lively und Ryan Reynolds und der nicht-misogynen Hassrede zu gewährleisten, wurden spezifische, eindeutig frauenfeindliche Unterkategorien entwickelt. Bei diesen handelt es sich zunächst um „Sexualisierung/Objektivierung“ sowie „Abwertung weiblicher Eigenschaften“. Im Rahmen des Pretests wurde zudem die Kategorie "frauenfeindliche Stereotype" identifiziert. Die vorliegende Untersuchung ergab, dass eine Differenzierung zwischen den Kommentaren zu den Kategorien "Abwertung weiblicher Eigenschaften" und "frauenfeindliche Stereotype" als Herausforderung zu betrachten ist. In der Konsequenz wurde die Entscheidung getroffen, diese beiden Unterkategorien zu vereinen, um eine eindeutige Analyse zu ermöglichen. Ein weiterer Code, der eindeutig als misogyn einzustufen ist, ist "Kritik am äußeren Erscheinungsbild" sowie "Gewaltandrohung und Verharmlosung von Gewalt gegen Frauen". Im Rahmen des Pretests wurde jedoch festgestellt, dass die zweite Kategorie ebenfalls nicht notwendig ist. In der aktuellen Medienberichterstattung wird Blake Lively wiederholt mit

Amber Heard und der in den (sozialen) Medien geäußerten Misogynie während ihres Verleumdungsprozesses verglichen. Dies hat zur Entwicklung des Subcodes "Abwertung/Delegitimierung weiblicher öffentlicher Präsenz" geführt. Mittels dieser Untersuchung soll eruiert werden, inwiefern sich allgemeine Hassrede und frauenfeindliche Hate Speech voneinander abgrenzen.

Zur detaillierten Analyse des sozialen Umfelds wurde die Oberkategorie "Reaktionen auf das soziale Umfeld" geschaffen. In diesem Kontext ist eine Differenzierung zwischen Ryan Reynolds und Emily Baldoni erforderlich. Zur Analyse geschlechterübergreifender Misogynie wurde eine entsprechende Subcodierung identifiziert. Zunächst wurden für Ryan Reynolds lediglich die Kategorien "Kritik", "Beleidigung/Abwertung", "Parteinahme gegen Blake Lively" sowie "unterstützende/positive Darstellung" angelegt. Im Rahmen des Pretests wurde ersichtlich, dass eine höhere Anzahl an Subkategorien für eine qualitative Auswertung erforderlich ist. In der Konsequenz dessen wurde eine Anpassung des Kategoriensystems vorgenommen, welches um die Kategorien "Gleichstellung mit Blake Lively/Mitverantwortung", "Vorwurf von Heuchelei", "Sarkasmus/Ironie", "Herabsetzung der Kompetenzen", "Forderung nach öffentlicher Bestrafung", "Kritik an Authentizität" und "Konsequenzen" erweitert wurde. Diese Kategorien überschneiden sich partiell mit den Kategorien der allgemeinen Hasskommentare beziehungsweise mit den misogynen Hasskommentaren. Grund dafür ist, die spezifische Form des Hasses und der Feindlichkeit zu bestimmen, die das soziale Umfeld von Blake Lively auszeichnet. Darüber hinaus wurde die Kategorie "Abwertung männlicher Merkmale" identifiziert, um einen klaren Kontrast sowie Zusammenhang zu Misogynie analysieren zu können.

Für Justin Baldonis Ehepartnerin Emily wurden ebenfalls Subcodes kreiert. Da es sich bei dem Beitrag um einen Geburtstagsglückwunsch für Justin handelt wurde zunächst die Kategorie „Geburtstagsglückwünsche Justin“ gebildet. In weiterer Folge wurden die Codes „Unterstützung/Solidarität“, „Idealisierung der Partnerschaft/Familie“ sowie „Abwertung/Kritik Blake Lively“ mit der dazugehörigen Unterkategorie „Miteinbeziehen des familiären Umfelds“ erstellt. Vor dem Pretest wurden Kategorien wie „Lob ihrer Kompetenzen“, „Gleichstellung mit Justin Baldoni“ und „Gegenüberstellung/Vergleich zu Blake Lively“ als sinnvoll erachtet. Diese stellten sich aber als nicht notwendig heraus. Der

Code „idealisiertes Frauenbild“ sowie „persönliches Lob“ wurden im Rahmen des Pretests jedoch noch hinzugefügt.

Nach einer Überblicksbeschaffung der Kommentare unter dem Beitrag von Justin Baldoni, wurde ein dementsprechendes Kategoriensystem entwickelt. Hier wurde die Oberkategorie „Wahrnehmung und Rezeption von Justin Baldoni“ gewählt. Dabei wurden zunächst die Subcodes „Unterstützung/Solidarität“, „Lob für Kompetenzen“, „persönliches Lob“ sowie „Einbeziehen des familiären Umfelds“ entwickelt. Um eine Gegenüberstellung zu den geschlechterbezogenen negativen Kommentaren gegen Blake Lively zu ermöglichen wurde außerdem die Unterkategorie „männliche Stereotype“ gewählt. In weiterer Folge wurde zudem der Code „Kritik/Abwertung gegen Blake Lively“ erstellt. In Folge des Pretests wurde bei diesem Subcode die Unterkategorie „Miteinbeziehen des familiären Umfelds“ kreiert.

Um herauszufinden, inwiefern spezifische Narrative und Argumentationsmuster verwendet werden, um die ausgeübte frauenfeindliche Hassrede auf die betroffenen Personen zu verharmlosen sowie zu rechtfertigen, wurde dazu ebenfalls ein spezifisches Kategoriensystem entwickelt. In diesem Kontext wurde einerseits eine Differenzierung zwischen Täter und Opfer vorgenommen, wobei die Subcodes "Verteidigung der Männer" sowie "Justin Baldoni als Opfer/ Blake Lively als Täterin" als essenziell erachtet wurden. Demgegenüber wurde die Oberkategorie "Geschlechterbezogene Stereotypisierung und Legitimierung" geschaffen. Im Rahmen der Erstellung dieses Codes wurden drei Subcodes generiert. Einerseits wird die These vertreten, dass „Männer die Besseren“ sind, was durch Justin Baldoni als vernünftigen Gegenpol illustriert wird. Andererseits wird eine "Weiblichkeitskritik" vorgenommen, wobei das äußere Erscheinungsbild, das Alter oder der Stil einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Weiters wurde die Unterkategorie "Emotionalisierung/Abwertung der Frau durch Beleidigung" identifiziert. Als weiteres Narrativ wurde die Kategorie "Verharmlosung/rhetorische Entlastung" gewählt. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass eine Differenzierung zwischen vier Unterkategorien vorgenommen werden kann. Zunächst wurde der Subcode "Macht und Geld als Quelle von Hass" identifiziert, um herauszufinden, welche Kommentare die Berühmtheit sowie die finanziellen Mittel der betroffenen Personen zur Rechtfertigung ihrer Hassrede verwenden. Darüber hinaus wurde der Subcode "Abschwächung durch Allgemeinheit"

ausgewählt. In diesem Kontext werden jene Kommentare identifiziert, die sich auf die Prämisse stützen, dass andere Menschen eine ähnliche Denkweise aufweisen. Darüber hinaus wurde der Code "Emotionalisierung/Projektion" gewählt, wobei eine Rechtfertigung durch eigene Erfahrung oder Identifikation mit den Betroffenen erfolgt. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde "Sarkasmus/Ironie" als vierter Subcode dieser Kategorie definiert. In der vorliegenden Untersuchung wurde eine weitere Kategorie gewählt, die unter "beruflich/moralische Legitimation von Hass" subsumiert wird. Hierbei kann eine Differenzierung zwischen "beruflicher Inkompetenz" und "moralischem Fehlverhalten" vorgenommen werden. Zu den geäußerten Vorwürfen zählen etwa die mangelnde Eignung von Blake Lively für ihre Rolle sowie ihr unethisches und manipulatives Verhalten.

Im Rahmen des Pretests stellte sich heraus, dass MAXQDA nicht alle Emojis darstellen kann und anstatt dessen nur ein Kästchen als Kommentar darstellt. Diese Kommentare wurden vorerst in der Kategorie „ungültig“ eingeordnet. In weiterer Folge wurde festgestellt, dass der Großteil der als "ungültig" klassifizierten Kommentare rote Herzen enthält und deswegen in MAXQDA nicht angezeigt werden können. Infolgedessen wurden diese den richtigen Kategorien zugeordnet.

Zusätzlich wurde die Kategorie „uneindeutige/ambivalente Äußerungen“ gewählt, die die Subcodes „mehrdeutiger Kommentar“, „kontextunabhängiger Kommentar“, „schwer interpretierbarer Kommentar“ sowie „Kommentare, mit möglicher, aber unsicherer misogynen Komponente“ enthält. Außerdem wurde auch die Kategorie „allgemeine Kommentare“ kreiert. Darunter fallen die Subcodes „Unterstützung Blake Lively“, „Filmlob“, „personenbezogenes Lob Blake Lively“ sowie „sachliche (informationsbezogene) Aussage“.

Weiters erfolgte eine Auswertung der Resonanz der Kommentare anhand der Likes unter Zuhilfenahme von MAXQDA. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung werden Rückschlüsse darauf gezogen, ob in dem spezifischen Kontext die positiven Kommentare bezüglich Justin Baldoni und seiner Ehepartnerin oder die negativen Kommentare bezüglich Blake Lively und Ryan Reynolds von den Nutzer:innen eine höhere Aufmerksamkeit und Interaktionsrate erlangen. Dementsprechend wurde in der vorliegenden Untersuchung eine Kategorisierung vorgenommen, die zwischen "Likes von negativen Kommentaren gegenüber

Blake Lively (und Ryan Reynolds)" und "Likes von positiven Kommentaren gegenüber Justin Baldoni (und Emily Baldoni)" differenziert. Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, welche Person negative und welche, positive Kommentare erhält. Aufgrund dessen wurde ebenfalls die Kategorie „Likes von positiven Kommentaren gegenüber Blake Lively (und Ryan Reynolds)“ sowie „Likes von negativen Kommentaren gegenüber Justin Baldoni (und Emily Baldoni)“ identifiziert. Zudem wurde auch die Codierung „sachlich/lobend“ erstellt, um Kommentare, die nicht in direkter Ansprache gegenüber den betroffenen Personen einforderbar sind zu kategorisieren. Des Weiteren existieren Kommentare, die mit "Gefällt mir" versehen sind, deren Einordnung sich als Herausforderung erweist. In der Folge wurde die Codierung "unsichere Zuordnung" gewählt. Um ein repräsentatives Resultat zu erzielen, wurde eine Segmentierung in Reichweiten-Cluster durchgeführt. „1- 10 Likes“ soll auf die begrenzte Reichweite und damit auf die geringe Resonanz im sozialen Netzwerk aufmerksam machen. „11 - 100 Likes“ stellt eine mittlere Reichweite dar und enthält dementsprechend Kommentare, die durchschnittlich beachtet wurden. „101 - 1.000 Likes“ kann als Indikator für eine hohe Reichweite und somit eine breitere Sichtbarkeit betrachtet werden. Von einer sehr hohen Reichweite wird von über 1.000 Likes postuliert. Die Kommentare, die in diese Kategorisierung hineinfallen, waren auf der Social-Media-Plattform Instagram besonders sichtbar.

5. Darstellung und Auswertung der Instagram-Kommentare

Zur Analyse des Auftretens frauenfeindlichen Hasses in den Kommentaren der Social-Media-Plattform Instagram im Verlauf des Streitfalls zwischen Blake Lively und Justin Baldoni wurden 1.500 Kommentare untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass 503 der Kommentare Hass und 295 der Kommentare Misogynie enthalten. Wichtig zu erwähnen ist, dass der Fokus der Kommentare unter den Beiträgen von Justin Baldoni und Emily Baldoni hauptsächlich auf der Positivität ihnen gegenüber liegt und nicht der Negativität, die mit Blake Lively einhergeht. Das bedeutet, dass von den 296 misogynen Kommentaren 151 unter dem Beitrag von Blake Lively vorzufinden sind. 72 Kommentare davon sind unter dem Beitrag des Filmaccounts „It Ends with Us“ vorzufinden, während die übrigen 73 der misogynen Kommentare unter dem Beitrag von Ryan Reynolds zu finden sind. 180 der Kommentare unter Blake Livelys Beitrag sind zudem als allgemeiner Hasskommentar einzuordnen, wobei 55 davon der Unterstützung und Heroisierung gegenüber Justin Bladoni einzuordnen sind.

Darüber hinaus erwiesen sich 59 der 1.500 Kommentare als herausfordernd einzuordnen. Einerseits werden Kommentare von Nutzer:innen abgegeben, die nicht relevant für den gegebenen Sachverhalt sind, wie etwa: „Any help - I mean I’m being drugged by a bunch of creeps for a 41- 41’s are everywhere- taking advantage of a less fortunate person. In my home.“ (@justinbaldoni, Kommentar 44) oder „How prude must one be to think that a video of a woman giving birth is porn?“ (@vancityreynolds, Kommentar 62). In diesem Kontext manifestiert sich deutlich eine Diskrepanz zwischen den Kommentaren und dem Kontext sowie der Relevanz der vorliegenden Untersuchungen. Andererseits handelt es sich bei den schwer einzuordnenden Kommentaren teilweise auch um Emojis, dessen Kontext sich als schwierig interpretierbar erweist: „😂😂😂“ (@vancityreynolds, Kommentar 88), „🍋💚💜“ (@blakelively, Kommentar 232), „👤“ (@justinbaldoni, Kommentar 253) oder „🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰🥰“ (@blakelively, Kommentar 154). Einige Kommentare lassen zudem eine ambivalente Interpretation zu, da die Position des Kommentators oder der Kommentatorin in Bezug auf die unterstützte Seite nicht eindeutig determinierbar ist: „Truly cannot wait for this case to go to court and for the world to see the truth and not the twisted social media narrative. May you get the karma you deserve 🙏“ (@emilybaldoni, Kommentar 27). Manche Kommentare verweisen zudem ohne Kontext auf YouTube-Links oder andere Instagram-Accounts, die als ebenfalls uneindeutige Äußerung eingestuft werden. Beispiele hierfür sind etwa „@deanyshay les Kommentare“ (@itendswithusmovie, Kommentar 215) oder „https://youtube.com/@mercedesbeastz?si=8AEwaB4JrsKQu06c“ (@justinbaldoni, Kommentar 27).

47

ist nicht in der Lage, Emojis, insbesondere rote Herzen, adäquat darzustellen. Anstelle des Kommentars wird lediglich ein leeres Kästchen angezeigt. Bei näherer Untersuchung konnten die codierten Segmente teilweise angezeigt und den entsprechenden Kategorisierungen zugeteilt werden. Dennoch wird bei einer Anzahl von 85 Kommentaren weiterhin entweder eine Folge von fünf weißen, knapp aufeinanderfolgenden Strichen angezeigt oder der Kommentar ist aufgrund seiner Länge nur zur Hälfte einsehbar: „The slow dancing scene that came out ... all he talked about wa“ (@emilybaldoni, Kommentar 16). Aufgrund des unzureichenden Contents dieser Kommentare werden diese ebenfalls als ungültig klassifiziert.

Es sei darauf hingewiesen, dass eine Zuordnung der Kommentare zu nur einer Kategorie in vielen Fällen nicht eindeutig möglich ist. Deswegen ist die Gesamtzahl der Kommentare für die vorliegende Analyse nicht von ausschlaggebender Relevanz.

5.1. Allgemeine Hassrede

Bei der Codierung der Kommentare unter den Beiträgen von Blake Lively und dem Filmaccount „It Ends with Us“ werden 572 Kommentare der allgemeinen Hassrede zugeordnet. Weitere 341 Kommentare unter dem Beitrag von Ryan Reynolds werden als negativ bewertet.

5.1.1. Facetten und Formen der Hassrede

Der Großteil dieser Kommentare, nämlich 163, widmet sich unter anderem der **Solidarität und Heroisierung gegenüber Justin Baldoni**: „I hope Justin Baldoni wins his lawsuit against you and Ryan. You are both horrible people and I will NEVER watch any of your movies again“ (@blakelively, Kommentar 40) oder „WE BELIEVE JUSTIN, WHAT BLAKE DID TO HIM IS UNACCEPTABLE AND OUTRAGEOUS“ (@blakelively, Kommentar 151). Zahlreiche Kommentator:innen äußern ihre Solidarität und Unterstützung gegenüber Justin Baldoni, während sie gleichzeitig jedoch Blake Lively beleidigen und ihr mit Hass begegnen: „WTF is wrong with u, ma'am? Justin is 100% innocent and the backlash u r getting is authentic. We really hate you cuz u r a narcissistic bully and a terrible person. Apologies to JB and just go away forever. no-one likes you.“ (@blakelively, Kommentar 270). Auch gegenüber Ryan Reynolds werden Hasskommentare geäußert, die jedoch gleichzeitig Justin Baldoni heroisieren: „Shame on you and your wife! Destroyed a selfmade man and his hard

investment into his movie and ruined his movie“ (@vancityreynolds, Kommentar 241) oder „@blakelively thank God for receipts! Justice for Justin. Cancel Ryan Reynolds!!“ (@vancityreynolds, Kommentar 277). Aber auch bei den Kommentaren unter dem offiziellen Filmaccount wird Justin Baldoni Unterstützung gezeigt: „I want to see Justin’s cut of the movie. Blake ruined it“ (@itendswithusmovie, Kommentar 273). Auch Kommentare wie, die sich nur auf Justin Baldoni beziehen, wie etwa „Team Justin     “ (@blakelively, Kommentar 194), „JUSTICE FOR JUSTIN BALDONI“ (@blakelively, Kommentar 262), „#justiceforjustin #teamjustinbaldoni 🙏🙏“ (@blakelively, Kommentar 285) oder „Justins cut of the movie please“ (@itendswithusmovie, Kommentar 282) sind zahlreich vorzufinden.

Die zweite Subkategorie, die eine hohe Anzahl an Kommentaren aufweist, ist die **Hassrede gegenüber dem Film "It Ends with Us" und dessen Promotion**. In der vorliegenden Untersuchung wurde festgestellt, dass 113 der Kommentator:innen eine kritische Haltung gegenüber dem Film an den Tag legten. Nur 14 davon sind in den Kommentaren unter dem Beitrag von Blake Lively zu finden: „The movie turned out to be dry. Blake's acting didn't impress. The combination of expensive clothes of the main character and the fact that she has just a small flower shop - looks ridiculous. This is just my opinion“ (@blakelively, Kommentar 204) oder „Wait, this was a domestic violence movie? It’s being promoted like it’s a chick rom com. I’m confused. I cannot imagine this painted Blake as an actress with a future. I can think of 6 other actresses that would have brought much more of an authentic portrayal in this role. How disappointing. Just not believable at all“ (@blakelively, Kommentar 126). Die übrigen 99 befinden sich unter dem Post des Accounts @itendswithusmovie. Diese beziehen sich zu einem großen Teil auf dessen Promotion und die Handhabung mit dem Thema häusliche Gewalt: „Not too late to add a trigger warning and offer resources at the conclusion of the film! @itendswithus“ (@itendswithusmovie, Kommentar 190), „I left this film.. walked out. I did not read the book, and went by the misleading poster. Smfh. Why do survivors of DV dirty like this?“ (@itendswithusmovie, Kommentar 173) oder „there should’ve been resources before and after the movie.“ (@itendswithus, Kommentar 11). Weiters wurde aber auch das Casting, vor allem in Bezug auf Blake Lively von zahlreichen Nutzer:innen kritisiert: „Trash movie trash female lead“ (@itendswithusmovie, Kommentar 185) oder auch:

„Casting was shit, and it was nothing like the book. Why did you even cast Blake, this role wasn't cheery and fun, the way she acted in it was so bad. Like women out there like being abused and it's so fun for them, like whattt? The casting ruined it all, it was nowhere near how the book portrayed the characters and also did I mention her acting was so baddddddd, I wanted to peel my or her skin off while watching. The book was emotional, the movie was out of touchhhhhhhhhhhh. I hated it, hated how she laughed on unnecessary things and was so unserious.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 176).

Zudem wurde auch die Handhabung der Public Relation-Agentur im Zusammenhang mit dem Streitfall der beiden Schauspieler stark kritisiert:

„The whole PR war aspect really stood out to me. The fact that the cast refused to do press with Justin already set the stage for public perception to turn against him, implying that he had done something terrible. If his behavior on set had been addressed, signed off on, and agreed to be resolved, why did the cast take such a public stance against him? This only fueled the drama and made it harder for him to protect his reputation—which, understandably, he would want to do.

It seems the cast could have acted as though the situation had been handled, especially if it was supposedly “resolved.” I'm not excusing his behavior, which was unacceptable, but if he had agreed to stop and committed to changing, then refusing to work with him publicly, unfollowing him, and essentially ostracizing him only made things worse.

Of course, I understand that emotions were probably high and some people may have felt uncomfortable continuing to promote the project with him. But actions like this only invite public scrutiny and doubt, creating a narrative that ruins reputations. In the end, it's not surprising Justin felt the need to defend himself—even if the behavior being discussed was, undeniably, inappropriate“ (@itendswithusmovie, Kommentar 249).

72 der Kommentare sind als **Abwertung** zu klassifizieren. In diesem Kontext wird in erster Linie eine direkte Beleidigung Blake Livelys sowie eine Abwertung ihres Verhaltens beobachtet:

„Blake is a bully - No morals, no conscience 🗨️ 🤢 I’m so sorry Justin, you and your team deserved better“ (@blkalively, Kommentar 118) oder „Shame on you Blake!“ (@blakelively, Kommentar 136). In vorliegendem Kontext wird zudem eine starke Einbeziehung des Ehepartners Ryan Reynolds festgestellt, wobei eine persönliche Attacke auf eben diesen erfolgt: „SHAME ON FAKE BLAKE, RANCID RYAN AND THE OTHERS WHO DID NOT SUPPORT JUSTIN, YOU KNOW WHO YOU ARE!!! DIGUSTING“ (@blakelively, Kommentar 71) oder „You stole his movie! You and your abusive husband’s 🤢 “ (@blakelively, Kommentar 73).

Bei 35 Kommentaren unter dem Instagram-Beitrag von Blake Lively und dem offiziellen Filmaccount wurde **Ryan Reynolds in die Hasskommentare miteinbezogen**. Kommentare wie etwa „Blake and Ryan need to be prosecuted for these crimes. They are terrible human beings.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 285) und „Your husband should give back his critics award. Doesn't deserve it after what he did to baldoni“ (@blakelively, Kommentar 90) betonen, inwiefern ihr Ehemann, der mit der Thematik keine eigentlichen Berührungspunkte hat, ebenfalls mit Hass konfrontiert wird.

31 Nutzer:innen drohen Blake Lively gegenüber mit **Konsequenzen und Diskreditierungen** in ihren Hasskommentaren: „Boycott blake lively!! How she behaved and what she has done is unforgivable! Not watching or supporting bullies like @blakelively“ (@blakelively, Kommentar 225). Weitere 31 Kommentaren kritisieren das Verhalten der Schauspielerin: „Her behavior is so sickening I can’t even watch this film. You make it harder for real victims!“ (@blakelively, Kommentar 7). Währenddessen setzten 17 Nutzer:innen **Sarkasmus und Ironie** in den Kommentaren gegenüber Blake Lively ein. Beispiele wie etwa: „It ends with you 😂“ (@blakelively, Kommentar 208) unterstreichen, dass eine signifikante Anzahl an Kommentaren eine inhaltliche Verbindung mit dem Film aufweist. In diesem Zusammenhang befassen sich zahlreiche Kommentare auch ausschließlich auf den Film und dessen Promotion: „Wait i thought flower cookies, beautiful dress and hair care products will help DV victims?????“ (@itendswithusmovie, Kommentar 230). Zudem wurden 17 Kommentare als **allgemeine Beleidung** klassifiziert: „Cringe“ (@blakelively, Kommentar 121) oder „This movie could be a good movie. Without you Blake. Now it’s not near the book at all 🤔“ (@blakelively, Kommentar 271).

Insgesamt 32 der Kommentare können als **Abwertung der Kompetenzen** klassifiziert werden. In diesem Zusammenhang werden insbesondere Blake Livelys schauspielerische Leistungen in Frage gestellt und herabgewürdigt: „Trying so hard to save the situation, Blake was a terrible cadting choice, she is a verry bad actrice“ (@itendswithusmovie, Kommentar 20) oder „Pathetic... Blake Lively acting is PATHETIC 🙄“ (@blakelively, Kommentar 109). In weiteren 18 Kommentaren wird ihre **Persönlichkeit** von Instagram-Nutzer:innen attackiert. Kommentare wie etwa „Lilly should have been someone real. Not fake blake (@blakelivey, Kommentar 210) und „People don't buy your things because we don't like them. But how a narcissist like you is gonna accept that you're not the perfect idol you think? No way! So much easier blame it on Baldoni. You don't suck, just the blame on all your actions, misconduct and bad products are on the rest. Grow up Lively! And have some responsibility for your own disaster“ (@blakelively, Kommentar 112) illustrieren, in welchem Ausmaß eine Abwertung ihres Charakters in der Öffentlichkeit zu verzeichnen ist. Zudem wird ersichtlich, dass die Kritik eine persönliche Dimension aufweist, die über die inhaltliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Schauspieler:innen hinausgeht.

Es wurde festgestellt, dass die überwiegende Anzahl der Hasskommentare sich auf die Schauspielerin Blake Lively und ihrem Ehemann und Schauspieler Ryan Reynolds oder die Filmproduktion bezogen und lediglich eine geringe Anzahl, nämlich 21, eine **negative Haltung gegenüber Justin Baldoni** an den Tag legten. Die Nutzer:innen kritisieren einerseits seine feministische Haltung: „Maybe u should RETHINK the I'm a feminist crap lol“ (@justinbaldoni, Kommentar 74) aber auch sein Verhalten gegenüber Blake Lively: „Some people really love maniacs who bully their female co-stars and sexually take advantage of.“ (@justinabldoni, Kommentar 131). Einige Nutzer:innen beleidigen ihn zudem ohne Angabe von Gründen. Kommentare, wie etwa „You're a narci*sist“ (@justinbaldoni, Kommentar 259, Pos. 1) oder „F*** U Baldoni!“ (@justinbaldoni, Kommentar 271) legen nahe, dass nicht nur Blake Lively eine Abwertung erleben muss, sondern auch ihr Schauspielkollege Justin Baldoni in geringem Maße.

Auch die **Kommentator:innen** werden von sieben Nutzer:innen kirtisiert. Hier steht vor allem Im Vordergrund, dass die Kommentare dazu beitragen, den **Hass gegenüber Blake Lively zu polarisieren**. Als konkretes Beispiel können diese zwei Kommentare unter dem Instagram-

beitrag des offiziellen Filmaccounts herangezogen werden: „The amount of hate comments on here about Blake are absolutely ridiculous.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 83) und

„It’s weird reading these comments. How does the public decide that a movie belongs to them and decide to harass the producer and actress into turning it into a publicly owned vehicle? It’s a movie based on a book. It’s entertainment, not therapy or a documentary. This new generation of folks feel entitled to own all narratives of everything. It ruins the experience for everyone else. It’s a movie. It will not impact domestic violence. Adjust your expectations.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 75).

Interessant zu beobachten ist, dass diese Kommentare keine signifikante Aufmerksamkeit in Form von „Gefällt mir“-Angaben erhalten haben. Diese Evidenz legt nahe, welche Art von Meinung bei den Kommentator:innen vorherrschend ist: die Ablehnung von Blake Lively auf der einen Seite und die Heroisierung von Justin Baldoni auf der anderen Seite.

Drei Nutzer:innen kritisieren zudem die Schauspieler und ihr Verhalten in Bezug ihres **Reichtums und dem Elitedasein**: „Quote @dailymail ‘From what I watched, [the film feels like] two rich, entitled people who have NO experience with abuse and cosplaying what they imagine abuse could be like for hot people.’“ (@...itendswithusmovie, Kommentar 72). Auch diese Kommentare erhielten keine Aufmerksamkeit von anderen Nutzer:innen.

5.2. Misogyne Hassrede

In der vorliegenden Untersuchung wurde festgestellt, dass 232 Kommentare frauenfeindliche Aspekte enthalten. Unter den 300 Kommentaren unter Blake Livelys Beitrag sind 151 davon zu finden. 73 der 296 misogynen Kommentare haben Nutzer:innen unter dem Beitrag von Ryan Reynolds gepostet. Die übrigen 72 Kommentare sind unter dem Beitrag des Filmaccounts @itendswithusmovie vorzufinden.

5.2.1. Facetten und Formen der misogynen Hassrede

84 Kommentare äußern sich **abwertend gegenüber weiblicher öffentlicher Präsenz**. Bei den Kommentaren wurde eine signifikante Anzahl an Vergleichen zwischen Blake Lively und Amber Heard wahrgenommen: „Amber Heard 2.0 (@blakelively, Kommentar 94), „Turd 2.0

👁️ 😐 “ (@blakelively, Kommentar 155) oder „PRAYING that Amber's, I mean Blake's, trial is televised!“ (@vancityreynolds, Kommentar 59). Interessant zu beobachten ist, dass der zuletzt genannte Kommentar eine hohe Resonanz aufweist. Der Kommentar hat mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben zu verzeichnen. Auch der Kommentar „„Justin rules. We want his cut, not your "husband. I really thought Amber Heard was the worst - and now you're wearing her crown!“ (@blakelively, Kommentar 238)“ hat eine mittlere Reichweite mit einer „Gefällt mir“-Anzahl von elf bis 100 vorzuweisen.

Bei weiteren Aussagen werden die beiden in der Öffentlichkeit stehenden Frauen ins Lächerliche gezogen und gedemütigt: „It Ends With Amber Turd: You turned a promising project into a complete mockery by siding with someone as toxic as Amber Heard. Justin Baldoni, a talented and beloved artist, deserved better. The public stands with him—and your failure to do the same is as baffling as it is embarrassing.“ (@blakelively, Kommentar 267).

Blake Lively wird jedoch nicht nur mit Amber Heard gleichgesetzt, sondern auch mit anderen weiblichen Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, wie etwa Barbie: „In ends with Blake! Cringey dumb Barbie“ (@blakelively, Kommentar 194) oder der Schauspielerin Margot Robbie, die die Figur Barbie im Spielfilm aus dem Jahr 2023 verkörpert:

„They really paraded their wannabe Margot Robbie for promotions will all kinds of fancy dresses and pop up store (seriously?) and after your whole shenanigans you NOW put the helpline numbers, means and access to seek help? How it would’ve benefited so many individuals (not just women, but mostly women). It was about awareness, which you were astoundingly great at burying it under your Chanel outfits.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 21)

Ebenso wird Blake Livelys Figur Serena, die sie in der US-Amerikanischen Jugendserie „Gossip Girl“ verkörpert, ins Lächerliche gezogen: „Are we in a real life episode of Gossip Girl? Where Serena calls all the shots?! This is pathetic. My heart and soul goes out to all the survivors of DV. THEY DESERVE BETTER.“ (@blakelively, Kommentar 23).

In einigen Kommentaren wird Blake Lively zudem mit weiblichen Figuren aus der Fantasyserie „Game of Thrones“ gleichgesetzt: „Khaleesi 🤔🤔🤔🤔🤔🤔 callously (@blakelively, Kommentar 46) oder „Blake Lively = Cersei 🚫“ (@blakelively, Kommentar 54).

Blake Lively wird jedoch nicht nur mit anderen weiblichen Charakteren und Persönlichkeiten verglichen, sondern auch grundlegend aufgrund ihrer weiblichen öffentlichen Präsenz abgewertet. Beispiele hierfür sind etwa Kommentare wie „👏👏👏👏👏 Thanks for ruining a movie that was supposed to be about a topic other than yourself 👏👏 #team justin“ (@blakelively, Kommentar 64) und „You are literally the worst type of woman. That man was nice to you and you attempted to smear his name in an effort to feel the thrill of having solely your name on a movie you did almost nothing to bring to life.“ (@blakelively, Kommentar 84).

Ebenso hier wird Ryan Reynolds als externer Außenstehender in die Handlung integriert und in einer Vielzahl von Kommentaren erwähnt sowie auch direkt attackiert: „Imagine trying to ruin someone’s life just because your wife has a little tantrum 🤡 you and your wife amber are disgusting 🤢“ (@vancityreynolds, Kommentar 115).

Zudem wird das Ehepaar oftmals des Mobbing beschuldigt: „You and your wife are bullies. Using your power to manipulate everyone around you to follow your world view. It’s time elitists like you are canceled for good. Because the general public are seeing through your crap. Money can’t buy you popularity now. #CancelRyanandBlake“ (@ryanreynolds, Kommentar 31).

In ausführlichen Kommentaren ist eine Identifizierung mehrerer Kategorien möglich. In dem folgenden etwa ist, neben der misogynen **Delegitimierung weiblicher öffentlicher Präsenz** auch die allgemeine Hassrede **Herabsetzung der Persönlichkeit** sowie eine **Abwertung der Kompetenzen** erkennbar:

„Let’s break down exactly this case: Blake Lively started to rewrite scenes that nobody had asked her to rewrite. For the plumber thing, is absolutely perfect. I mean, you hire somebody to do a job, and they’re like, well I’ve got a different vision for your toilet. So she finally bumped into someone who was weak enough and not

famous enough to stop her, right? This is Justin Baldoni. Most people had never even heard of him. He certainly wasn't at Ryan Reynolds-level fame. And she bullied him into giving her the movie, where she did her own cut. They released the cut of the movie. He didn't even get to see it. He was the director of the film, the producer of the film, the guy who got the rights to the film, the one who was supposed to be in control. He didn't even get to see it. He was in the basement in his own movie premiere. And then she had the nerve, because she had, like, two minutes of bad publicity when the film hit, to come out and try to blame it all on him. And she wanted us to believe that she's the victim? Come on girl, we have enough with one Amber Heard, no one believes your lies. Blake is such a manipulative narcissist trying to control the narrative because it pictures her as what she is: a bully with a grandiose ego. #blakelively“ (@blakelively, Kommentar 160).

Dieser Kommentar erreichte eine mittlere Reichweite aufgrund der „Gefällt mir“-Anzahl im Bereich zwischen elf und 100.

In 91 Aussagen von Instagram-Nutzer:innen unter den Beiträgen der Accounts @blakelively, @vancityreynolds und @itendswithusmovie werden **weibliche Stereotype** aufgegriffen und abgewertet. Der Begriff "**Snake**" etwa wird in digitalen Diskursen als ein gängiger, mit Misogynie konnotierter Begriff verwendet. Er stellt das weibliche Geschlecht als hinterhältig, falsch oder manipulierend dar (O'Flynn, 2017). In zahlreichen Kommentaren wurde nur das Schlangen-Emoji gepostet oder Aussagen wie „SNAKE LIVELY AND CRYING REYNOLDS.“ (@blakelively, Kommentar 260) getroffen. Auch Wörter, wie „**Bitch**“ werden in den Kommentaren häufig genannt: „How does it feel to be married to such an egotistical bitch?!“ (@vancityreynolds, Kommentar 285), „SHITTY MOVIE WITH A LYING SKANK BITCH!!!“ (@itendswithusmovie, Kommentar 264). Zudem wurde Blake Lively auch häufig als **Narzisstin und Mobberin** betitelt sowie als **toxisch und anstrengend** charakterisiert. Kommentare wie zum Beispiel „Tell your wife to shut it. She's annoying.“ (@vancityreynolds, Kommentar 126) oder „The narcissism is off the charts with her.“ (@blakelively, Kommentar 75) können hier genannt werden.

Häufig wird Blake Lively zudem in ihrer **Weiblichkeit sowie in ihrem Verhalten als Ehefrau** kritisiert:

„Really sad that you were just like Meghan Markle, using your famous husband and pretentious power to try to abuse everyone around you to the point of micromanaging, somebody else's film, how absolutely awful you are as a person as a creative artist as an employee and just as a human being and probably a wife I'm suspecting with the way you treat your husband and the way you treat men around you, this coming from a woman who can't even define what a real woman is because you're so lost in your liberal lunatic, radical world of delusion. So glad you have been exposed. You really left Justin no choice after the abuse, harassment, fake allegations, coercion, I can bet you that they started because you probably made a pass at him and he denied you and you decided that he should bend the knee to you and this will be the end of your career as you know it.“ (@blakelively, Kommentar 19)

In insgesamt 47 Aussagen wird das **Erscheinungsbild** von Blake Lively einer kritischen Betrachtung unterzogen. Häufig erfolgt eine **Abwertung ihrer Haare und ihrer Outfits**:

„Her hair, clothes, and bad acting ruined the movie. Why is she wearing \$800 shoes but you can see her large pores in closeups of her face and she doesn't wax her eyebrows? Doesn't make sense. The rooftop scene isn't natural. Her fake laughing doesn't come off as acting, it's just bad. Love Justin from Jane the Virgin and in this movie but he needed a better costar as his love interest on this one. Movie would be good without her. I can't believe she got paid for this. She owes her employer a refund this was just awful. And if she chose her clothes and hair and the rooftop scene, she has very bad taste on top of being a liar about behind the scenes.“ (@blakelively, Kommentar 190)

Weiters wurde ihr Alter vielfach Gegenstand von Kritik in den Kommentaren: „She looks and is actually old, why did you choose her to play the role?? Wasn't any more beautiful and younger actresses? You guys even could use Florence Pugh she is much much better“ (@blakelively, Kommentar 291). Es ist eine interessante Beobachtung, dass auch dieser Kommentar eine mittlere Aufmerksamkeit in Form von Likes erhalten hat.

Zudem wird Blake Lively auch von mehreren Nutzer:innen als **ekelhaft** beschimpft. Als Beispiel können hier Kommentare wie „#blakelively 🤢“ (@vancityreynolds, Kommentar 289)

und „Disgust 🤢 and just bad bad acting“ (@blakelively, Kommentar 297) genannt werden. Die zuerst genannte Aussage eine mittlere Aufmerksamkeit, die sich in Form von "Gefällt mir"-Angaben äußerte.

Weitere misogynen Äußerungen zeigen sich in Form von **Sexualisierung und Objektivierung**, wobei in dieser Analyse nur sieben von diesen Kommentaren ersichtlich waren. Die Aussage „Our so called fake comedian and his fake happy drama and fake sarcasm. Keep having more kids. You and your wife are only good at this.“ (@vancityreynolds, Kommentar 171) beispielsweise reduziert Blake Lively und ihren Ehemann auf ihre Rolle als Eltern. Aber auch der Kommentar „It’s starting to seem like your wife was wanting Justin @vancityreynolds“ (@vancityreynolds, Kommentar 3) unterstellt Blake Lively ein sexuelles Interesse an ihrem Schauspielkollegen und stellt sie damit als illoyale Ehefrau dar. Beide dieser Äußerungen erhielten auch eine mittlere Resonanz zwischen elf und 100 Likes pro Kommentar.

In zehn Kommentaren wird Blake Lively außerdem der **Lügen** bezichtigt: „Blake is a lying gaslighter. 😱 Justice for Justin“ (@blakelively, Kommentar 35). Die meisten dieser Aussagen verzeichnen eine geringe bis mittlere Aufmerksamkeit bis maximal 100 „Gefällt mir“-Angaben. Herausstechend ist in diesem Kontext der Kommentar „@vancityreynolds I am a huge fan of yours. I watched all of your movies. I really don't understand why your wife decided to go this route. As a man, I understand standing by your wife. However in this situation she is wrong, and respectfully I hope she steps on a thousand Legos. As for you I still like you as an actor, but your wife? False claims ruins lives. That's all.“ (@vancityreynolds, Kommentar 141), der 200 Likes und somit eine hohe Reichweite vorweist.

5.2.2. Argumentationsmuster und Narrative (geschlechterspezifischer) Hassrede

Im Rahmen der Untersuchung wurden die Hasskommentare einer weiteren Analyse unterzogen, um die Frage zu beantworten, inwiefern spezifische Narrative zur Rechtfertigung oder Verharmlosung von (misogynen) Hassrede beitragen. In der vorliegenden Analyse wurden insbesondere die von misogynen Natur geprägten Kommentare berücksichtigt, deren Ziel es ist, mithilfe von spezifischen Narrativen eine Legitimation für den darin zum Ausdruck gebrachten Hass zu erlangen.

Auf der anderen Seite wurden jedoch auch Kategorien der allgemeinen Hassrede, wie etwa "Abwertung der Kompetenzen" sowie "Herabsetzung der Persönlichkeit" zur Analyse herangezogen. Die Ursache ist in der Präsenz spezifischer genderbasierter Elemente, wobei die Grenzen zu misogyner Hassrede in gewissen Kommentaren fließend sind. Zudem weisen diese eine bemerkenswerten Argumentationsstruktur auf.

194 der untersuchten Kommentare sind dem Narrativ „geschlechterbezogene Stereotypisierung und Legitimierung“ zuzuordnen. Bei 110 davon handelt es sich um eine **emotionale Abwertung beziehungsweise einer Abwertung der Frau durch Beleidigung**. Darunter fallen etwa Äußerungen wie „Tell your wife to shut it. She’s annoying.“ (@vancityreynolds, Kommentar 126). In diesem Kontext wird Blake Lively auf eine störende Erscheinung reduziert, was als ein typisches **diffamierendes Narrativ gegenüber Frauen im öffentlichen Raum** gilt. Darüber hinaus wird sie mittels der sprachlichen Strategie der **"Mundtotmachung"** herabgestuft. Es soll eine Unterordnung insbesondere gegenüber dem Ehemann erfolgen. Als weiteres Beispiel kann „Nobody is fool and see right through you and your stupid nepo overrated wife.“ (@vancityreynolds, Kommentar 242) genannt werden. Hierbei wird die Schauspielerin sowohl intellektuell als auch karrieretechnisch diskreditiert. Ein Narrativ, das ebenfalls als **Diffamierung einer weiblichen Person im öffentlichen Raum** klassifiziert werden kann.

Aber auch Kommentare, bei denen Justin Baldoni zugleich heroisiert wird, sind in dieser Kategorie zu finden: „Let Justin out if the basement you mean girl!“ (@blakelively, Kommentar 137). Diese Äußerung reflektiert ein in der Gesellschaft verankertes **misogynen Stereotyp**, welches **Frauen als manipulativ und skrupellos**, insbesondere im Umgang mit Männern, darstellt. Dadurch wird Blake Lively gezielt diskursiv abgewertet. Zudem wird in diesem Kommentar auch die **Täter-Opfer-Umkehr** sichtbar: Blake Lively wird als unterdrückende, kontrollierende Person dargestellt, während Justin Baldoni als Opfer identifiziert wird. Diese Vorgehensweise kann als ein klassisches Muster der Rechtfertigung von misogyner Hassrede betrachtet werden.

48 Kommentare, die in die Kategorie „geschlechterbezogene Stereotypisierung und Legitimierung“ einzuordnen sind, sind als **aussehensbezogene Abwertung** zu klassifizieren. Hierbei können Aussagen wie etwa „She looks and is actually old, why did you choose her to

play the role?? Wasn't any more beautiful and younger actresses? You guys even could use forence peugh she is much much better“ (@blakelively, Kommentar 291) als Beispiel herangezogen werden. In vorliegendem Kommentar werden Diskurse über das **Alter und die Ästhetik** eingesetzt, um die Schauspielerin abzuwerten. Dieser Sachverhalt ist als Ausdruck eines **misogynen Narrativs** zu betrachten, welches eine Bewertung von Frauen in der Öffentlichkeit anhand ihres Alters vorsieht. Auch in diesem Fall „You and the wire-haired wiiiiitch will soon get what you deseeeeeerve.“ (@vancityreynolds, Kommentar 7) wird ihre Ästhetik - genauer gesagt ihre Haarpracht abgewertet. Darüber hinaus ist der Begriff "Hexe" als Synonym für eine **manipulative und gefährliche Frau** zu verstehen.

Es lassen sich 14 Aussagen in dieser Kategorie identifizieren, die eine Klassifizierung des **männlichen Geschlechts als überlegen**, im Vergleich zum weiblichen Geschlecht nahelegen. In der Äußerung „Justin rules. We want his cut, not your "husband". I really thought Amber Heard was the worst - and now you're wearing her crown!“ (@blakelively, Kommentar 238) wird Justin Baldoni als kompetent hervorgehoben. Während Blake Livley abgewertet wird, indem sie unter anderem mit **Amber Heard in Vergleich** gesetzt wird. Auch der Kommentar

„Her hair, clothes, and bad acting ruined the movie. Why is she wearing \$800 shoes but you can see her large pores in closeups of her face and she doesn't wax her eyebrows? Doesn't make sense. The rooftop scene isn't natural. Her fake laughing doesn't come off as acting, it's just bad. Love Justin from Jane the Virgin and in this movie but he needed a better costar as his love interest on this one. Movie would be good without her. I can't believe she got paid for this. She owes her employer a refund this was just awful. And if she chose her clothes and hair and the rooftop scene, she has very bad taste on top of being a liar about behind the scenes.“ (@blakelively, Kommentar 190).

kann als signifikantes Beispiel hierfür herangezogen werden. In der vorliegenden Analyse wird einerseits eine **deutliche Abwertung** von Blake Lively aufgrund ihrer **physischen Erscheinung** beobachtet und andererseits eine **Bewertung ihrer schauspielerischen Leistung als unzureichend**. In der Zwischenzeit erfährt Justin Baldoni positive Anerkennung für seine Kompetenzen, indem Blake Lively ihm gegenübergestellt wird.

Weitere 82 Kommentare können als beruflich-moralische Legitimation von Hass klassifiziert werden. 38 davon können der **Rechtfertigung der beruflichen Inkompetenz** zugeordnet werden:

„Casting was shit, and it was nothing like the book. Why did you even cast Blake, this role wasn't cheery and fun, the way she acted in it was so bad. Like women out there like being abused and it's so fun for them, like whattt? The casting ruined it all, it was nowhere near how the book portrayed the characters and also did I mention her acting was so baddddddd, I wanted to peel my or her skin off while watching. The book was emotional, the movie was out of touchhhhhhhhhhhh. I hated it, hated how she laughed on unnecessary things and was so unserious.“ (@blakelively, Kommentar 176)

In dem vorliegenden Kommentar wird eine explizite Kritik an der von ihr erbrachten **Schauspiel-und Inszenierungsleistung** geübt. Blake Lively wird als inkompetent und unangemessen charakterisiert. Es wird die Fehlentscheidung thematisiert, sie mit der Hauptrolle zu betrauen. Darüber hinaus wird ihre Fähigkeit, das sensible Thema der häuslichen Gewalt adäquat zu veranschaulichen, angezweifelt.

In diesem Kontext wird auch Blake Livelys Rolle in der Promotion des Filmes kritisiert: „U did not even talk about what the .live really was about. U keep promoting it like ahhh get your florals ,and popcorn. Girl u have some problems. Thankful all your lies are coming to light.“ (@blakelively, Kommentar 70). Ihr wird auch in dieser Aussage vorgeworfen, dass sie das Thema häusliche Gewalt ignoriert oder verharmlost. Die werbliche Darstellung des sensiblen Themas des audiovisuellen Mediums wird als oberflächlich und unangemessen empfunden. In der Folge dessen kann der Hass von den Nutzer:innen auf sie als gerechtfertigt betrachtet werden.

In 44 Kommentaren ist ein **moralisches Fehlverhalten** als Narrativ zu interpretieren. In den meisten dieser Kommentare wird Blake Lively vorgeworfen, sich **unsensibel und inadäquat gegenüber Opfern häuslicher Gewalt** zu verhalten: „You were a terrible choice for this movie. You could have minimally read the book. What a disgrace and insult to women who've survived domestic abuse 🤢“ (@blakelively, Kommentar 66). Neben dem Vorwurf der mangelnden beruflichen Kompetenz wird ihr sowohl eine unzureichende

Empathiefähigkeit als auch eine unzureichende Vorbereitung attestiert. In diesem Kontext wird das Thema häusliche Gewalt aufgegriffen, um die negative Einstellung gegenüber der Schauspielerin zu **legitimieren und zu rechtfertigen**. Ebenfalls in der Aussage

„I went to see this movie and with all do respect I was very upset walking out I feel like Blake made fun about something so serious that throws one's life totally and utterly upside down, I felt the seriousness in the male lead but she made me angry why make a movie about something so painful and then make fun of it. It gave me such a huge headache walking out, it felt like a woman's hair commercial, it lacked all the representation and for her just to go into another man's arms right after. Is the furthest from the truth of Dv your scars never heal“ (@itendsithusmovie, Kommentar 70)

wird diese Rechtfertigung explizit aufgegriffen: Blake Lively wird beschuldigt, das Thema der **häuslichen Gewalt zu verharmlosen sowie verhöhn**en. In diesem Kontext manifestiert sich zudem eine signifikante Tendenz zur **Überbewertung des männlichen Geschlechts**.

Weiters sind 24 der Kommentare der **Verharmlosung sowie rhetorischen Entlastung** zuzuschreiben. Zehn Nutzer:innen nutzen Macht und finanzielle Mittel als Quelle des Hasses gegenüber Blake Lively: IT'S A SHAME WHAT YOU AND YOUR WIFE CAN DO WITH MONEY AND POWER. LIKE TRYING TO RUIN SOMEONE'S CAREER JUST BECAUSE YOUR WIFE GOT CAUGHT FOR THE MAJOR B.. SHE IS . SHAME ON YOU. #justice4justin“ (@vancityreynolds, Kommentar 104). In diesem Kommentar erhält Blake Lively und ihr Ehemann den Vorwurf, durch **Status, Geld und Macht andere zu unterdrücken**. Außerdem wird zusätzlich dazu auch **diffamierende Sprache** gegenüber der Schauspielerin verwendet.

In einer weiteren Aussage wird Blake Lively Lively vorgeworfen, **Macht zu missbrauchen**, um andere Menschen kontrollieren zu können: „You and your wife are bullies. Using your power to manipulate everyone around you to follow your world view. It's time elitists like you are canceled for good. Because the general public are seeing through your crap. Money can't buy you popularity now. #CancelRyanandBlake“ (@vancityreynolds, Kommentar 31). Außerdem wird ihr eine gewisse Abgehobenheit vorgeworfen. Hier wird zudem das Narrativ der Mehrheitsmeinung deutlich: Der Hass wird legitimiert durch die **vermeintliche Meinung der**

breiten Masse. In diesem Kontext kann außerdem eine weitere Aussage als Beispiel genannt werden: „Popcorned planet says Blake lively is a monster and the most hated woman in Hollywood. I’d say that’s fair.“ (@blakelively, Kommentar 197). Auch hier wird der empfundene Hass als **allgemein gültige Meinung** klassifiziert: es wird ein TV-Programm herangezogen, das in Folge als **Legitimation für die eigene negative Meinung** dient und somit die Wirkung der Diffamierung verstärkt.

In fünf Kommentaren dieser Kategorie kann zudem eine Emotionalisierung beziehungsweise Projektion durch eigene Erfahrung erkannt werden. In diesen Aussagen wird vor allem die **eigene Erfahrung mit häuslicher Gewalt** als legitimen Ausdruck von Hass gegenüber Blake Lively verwendet:

„Hello there Blake my name is Sarah and I am a survivor of DV and of SA. It happened a long time ago, but I still get flashbacks from time to time and I’m still healing it is something that I will have to deal with throughout my lifetime. I wouldn’t be the person I am today from the things that I did live through. But, I do have something to say to you. Blake you did this to yourself nobody did this to you it was you. If you would’ve promoted the movie correctly and didn’t make it all about yourself and focused on the subject matter. Or not throw around accusations to get your way. I mean look at the poster for example you got rid of everybody else’s names but yours. You made it all about you. It’s time to get a grip on reality and see that you are the problem. It’s funny how you project onto others when if you look at what you’re saying about them, you’re just telling on yourself because that’s what you’re doing not them. Not what they have done to you. But I don’t think you’ll ever admit to fault you’re too far in. I’m not here to bully you but girl it’s time for you to take a look inward and see you are at fault and what you have done is wrong on so many levels. But not only are you taking yourself down you’re taking so many others down with you and you are losing your friends in the process is that really what you want? I think you need to stop with this charade, maybe go away for a few years take care of your family and who knows maybe you can come back and pick up the pieces of the mess you made. Not like you’ll probably ever see this message or take any advice, but I just needed to say something.“ (@blakelively, Kommentar 185)

Die vermeintlich weibliche Nutzerin beruft sich auf **ihre Erfahrungen als Betroffene**, um ihre Kritik moralisch zu fundieren. In Folge erhält der Angriff auf Balke eine scheinbar gerechtfertigte emotionale Grundlage.

In fünf Kommentaren wird zudem **Sarkasmus** eingesetzt, um die eingesetzte Hassrede zu verharmlosen. „The outfits are terrible 😂😂😂“ (@blakelively, Kommentar 219) oder „Wait i thought flower cookies, beautiful dress and hair care products will help DV victims?????“ (@itendswithusmovie, Kommentar 230) versuchen die negative Einstellung gegenüber Blake Lively mithilfe von Ironie zu überspielen und infolgedessen zu legitimieren.

Weiters ergab die vorliegende Untersuchung, dass 60 der frauenfeindlichen Kommentare dem Narrativ der **Täter-Opfer-Umkehr** zugeordnet werden können.

Als besonders aufschlussreicher Kommentar in diesem Kontext, der aber nicht nur in das vorliegende Argumentationsmuster eingeordnet werden kann ist dieser:

„@blakelively She was filming a movie! She knew the movie was about DV. She needs to stay home and raise her four children. She doesn't need the money. Justin has did this forever. He has always said that he's not perfect. He's always working on his self and if you go back and look at his interviews,, he has said this for years and ain't nothing new so don't try to make some of it. Yeah Blake went in there took over Justin's movie that he had the right to and changed Everything had her husband to rewrite lines fired people hired people, and that was wrong. Yes Sony went along with it because nobody's gonna tell Blake and Ryan NO they don't want to get on their bad side. And I really believe this is gonna be the end for Blake career because nobody's gonna want to work with such and insufferable person.“ (@vancityreynolds, Kommentar 56)

In dieser Äußerung erfolgt eine Charakterisierung von Blake Lively als Verantwortliche für **Chaos, Machtmissbrauch und Unprofessionalität**. Ihre Kompetenzen und ihre schauspielerische Leistung im Film werden als negativ abgewertet, während Justin Baldoni als **reflektiert und harmlos charakterisiert** wird. Dadurch wird eine explizite **Täter-Opfer-Umkehr** evident, indem Blake Lively die Verantwortung dafür zugeschrieben wird, Justin Baldoni den Film vorenthalten zu haben. Darüber hinaus wird Blake Lively als übergriffig,

manipulativ, egozentrisch und machtgierig **stereotypisiert**. Außerdem wird der empfundene Hass durch **Erfolg und Status** legitimiert.

Als weiteres Beispiel für das Narrativ der Täter-Opfer-Umkehr kann außerdem „**Verteidigung von Männern**“ herangezogen werden. Die Analyse ergab, dass 12 der vorliegenden Kommentare in diese Kategorie einzuordnen sind. In diesen wird Justin Baldoni Unterstützung und Solidarität gezeigt: „Yuppp justice for Baldoni , his wife and family!!! Another secondary Over rated actress!! lol I have NEVER watched any of her movies Ill girl you are No Julia Robert’s , Octavia Spencer Kate Blanchet , Viola Davis ,Kate Winslet, Angela Basset just to mention a few !!!!!NEXT !!!! So PATHETIC“ (@blakelively, Kommentar 107). In dem vorliegenden Kommentar wird die geäußerte Kritik mit einer expliziten Parteinahme für Justin Baldoni und seine Familie legitimiert.

5.3. Wahrnehmung und Rezeption auf Justin Baldoni

Ebenso wurden 300 Kommentare unter dem Instagram-Beitrag von Justin Baldoni einer Analyse unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass sich bis auf 17 alle positiv gegenüber dem Schauspieler positionieren. Entweder wird ihm in den positiven Kommentaren Unterstützung und Solidarität entgegengebracht oder seine schauspielerischen Kompetenzen und seine Persönlichkeit gelobt.

19 Äußerungen stellen sich auf Baldonis Seite, demonstrieren, dass die Nutzer:innen seine Meinung vertreten und wünschen ihm viel Glück für den weiteren Verlauf des Streitfalles. Zahlreiche Kommentator:innen geben bekannt, dass sie „**Team Justin**“ seien und zeigen ihm gegenüber damit **Solidarität**: „Team Justin all the way!!“ (@justinbaldoni, Kommentar 163). Einige dieser vergleichbaren Kommentare weisen eine mittlere Reichweite in der Höhe von elf bis 100 „Gefällt mir“-Angaben auf. In vielen Äußerungen wird Baldoni zudem **Glauben** geschenkt: „I believe you are who you say your are. I believe you truly believe in the things you are fighting for. Bullies are everywhere, no matter what you do, where you live, and your age. Survivor of abuse.“ (@justinbaldoni, Kommentar 65) oder „100% believe YOU!“ (@justinbaldoni, Kommentar 75). Der zweite Kommentar erhielt ebenfalls eine mittlere Aufmerksamkeit.

Weiters werden ihm mit Kommentaren wie „Keep your head up Justin! 🙏“ (@justinbaldoni, Kommentar 187) oder „I hope you are keeping your spirits up, Justin! We are all rooting for you and know you will prevail in the end:)“ (@justinbaldoni, Kommentar 193) **Zuversicht und Motivation** zugesprochen. Auch **religiöse Solidarität** lässt sich in zahlreichen Äußerungen erkennen. Viele Kommentator:innen teilten Justin Baldoni mit, dass sie für ihn beten würden: „Praying for you and your family Justin! We believe in you and miss your presence! ❤️🙏“ (@justinbaldoni, Kommentar 273).

15 Nutzer:innen äußerten sich positiv über Justin Baldonis **Aussehen und seine männliche Ausstrahlung**. Diese Kommentare fallen in die Kategorie „Männliche Stereotype“, um eine Gegenüberstellung zur negativen Rezeption von Blake Lively bezüglich weiblicher Stereotype herstellen zu können. Obgleich Kommentare wie „What a fine man....“ (@justinbaldoni, Kommentar 94) und „You are very seductive in the movie. Boy oh boy. Just FYI your nose looks sexy AF.“ (@justinbaldoni, Kommentar 43) Justin Baldoni auf sein äußeres Erscheinungsbild reduzieren und objektivieren, ist ihre Intention dennoch positiv und lobend. Es wurden weiters 27 Kommentare verfasst, in denen seine **schauspielerische Leistung** gelobt wird. Einerseits wird seiner Darbietung im Film „It Ends with Us“ mit Äußerungen wie etwa „We love you Baldoni family ❤️❤️ Oscar worthy acting on your part“ (@justinbaldoni, Kommentar 66) Anerkennung gegeben, andererseits wird auch allgemein seine **Karriere** gelobt:

„I've been a big admirer of your work and message from the very beginning, having watched your first TED Talk years ago. It gave me hope and reminded me that there are good, genuine people in this world who strive to make a difference. Just wanted to say you're not forgotten in everything that's happening right now. Wishing you and your beautiful family strength, peace, and all the love you deserve. 🧡“
(@justinbaldoni, Kommentar 39)

In insgesamt 18 Äußerungen wird explizit die **Persönlichkeit** des Schauspielers gelobt. Ein Beispielkommentar ist etwa „You are awesome. Never give up 🙌“ (@justinbaldoni, Kommentar 1). In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Gründe, die zu seiner Sympathie geführt haben, nicht kommentiert werden. Es wird lediglich ein

Kompliment ausgesprochen. Auch bei der Aussage „I am totally Team Baldoni.. I am so sorry about all the heartache. You are amazing, and we are here for you..“ (@justinbaldoni, Kommentar 232) ist dieser Aspekt gut erkennbar.

Bei 15 Kommentaren wird Baldonis **Familie** in die Unterstützung ihm gegenüber miteinbezogen: „We love and support you. You, your family and your case are in our prayers.“ (@justinbaldoni, Kommentar 230). Ebenso werden aber auch seine Ehefrau Emily und sein Team ausdrücklich erwähnt: „I support you and Emily and your team at this difficult time. Take care. Marilyn (Aistralia)“ (@justinbaldoni, Kommentar 144).

Interessant zu beobachten ist, dass trotz der Tatsache, dass 283 der 300 Kommentare eine positive Haltung gegenüber Justin Baldoni zeigen, es sich bei 53 der Äußerungen um **Hasskommentare gegenüber Blake Lively** handelt. In manchen Aussagen wie „She is a gold digging money 3 rate actress“ (@justinbaldoni, Kommentar 18) wird nur sie **kritisiert**, während bei manchen anderen sie in Bezug auf Justin Baldoni **misogyn abgewertet** wird: „Sorry your co-star was such a weird manipulative bitch 🙄😏“ (@justinbaldoni, Kommentar 33), „Breaks my heart that she’s ruined such a passion project for you“ (@justinbaldoni, Kommentar 10).

In 13 dieser Kommentare wie beispielsweise „And after years of Justin's hard work, Blake & Ryan swoop in rewrite important scenes, release their cut of the movie & take full credit for his work. They didn't even want him to show his face at the premier of his own movie 🙄“ (@justinbaldoni, Kommentar 59) wird auch **Blake Livleys Ehemann** miteinbezogen. In manchen Äußerungen wird Blake Lively nicht mehr erwähnt, stattdessen wird bloß Ryan Reynolds direkt angegriffen:

„There’s a great quote on one of the many Reddit pages that supports you about how Ryan is at the center of all this because he is “explosively insecure, manipulative and controlling.” I have no idea why @vancityreynolds decided to be so involved in a workplace that was not his own — imagine a spouse doing that to any other workplace that they weren’t employed at — but he looks insane. I am Team Justin forever!“ (@justinbaldoni, Kommentar 202).

5.4. Rezeption des familiären Umfelds

Wie in den vorherigen Kapiteln bereits erwähnt, stehen nicht nur die beiden involvierten Personen, sondern auch deren soziales Umfeld im Mittelpunkt der Medien- und Social-Media-Aufmerksamkeit. Die vorliegende Untersuchung hat ergeben, dass im Kontext von Blake Lively ihr **Ehemann Ryan Reynolds ebenfalls negativ behandelt** wird, während bei Justin Baldoni seine **Ehefrau Emily und seine Familie lobend erwähnt** werden.

5.4.1. Ryan Reynolds

Nur 14 Kommentare von den 300, die unter dem Beitrag von Ryan Reynolds ausgewertet wurden, sind positiv. Mit Äußerungen wie „I love you and Blake! You are amazing humans ❤️“ (@vancityreynolds, Kommentar 212) und wird dem **Ehepaar Solidarität und Unterstützung** entgegengebracht. Einige der Kommentare zeigen Ryan Reynolds gegenüber zwar Unterstützung, äußern sich aber zeitgleich negativ gegenüber Blake Lively:

„@vancityreynolds I am a huge fan of yours. I watched all of your movies. I really don't understand why your wife decided to go this route. As a man, I understand standing by your wife. However in this situation she is wrong, and respectfully I hope she steps on a thousand Legos. As for you I still like you as an actor, but your wife? False claims ruins lives. That's all.“ (@vancityreynolds, Kommentar 141)

Darüber hinaus wird die **Motivation hinter der Eheschließung** hinterfragt: „You need to leave Blake it's best for your career. Love you ❤️“ (@vancityreynolds, Kommentar 36).

Die Analyse der Kommentare ergibt zudem, dass 120 der 300 Kommentare eine **beleidigende oder wertende Tendenz** gegenüber Ryan Reynolds aufweisen. Einige dieser Kommentare generierten eine signifikant hohe Aufmerksamkeit seitens der Instagram-Nutzer:innen. Folgende Aussage kann als Beispiel genannt werden: „TOOOO MUCH SPRAY TAN TO THE BRAIN!!! Team BALDONI“ (@vancityreynolds, Kommentar 82). Eine weitere Aussage mit einer hohen Like-Anzahl bis 1.000, die Ryan Reynolds direkt beleidigt ist: „the most mid overrated actor to ever exist“ (@vancityreynolds, Kommentar 93). In zahlreichen Äußerungen wird er, genauso wie seine Frau in den Kommentaren unter ihrem Post, als **ekelhaft** bezeichnet: „🤢🤢🤢🤢🤢🤢🤢“ (@vancityreynolds, Kommentar 173) oder

„ so cringe“ (@vancityreynolds, Kommentar 184). Es konnte festgestellt werden, dass auch beide dieser Kommentare eine breite Sichtbarkeit aufweisen, wobei die Anzahl der "Gefällt mir"-Angaben zwischen 101 und 1.000 liegt.

In einer Vielzahl von Kommentaren wird nicht nur Ryan Reynolds, sondern auch Blake Lively mit Kritik begegnet. Äußerungen wie „You and your wife are t0xic.“ (@vancityreynolds, Kommentar 227) oder „You and your wife are AWFUL human beings! How do you live with yourselves? The truth always wins!“ (@vancityreynolds, Kommentar 139) können in diesem Kontext genannt werden. Diese beiden Kommentare verzeichnen nur eine mittlere Aufmerksamkeit. Zudem wird Ryan Reynolds von einigen Kommentator:innen aufgrund seiner Beziehung zu seiner Frau für sein eigenes Unglück verantwortlich gemacht: „You chose the girl that will help you get canceled...-“ (@vancityreynolds, Kommentar 253). In einem weiteren Kommentar in diesem Zusammenhang erfolgt zudem eine **Sexualisierung und Objektivierung** von Blake Lively: „You know the worst part you did in your life is marty blake. You really did. Like you can only brag your sex life in your speeches but not her brain“ (@vancityreynolds, Kommentar 116).

Generell erfolgt in 46 der 300 Instagram-Kommentare unter dem Beitrag von Ryan Reynolds eine **Parteinahme gegen Blake Lively**, in denen sie attackiert und mit Hass konfrontiert wird. Die meisten der Äußerungen sind als **frauenfeindlich** zu klassifizieren. Sie wird unter anderem als **narzisstisch, schlechte Ehefrau** sowie mit **Amber Heard gleichgesetzt**. Beispiele hierfür sind etwa „I dont understand how you go from a Beauty to a beast, your wife got no love from birth , thats Why she act like a bitch also to women that cant Get pregnant!!! “ (@vancityreynolds, Kommentar 143) und „Imagine your narcissistic wife dragging you down with her.   “ (@vancityreynolds, Kommentar 136). Zudem wird auch das **äußere Erscheinungsbild** von Blake Lively stark beleidigt: „Ur wife needed to lose weight in that film!!!!!!! She should have listened to the trainer #fatty“ (@vancityreynolds, Kommentar 49). Dieser Kommentar stößt jedoch auf nur wenig Resonanz und hat maximal zehn "Gefällt mir"-Angaben erhalten.

In 55 Kommentaren unter dem Beitrag von Ryan Reynolds erfolgt eine **Gleichsetzung seiner Person mit der seiner Ehefrau**, ohne dass dabei eine inhaltliche Differenzierung hinsichtlich individueller Verantwortlichkeiten vorgenommen wird. Unabhängig davon, ob er tatsächlich

in die thematisierten Zusammenhänge involviert ist, wird er allein aufgrund seiner Rolle als **Ehemann** in die Kritik miteinbezogen: „You and Blake are meant for each other. Both are sneaky, mean, and vindictive people. You guys don’t deserve all the fame you got just by bullying other people. Put your feet back on the ground and grow up“ (@vancityreynolds, Kommentar 254). Anhand der Like-Anzahl ist eine breite Aufmerksamkeit dieses Kommentars erkennbar.

Ein weiteres Beispiel ist die Äußerung „Low class, bullies, unfunny = that’s you and your wife.“ (@vancityreynolds, Kommentar 164), das ebenfalls eine breite Resonanz aufweist. Das Ehepaar wird in zahlreichen Kommentaren dem **Mobbing bezichtigt**, während weitere einen **Aufruf zur öffentlichen Sanktionierung** beinhalten. „Cancel these two already“ (@vancityreynolds, Kommentar 34) weist eine hohe Resonanz auf, während der Kommentar „ Bullies privileged nepo-actors trying to look like the generous giving couple who help the poor while using their power to gaslight and destroy a selfmade man who struggled his whole life to build his empire. Shame on Ryan and Blake. Entitled Hollywood elites  “ (@vancityreynolds, Kommentar 240) sogar eine sehr hohe Aufmerksamkeit mit mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben verzeichnet. In dem zuletzt genannten Kommentar finden darüber hinaus auch eine **menschliche Diffamierung** sowie eine **Anti-Hollywood-Positionierung** statt. Zudem wird **Justin Baldoni heroisiert** und als aufrichtiger Mann charakterisiert.

Im Instagram-Beitrag von Ryan Reynolds ruft er zu einer Weihnachtsspende für ein Krankenhaus in Toronto, das sich für schwerkranke Kinder engagiert, auf. Er gibt bekannt, dass er und seine Ehefrau jede Spende, die noch bis Mitternacht am Heiligenabend eingehe, bis zu 500.000 US-Dollar verdoppeln würde. Aufgrund dessen wird ihm in 25 Kommentaren **Heuchelei** vorgeworfen. Die Kommentare zeigen eine Bandbreite an Meinungen und Anschuldigungen. Einerseits werden Vorwürfe hinsichtlich der Höhe der von ihm getätigten Spenden erhoben („500k is penny to you. Lost respect for you & you're not funny.“ (@vancityreynolds, Kommentar 199)), andererseits wird die Behauptung aufgestellt, er wolle das Geld gar nicht spenden: „Self serving donation.“ (@vancityreynolds, Kommentar 84)). Beide dieser Aussagen erhielten eine hohe Aufmerksamkeit, die in der Resonanz der Likes erkennbar ist. Darüber hinaus wird dem Schauspieler vorgeworfen, den Spendenauf Ruf lediglich als Mittel zur Imagepflege zu nutzen. Der Kommentar „saving reputation??? You

don't know the money you gave... shame on you and love sick kids“ (@vancityreynolds, Kommentar 161) erhielt ebenfalls eine hohe Aufmerksamkeit. Währenddessen die Aussage „A post about dying children will not help clean up your image. We saw the receipts. We know how your wife bullied a director and actor out of his own movie and how you helped her in doing so. You're not untouchable. The audience is a lot smarter than you think Ryan. Your downfall is eminent“ (@vancityreynolds, Kommentar 149) sogar eine sehr hohe Resonanz mit mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben verzeichnet.

In einer Vielzahl von 18 Kommentaren wird eine Forderung nach **öffentlicher Bestrafung** artikuliert. In diesem Kontext manifestiert sich insbesondere das Phänomen der sogenannten "Cancel-Culture": „Could someone show me where the cancel button is?“ (@vancityreynolds, Kommentar 168), „Glad, hopefully you and that terrible actress are canceled 🙌🙌🙌“ (@vancityreynolds210, Pos. 1). Die vorliegenden Kommentare weisen eine hohe Reichweite auf, was darauf hindeutet, dass sie eine gewisse Aufmerksamkeit erzielen. Darüber hinaus wird in neun Kommentaren dargelegt, dass die Nutzer:innen **Konsequenzen** aus der medialen Auseinandersetzung ziehen. Zu den Maßnahmen zählen etwa das Beenden des Konsums der Filme, in denen die Schauspieler tätig sind, sowie die Einstellung jeglicher Unterstützung für das Ehepaar: „Will never watch any of your movies“ (@vancityreynolds, Kommentar 155). Der Kommentar „I will never support you two again“ (@vancityreynolds, Kommentar 20) beispielsweise erhielt eine sehr hohe Aufmerksamkeit der Instagram-Community.

Weitere 25 Kommentare fallen in die Kategorie „**Schuldzuweisung und Mitverantwortung**“. Dies ist deutlich an Äußerungen wie etwa „Hey @vancityreynolds, in 2025 it's still cool to apologize after making a mistake. I am unfollowing you and hope your bully of a wife get what you deserve.“ (@vancityreynolds, Kommentar 224) und „You didn't stay in your lane when it was Justin who was producing the movie but did nothing when she was allegedly harassed. Sounds so fucking off.“ (@vancityreynolds, Kommentar 138) erkennbar. Es ist festzustellen, dass die Like-Anzahl dieser beiden Aussagen einen Wert zwischen 101 und 1.000 aufweist und damit auf eine hohe Resonanz schließen lässt.

In neun Kommentaren werden zudem die **männlichen Eigenschaften** des Schauspielers bewusst abgewertet. Herausstechend in diesem Kontext ist besonders die Aussage „I have never seen a man MORE jealous of another man in my entire life. Justin Baldoni makes you soooo mad 😂😂😂“ (@vancityreynolds, Kommentar 219), die mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben vorzuweisen hat. Weitere Aussagen wie etwa „Find your balls!!! First!!!“ (@vancityreynolds, Kommentar 287) oder „You were my hero, now I think you're repugnant! #RecastDeadpool“ (@vancityreynolds, Kommentar 299) haben im Vergleich nur maximal zehn Likes und dementsprechend eine nur sehr geringe Aufmerksamkeit erhalten. Vier Nutzer:innen kritisieren mit Kommentaren wie „No one is falling for this“ (@vancityreynolds, Kommentar 96) die Authentizität des Schauspielers.

Acht Nutzer:innen beleidigen die **Kompetenzen** des Schauspielers, indem sie seine schauspielerischen Leistungen oder seinen Humor kritisieren. Darunter fallen etwa Kommentare wie „You're not even funny“ (@vancityreynolds, Kommentar 175, Pos. 1) oder „Why does he look and sound so uncomfortable? Maybe rehearse a bit more beforehand next time.“ (@vancityreynolds, Kommentar 260). Interessant zu beobachten ist, dass diese Kommentare nur eine mittlere Aufmerksamkeit erhielten, während die Aussage „You suck at writing, and Justin Baldoni is a better writer than you.“ (@vancityreynolds, Kommentar 57) mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben und damit eine sehr hohe Aufmerksamkeit verzeichnet. Diese bezieht sich nicht nur auf Ryan Reynolds, sondern auch auf den Schauspieler Justin Baldoni, was möglicherweise für die höhere Resonanz verantwortlich ist.

Zudem wird Ryan Reynolds gegenüber in acht Kommentaren mit **Ironie und Sarkasmus** begegnet: „Trying to do some damage control.... Not“ (@vancityreynolds, Kommentar 246), „Oh god look at you wanting adoration for doing a cause..really?“ (@vancityreynolds, Kommentar 128). Es konnte festgestellt werden, dass auch beide dieser Kommentare eine hohe Reichweite (101 - 1.000 Likes) aufweisen.

5.4.2. Emily Baldoni und das familiäre Umfeld

Bei dem Instagram-Post von Emily Baldoni handelt es sich um einen Geburtstagsbeitrag für ihren Ehemann Justin Baldoni. Die Analyse hat ergeben, dass 56 der insgesamt 300 Kommentare **Geburtstagsglückwünsche** sind. Manche davon wünschen ihm nur „Happy

Birthday“ (vgl. beispielsweise @emilybaldoni, Kommentar 10; @emilybaldoni, Kommentar 297), während andere Nutzer:innen zusätzlich dazu Bezug auf den Streitfall nehmen: „It isn’t always true that the good guys win but it’s my hope, in all this drama, that you continue “winning” as the truth comes out. Enjoy your birthday and your family! It’s evident they are your priority! 🙌🎉“ (@emilybaldoni, Kommentar 231) oder: „Happy belated birthday to Justin!! 🎂🥳 I pray he wins in court“ (@emilybaldoni, Kommentar 102).

Eine Analyse der Kommentare ergibt, dass fast die Hälfte (145) der insgesamt 300 Kommentare **Solidarität und Unterstützung** für Justin Baldoni und seine Familie ausdrücken. Es wurde von zahlreichen Nutzer:innen bekundet, dass sie sich als "Team Baldoni" oder "Team Justin" identifizieren und somit ihre Unterstützung für den betreffenden Schauspieler offen demonstrieren: „Team Justin!“ (@emilybaldoni, Kommentar 33), „Everyone’s TEAM BALDONI... facts are facts people.. check the evidence!“ (@emilybaldoni, Kommentar 139). Zudem wurde seitens einiger weiterer Kommentator:innen explizit zum Ausdruck gebracht, dass sie ihn unterstützen würden. Kommentare wie „Hallo, wir stehen hinter euch. Es ist bestimmt sehr schwierige Zeit für euch aber wir wissen die Wahrheit und glauben an euch. Ihr seid so eine liebevolle Familie. (from Germany) ❤️👥🙌“ (@emilybaldoni, Kommentar 262) oder „Team@Baldoni for sure! Supporting you all in Ireland 🇮🇪“ (@emilybaldoni, Kommentar 128) zeigen deutlich auf, dass die Unterstützung der Community über nationale Grenzen hinweg reicht und sich in Form von emotionaler **Solidarität, Vertrauensbekundungen und Wertschätzung** für die Familie Baldoni äußert. Die vorliegenden Kommentare weisen jedoch nur eine marginale Sichtbarkeit auf. Mehr Aufmerksamkeit erhielten Äußerungen wie etwa „Weather the storm with grace and you will come out the other side ... scares happen but they show how strong you are. Much light and happiness hopefully soon.“ (@emilybaldoni, Kommentar 199) und „When someone you love is falsely accused of sexual assault, the trauma is indescribable. May the Lord grant your family His indescribable peace during this time. Standing with you both all the way.“ (@emilybaldoni, Kommentar 72). Beide dieser Kommentare enthalten einerseits emotionale Zuwendung und Rückhalt Justin Baldoni gegenüber aus. Zudem beinhalten beide Äußerungen spirituelle Elemente, die die Solidarität gegenüber dem Schauspieler zusätzlich festigen. Besonders herausstechend ist jedoch der Kommentar „Lovely family and we choose him again and again. Justice for your husband“ (@emilybaldoni, Kommentar 422) mit einer

hohen Sichtbarkeit im Rahmen einer „Gefällt mir“-Anzahl zwischen 101 und 1.000. In diesem Kontext wird einerseits die Unterstützung gegenüber dem Schauspieler betont, andererseits wird auch das **familiäre Umfeld** gelobt. Darüber hinaus wird Justin Baldoni gegenüber Gerechtigkeit gefordert, wobei es sich zeitgleich um einen Ausdruck der Loyalität handelt.

In 65 Kommentaren unter dem Beitrag von Emily Baldoni werden die **Familie sowie die Partnerschaft des Ehepaars idealisiert**. Häufig werden sowohl das äußere **Erscheinungsbild** als auch die **Charaktereigenschaften** der Familie positiv gelobt. Kommentare wie „Lovely family and we choose him again and again. Justice for your husband“ (@emilybaldoni, Kommentar 4) und „👨‍👩‍👧❤️🎉 beautiful family 🎈 i hope you win 🥰“ (@emilybaldoni, Kommentar 8) demonstrieren eine starke, liebevoll und moralisch vorbildliche Familie, wobei gleichzeitig auch Ermutigung und Hoffnung gegenüber Justin Baldoni und seinem familiären Umfeld gezeigt wird. Es lässt sich feststellen, dass beide der genannten Aussagen in einer mittleren bis hohen Sichtbarkeit resultieren.

Die Mehrzahl der weiteren Kommentare in diesem Kontext weist entweder eine unzureichende oder eine marginale Aufmerksamkeit auf. In einigen Aussagen wird nicht nur die Familie als Ganzes erwähnt, sondern der Fokus liegt auf der Beziehung zwischen Justin und seiner Ehefrau. Der Kommentar „He’s so lucky to have you by his side Emily. You both are so special. 🥰🥰“ (@emilybaldoni, Kommentar 6) zeichnet ein Bild von Emily Baldoni, in welchem sie als **unterstützende Ehefrau und moralisch gute Partnerin** dargestellt wird, die ihrem Ehemann emotional zur Seite steht. Diese Aussage erfährt eine signifikant hohe Aufmerksamkeit mit mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben. Die Aussage „What grace you both have demonstrated. 🌹 #couplegoals“ (@emilybaldoni, Kommentar 188) hebt die Beziehung des Paares hervor. Die beiden werden von der kommentierenden Person nicht nur unterstützt, sondern auch idealisiert. Im Vergleich zum vorangegangenen Kommentar zeigt dieser eine deutlich geringere Resonanz.

In lediglich acht der 300 Kommentare wird Blake Livley erwähnt und gleichzeitig auch **beleidigt**. In der Hälfte dieser Kommentare findet eine Einbeziehung ihres familiären Umfelds im Rahmen von Ryan Reynolds statt. Als Beispiel kann der Kommentar

„#Emily, we all are for your husband. He is a good guy and we all know that Blake and Ryan are manipulators harassers and they think they're above everybody else in the Hollywood Aunt event. Her friend Taylor doesn't want to get involved because she knows this is not good. They are bullies and all their coworkers know it so dumb stand up for themselves and some just are scared because they think they'll be on Blake and Brian's next hit list“ (@emilybaldoni, Kommentar 135)

genannt werden. In diesem ist die Konstruktion eines **Opfer-Täter-Narrativs** erkennbar. Blake Lively und Ryan Reynolds werden als manipulativ und machtmisbrauchend dargestellt. Blake Lively wird zusätzlich dazu als Person mit zerstörerischem Einfluss demonstriert, das als **Frauenfeindlichkeit** klassifiziert werden kann. Auch die US-Amerikanische Sängerin Taylor Swift wird in das Narrativ miteinbezogen und misogyn im Rahmen einer weiblichen Komplizenschaft beleidigt. Währenddessen wird Justin Baldoni explizit gelobt und ihm uns deiner Familie gegenüber Solidarität bekundet. Es konnte jedoch festgestellt werden, dass sieben der Kommentare eine äußerst geringe Aufmerksamkeit aufweisen.

Als Ausnahme gilt die Aussage „The same thing happen to my son we didn't have money for lawyers. Case was drop but emotionally my son is destroyed he cries all the time and the girl laughed and tells her friends that she did it to bother him. Women need to think twice before they do this type of accusation because it's a damage for life not only for the perdón but for the family.“ (@emilybaldoni, Kommentar 68) mit einer mittleren Aufmerksamkeit. Bei diesem Kommentar wird eine **Identifikation mit Justin Baldoni** anhand eines persönlichen Beispiels vorgenommen. Dabei wird impliziert, dass Frauen aus Motiven wie etwa Rache oder Aufmerksamkeit Anschuldigen erheben. Dabei erfolgt eine Generalisierung individueller Erfahrungen, die folglich als universelle Wahrheit dargestellt werden.

In weiteren sieben der 300 Kommentare wird Emily Baldoni als **idealisiertes Bild der Weiblichkeit und beneidenswerte Ehefrau** dargestellt. Kommentare wie etwa „I would love to have him as husband !.... You are lucky“ (@emilybaldoni, Kommentar 278) und „You are so lucky to have him. This guy doesn't look like he would harm a fly.!!#TeamJustin #JusticeForJustin“ (@emilybaldoni, Kommentar 255) idealisieren Justin Baldoni als perfekten Ehemann, während Emily Baldoni als Begünstigte dargestellt wird, die ihren Ehemann für sich gewonnen hat und folglich ebenfalls als perfekt erachtet wird. In der vorliegenden

Analyse stellte sich jedoch heraus, dass auch diese sieben Kommentare eine geringe Resonanz aufweisen.

Demgegenüber ist lediglich in zwei Kommentaren unter dem Instagram-Beitrag von Emily Baldoni eine negative Aussage gegenüber Justin Baldoni zu verzeichnen: What's it like to be married to a weak ass bitch who let an actress steamroll over him then now play the victim?“ (@emilybaldoni, Kommentar 81). Darin wird Justin Schwächen attestiert und es wird angedeutet, dass er nicht dem Idealbild eines Mannes entspreche. Darüber hinaus wird die eheliche Verbindung zwischen Emily und Justin Baldoni herabgewürdigt, was eine Beleidigung der familiären Strukturen bedeutet.

5.5. Resonanz der Kommentare

Wie in das vorangegangene Kapiteln bereits erwähnt, befasst sich die vorliegende Untersuchung auch mit der Sichtbarkeit der (misogynen) Hasskommentare im Vergleich zur Sichtbarkeit der positiven Kommentare. Unter den 1.500 Kommentaren erhielten 456 Hasskommentare gegenüber Blake Lively und Ryan Reynolds Aufmerksamkeit im Rahmen von Likes, während 406 positive Kommentare gegenüber Justin Baldoni und seiner Familie „Gefällt mir“-Angaben erhielt.

5.5.1. „Gefällt mir“-Angaben bei Hasskommentaren

16 Kommentare der Hasskommentare gegenüber Blake Lively und ihrem familiären Umfeld erhielten eine **sehr hohe Aufmerksamkeit** in der Höhe von mehr als 1.000 Likes. Interessant zu beobachten ist, dass diese Kommentare ausschließlich unter dem Instagram-Beitrag von Ryan Reynolds zu finden sind. Einige beleidigen nur Blake Lively „PRAYING that Amber's, I mean Blake's, trial is televised!“ (@vancityreynolds, Kommentar 59, Pos. 1), während andere Aussagen nur Ryan Reynolds abwerten „Please cancel this man“ (@vancityreynolds, Kommentar 94). Die meisten der 16 Kommentare positionieren sich jedoch negativ gegen beide Parteien des Ehepaars: „Shame on you and your wife! Destroyed a selfmade man and his hard investment into his movie and ruined his movie.“ (@vancityreynolds, Kommentar 241), „ Bullies privileged nepo-actors trying to look like the generous giving couple who help the poor while using their power to gaslight and destroy a selfmade man who struggled his whole life to build his empire. Shame on Ryan and Blake. Entitled

Hollywood elites 🤔👁️ “ (@vancityreynolds, Kommentar 240). Bei beiden Kommentaren erfolgt eine Täter-Opfer-Umkehr, in dem die angeblich Privilegierten (Blake Livley und Ryan Reynolds) das arme Opfer (Justin Baldoni) manipulieren. Bei einigen weiteren Kommentaren wird ebenfalls auf Justin Baldoni eingegangen und ihm gegenüber Unterstützung entgegengebracht: „Justin deserves an apology from you and your wife“ (@vancityreynolds, Kommentar 54).

Interessant zu beobachten ist, dass der Kommentar „I triple dog dare you to remake the movie with Scarlett Johansson“ (@justinbaldoni, Kommentar 12) mit 13.121 „Gefällt mir“-Angaben die mit Abstand höchste Resonanz und somit Zustimmung unter den analysierten Kommentaren erzielt. Diese Beobachtung legt die Vermutung nahe, dass ein signifikanter Anteil der Instagram-Gemeinschaft die Auffassung vertritt, dass die Besetzung der Hauptdarstellerin im Film "It Ends with Us" einer Neubesetzung bedarf. Diese Tatsache lässt eine eindeutige Ablehnung gegenüber Blake Lively erkennen, wobei Scarlett Johansson als vermeintlich bessere Besetzung ins Spiel gebracht wird. Dieser Umstand kann als Indikator dafür interpretiert werden, dass Blake Lively den Idealbildern weiblicher Schauspielerinnen nicht entspricht und daher substituiert werden sollte.

Die Analyse der Kommentare ergab zudem, dass 121 der 455 Kommentare eine **hohe Aufmerksamkeit** erzielten. Die Anzahl der Likes liegt in diesem Fall zwischen 101 und 1.000. Von diesen sind nur zwei unter dem Beitrag von Blake Livley vorzufinden. Einer davon kann als misogyn klassifiziert werden: „Hated this movie because of her! She Didn't do any justice for DV. Entitled little girl“ (@blakelively, Kommentar 33), während der zweite als allgemeiner Hasskommentar in Form einer Abwertung gilt: „🤔 You really ruined the movie from the book I liked! 🙄“ (@blakelively, Kommentar 123). Ebenfalls zwei der Kommentare befinden sich unter dem Instagram-Post des offiziellen Filmaccounts. In beiden wird Blake Lively Erscheinungsbild kritisiert und abgewertet: „The only traumatizing thing in this movie was Blake's face“ (@itendswithusmovie, Kommentar 279). Die restlichen 117 der Kommentare, die eine hohe Resonanz aufweisen sind unter dem Beitrag von Ryan Reynolds vorzufinden. In nur knapp 30 Kommentaren ist Misogynie vorzufinden, während die meisten abwertend gegenüber dem Ehepaar sind und deren Persönlichkeit oder Kompetenzen beleidigen. Frauenfeindlichkeit zeigt sich zum Beispiel bei Kommentaren wie „Imagine trying to ruin

someone's life just because your wife has a little tantrum 🧠 you and your wife amber are disgusting 🤢“ (@vancityreynolds, Kommentar 115) oder „wrap this up! yall couldn't even plug the domestic violence HOTLINE in an interview but you got her running around town talking about britney's dress!! girl, bye. we don't want this !“ (@vancityreynolds, Kommentar 36). In beiden Kommentaren ist ein expliziter genderbasierter Hass zu erkennen. Dies passiert entweder durch die Abwertung emotionaler Reaktionen oder durch den impliziten Vorwurf des Instrumentalisierens. Darüber hinaus stereotype Weiblichkeitszuschreibungen wie etwa Oberflächlichkeit oder Unehrllichkeit thematisiert.

In weiteren Äußerungen erfolgt unter anderem eine Kritik an Blake Lively und ihrem Ehemann, die nicht im Zusammenhang mit dem Zwischenfall steht. Auch ihr Umgang mit finanziellen Mitteln erfährt eine negative Bewertung, die sich auf ihre vermeintliche Gierigkeit bezieht. „Your net worth is \$350 million - why don't you start by donating \$5 million?!“ (@vancityreynolds, Kommentar 142) oder „I always saw this actor as having a nasty attitude and I never understood why so many people loved him, luckily now people are seeing how he really is, he and his wife, the two are made for each other.“ (@vancityreynolds, Kommentar 87) können in diesem Kontext als eines von vielen Beispielen genannt werden.

Weiters konnte im Rahmen der Analyse festgestellt werden, dass 144 Kommentare eine **mittlere Reichweite** erzielten. Die Like-Anzahl der Kommentare befindet sich im Bereich zwischen elf und 100.

14 dieser Äußerungen sind unter dem Beitrag des Filmes zu finden. In diesen wird vor allem kritisiert, dass Blake Lively als Hauptdarstellerin gewählt wurde: „Make another movie but now without Blake, so I can see it. Thank you“ (@itendswithusmovie, Kommentar 191), „Blake was the worst choice for the main role her days are over“ (@itendswithusmovie, Kommentar 204). Einige Kommentare befassen sich zudem mit der Vermarktung der Filme im Zusammenhang mit Blake Livelys Verantwortung: „Gross ignorance of DV, internet do your thing and CANCEL the Plantation Princess @blakelively 🍷 🍷 🍷 “ (@itendswithusmovie, Kommentar 4). Fünf der Kommentare sind unter dem Instagram-Beitrag von Justin Baldoni zu finden. In diesen wird ihm gegenüber Solidarität gezeigt, während Blake Lively gleichzeitig abgewertet wird: „You should've been voted number one in the hundred most influential people not Blake lively“ (@justinbaldoni, Kommentar 182).

Unter dem Post von Ryan Reynolds befinden sich 83 Kommentare, die eine mittlere Sichtbarkeit verzeichnen. Unter diesen sind neben expliziten Beleidigungen gegen Ryan Reynolds („The smallest man who ever lived.“ (@vancityreynolds, Kommentar 27)) auch abwertende Äußerungen über das Ehepaar („These people are creeps. Lost respect for him and his wife. Power trip“ (@vancityreynolds, Kommentar 130)) sowie frauenfeindliche Aussagen zu vermerken („Imagine your narcissistic wife dragging you down with her. 😂😂😂“ (@vancityreynolds, Kommentar 136)).

Die übrigen sechs Kommentare stammen von dem Instagram-Post von Blake Lively. In mehr als der Hälfte dieser wird sie vor allem bezüglich ihres Verhaltens in Bezug auf die Thematik häusliche Gewalt kritisiert. Darüber hinaus wird ihr vorgeworfen, dass die Vorwürfe gegen Justin Baldoni nicht gerechtfertigt seien:

„The allegations of abuse she is actually accusing him of is ridiculous. Any person that has been abused, harassed, or assaulted would not be so cool as she was, nor as she has been accused of being during the actual period of production. I have refused to watch the film just because of her involvement in the film itself. She has destroyed the entire concept of the book. The truth of being a domestic or sexual survivor is someone that is a warrior. They have fallen to such extreme depths of despair that is not only suffering from someone they love, but who they have lost through their suffering with every hit, slap, kick, emotional words of disrespect, etc. B. L. cried out, published only part of text, and has been made to appear very foolish to all of us. I don't know what the heck happened in real life, but what has been made public has shown us that she is wrong. So, I just hope this can all be resolved soon. If she is wrong, I hope she will come clean, and publicly apologize. She can be the better person this way. If she has some evidence that she has been hiding from us, she needs to get into court and make it clear so she can save her career and her husband's career. People are turning their backs on them because they are not going to put money down on someone who doesn't bring in the most money. I don't think she needs to wait so long to make herself justified, or to be made to pay the price of justice.“ (@blakelively, Kommentar 236)

175 der 454 Kommentare erhielten eine nur sehr **geringe Aufmerksamkeit** mit maximal zehn „Gefällt mir“-Angaben. Davon sind nur 25 unter dem Beitrag von Ryan Reynolds zu finden. In vielen dieser Äußerungen werden er und seine Ehefrau als toxisch bezeichnet („You and your wife are t0xic.“ (@vancityreynolds, Kommentar 227)) und dem Mobbing bezichtigt („Hollywood bullies“ (@vancityreynolds, Kommentar 279)). Sechs Äußerungen mit einer sehr geringen Like-Anzahl stammen vom Post des Schauspielers Justin Baldoni. In diesen wird Blake Lively hauptsächlich in Bezug auf den Film kritisiert: „This is terrible. Blake ruined it for everyone. Now we won't get a part 2 it begins with us. 🤔“ (@justinbaldoni, Kommentar 250). Weitere 42 Kommentare befinden sich unter dem Post des Filmaccounts. In diesen wird hauptsächlich die zeitlich verspätete Marketingmaßnahmen in Bezug auf häusliche Gewalt kritisiert: „Now? Why you don't release this in all your premieres or interviews of the movie? Not everything is flowers, fashions, hair products, Deadpool, bad responses to reporters“ (@itendswithusmovie, Kommentar 26). Aber auch zahlreiche misogynie Hasskommentare sind darunter zu finden, in denen unter anderem eine Demütigung aufgrund ihres Aussehens stattfindet: „Remove Blake's face as the movie's profile picture and use only the flower instead. Nobody wants to see her disgusting face with how she's treated dv and the director.“ (@itendsithusmovie, Kommentar 80). Die Analyse zeigt aber, dass auch der Film selbst in einigen Kommentaren eine negative Bewertung erfährt: „This movie was TERRIBLE. And Blake sucks at acting“ (@itendwithumovie, Kommentar 257).

Darüber hinaus wurden sechs Kommentare publiziert, die eine negative Haltung gegenüber Justin Baldoni zum Ausdruck bringen und maximal zehn Likes und somit eine **niedrige Resonanz** erhielten. Vier davon sind unter dem Beitrag von Justin Baldoni zu finden und jeweils ein Kommentar unter dem Beitrag des Filmaccounts und Blake Lively. In diesen wird sowohl seine Persönlichkeit als auch seine vermeintliche finanzielle Gier beschimpft. Als Beispiel kann etwa „That guy gave me the creeps the minute I saw him in this movie and not in the “he's nailing that role” kinda way. 🤔“ (@blakelively, Kommentar 147) genannt werden.

Zudem gibt es auch drei Kommentare, die eine **mittlere Sichtbarkeit** aufweisen, die explizit den Film kritisieren: „We want to see Justin's version now. ROMANTIZING VIOLENCE AGAINST WOMEN IS DISGUSTING. It's not a romance film, it's a life lesson! 🤔“ (@itendsiwthusmovie, Kommentar 223). 20 weitere Kommentare, die dem Film gegenüber Abwertung

entgegenbringen weisen eine niedrige Resonanz mit maximal zehn „Gefällt mir“-Angaben auf. Die Mehrzahl dieser negativen Bewertungen betrifft das Marketing und die mangelnde Sichtbarmachung des Themas "häusliche Gewalt" („This is what it should have been from the start of your PR tour! It was insulting to the survivor, reducing it to hair care, alcohol line and florals.“ (@itendswithusmovie, Kommentar 118)

5.5.2. Gefällt mir“- Angaben bei positiv geprägten Kommentaren

Die Analyse der Kommentare ergibt, dass 405 von 1.500 Kommentaren in Bezug auf Positivität und Unterstützung gegenüber Justin Baldoni mit einem gewissen Grad an Sichtbarkeit gewertet werden können. Neun Kommentare dieser haben mit mehr als 1.000 „Gefällt mir“-Angaben einen **sehr hohen Grad an Aufmerksamkeit**. In diesen wird Justin Baldoni zumeist heroisiert und seine Familie und Partnerschaft idealisiert.

30 Kommentare, die sich gegenüber Justin Baldoni positiv äußern, haben eine **hohe Sichtbarkeit** vorzuweisen. Drei davon sind unter dem Post von Emily Baldoni zu finden. Bei diesen wird Justin Baldoni Solidarität gezeigt und seine Familie gelobt: „Lovely family and we choose him again and again. Justice for your husband“ (@emilybaldoni, Kommentar 4). Sieben der Äußerungen sind dem Instagram-Beitrag von Justin Baldoni selbst zuzuordnen. In den vorliegenden Kommentaren bekunden die Nutzer:innen ihre Unterstützung für den Empfänger, indem sie für ihn beten und ihm Glauben schenken: „I hope this man gets the justice that he genuinely deserves. Praying for you and your family.“ (@justinbaldoni, Kommentar 185). Die übrigen 19 Kommentare, die eine hohe Resonanz aufweisen, sind unter dem Post von Ryan Reynolds zu finden. In den meisten dieser Fälle wird Justin Baldoni lediglich namentlich erwähnt und es wird ihm von den Nutzer:innen zugesichert, dass sie "Team Justin" seien. Als Beispiel können Kommentare wie etwa „B a L d O n I 🙏🙏🙏🙏🙏“ (@vancityreynolds, Kommentar 198) oder „TEAM JUSTIN!!! YOUR WIFE IS LYING!!!“ (@vancityreynolds, Kommentar 20) genannt werden.

Von den 406 Kommentaren haben 106 eine **mittlere Aufmerksamkeit** vorzuweisen. Fünf Aussagen sind dem Beitrag von Ryan Reynolds zuzuordnen. Bei mehr als Hälfte dieser handelt es sich wieder um Verteter:innen des „Team Justin Baldoni“. 72 der Kommentare mit

mittlerer Aufmerksamkeit befinden sich unter dem Instagram-Post von Justin Baldoni. Bei den meisten davon handelt es sich um Unterstützungsbekundungen gegenüber dem Schauspieler („Sending you love & support, honour & respect you“ (@justinbaldoni, Kommentar 135)), während einige andere auch Blake Lively abwertend erwähnen („I’m so sorry she ruined this experience for you. Everything you have advocated for woman to have one try and tear you down. I don’t know how she sleeps at night“ (@justinbaldoni, Kommentar 137)).

Acht Kommentare sind dem Post des Filmaccounts zuzuordnen, wobei die meisten Nutzer:innen auffordern, Justin Baldonis Version des Filmes zu veröffentlichen: „We demand to see Justin's cut of the movie!! How did the actress playing the lead role (not even the key producer for the film) get her own cut of a movie she didn't direct? #wewantjustinscut“ (@itendsithusmovie, Kommentar 269). Neun Aussagen stammen aus der Kommentar-Sektion des Beitrags von Emily Baldoni. Bei diesen steht Emily und die Solidarität gegenüber dem familiären Umfeld im Vordergrund: „When someone you love is falsely accused of sexual assault, the trauma is indescribable. May the Lord grant your family His indescribable peace during this time. Standing with you both all the way.“ (@emilybaldoni, Kommentar 72). Die übrigen Kommentare mit mittlerer Sichtbarkeit in der Instagram-Community befinden sich unter dem Beitrag von Blake Lively. Hier wird auch des Öfteren „JUSTICE FOR JUSTIN BALDONI“ (@blakelively, Kommentar 262) gefordert, während darüber hinaus auch sie und ihre Familie gegenüber Justin Baldoni und der Solidarität ihm gegenübergestellt werden: „Justin rules. We want his cut, not your "husband". I really thought Amber Heard was the worst - and now you're wearing her crown!“ (@blakelively, Kommentar 238).

Die vorliegende Analyse ergab zudem, dass 261 Kommentare nur maximal zehn „Gefällt mir“-Angaben erhielten und somit eine **niedrige Sichtbarkeit** aufwiesen. Die meisten dieser Kommentare sind unter dem Instagram-Post von Justin und Emily Baldoni zu finden. Der Fokus dieser Kommentare liegt auf der Solidarität gegenüber dem Ehepaar, wobei auch in einigen Kommentaren Blake Lively und ihr Umfeld gleichzeitig abgewertet werden.

Interessant zu beobachten ist, dass es auch insgesamt acht Kommentare gibt, die sich positiv gegenüber Blake Lively positionieren und einen gewissen Grad an Aufmerksamkeit erlangen. Eine mittlere Resonanz zwischen elf und 100 Likes ist bei drei dieser zu beobachten. Zwei

davon sind dem Beitrag ihres Ehemannes Ryan Reynolds zuzuordnen. In einem davon wird Justin abgewertet („Some people really love maniacs who bully their female co-stars and sexually take advantage of.“ (@vancityreynolds, Kommentar 131) und bei dem zweiten handelt es sich um einen religiösen Kontext gegenüber Ryan Reynolds („Jesus Christ Loves you 🙏💖 He is God and everyone is created in God’s image with a purpose“ (@vancityreynolds, Kommentar 123). Bei dem dritten Kommentar, der unter Justin Baldonis Beitrag zu finden ist, wird dieser beleidigt, während gleichzeitig Blake Lively Solidarität entgegengebracht wird: „Can you admit you lost and go away LOL. Blake wins.“ (@justinbaldoni, Kommentar 198). Die weiteren fünf Kommentare erhalten nur eine **niedrige Aufmerksamkeit** mit maximal zehn Likes. In diesen wird vor allem der Film und Blake Livelys schauspielerische Leistung unter den Beiträgen von Ryan Reynolds, Blake Lively und dem Filmaccount gelobt: „Hello! I just stopped by to say how much your performance touched me. I don’t mean to sound intrusive, far from it — but I felt something real watching your work. Somehow, I saw myself there too. Thank you for bringing something so human to life. It’s rare and beautiful when art can connect like that.“ (@blakelively, Kommentar 290).

6. Diskussion der Ergebnisse in Bezug auf die Forschungsfragen

Die vorliegende Arbeit zeigt auf, dass die Schauspielerin Bake Lively und ihr Ehemann Ryan Reynolds mit einer hohen Intensität von Hass konfrontiert werden. Der Vergleich mit den positiven Kommentaren zu ihrem Schauspielkollegen Justin Baldoni und seiner Frau Emily Baldoni verdeutlicht diese Art der genderbasierte Hassrede noch weiter. Besonders deutlich in diesem Fall wird nicht nur der misogyne Hass, der gegen sie stattfindet, sondern auch die als allgemeine Hassrede deklarierte Feindlichkeit. Dies lässt sich anhand der vorliegende Forschungsfrage im Detail erkennen:

FF1: Wie lassen sich in den Instagram-Kommentaren im Kontext des öffentlichen Konflikts zwischen Blake Lively und Justin Baldoni allgemeine Hassrede und spezifisch misogyne Hassrede voneinander abgrenzen?

Die Beantwortung der Forschungsfrage erforderte eine theoretische und analytische Differenzierung der zentralen, allgemeinen Hassrede von spezifisch misogynen Hassreden. In

den Kommentaren unter den Beiträgen von Blake Lively, Ryan Reynolds, dem Filmaccount sowie von Justin Baldoni und Emily Baldoni auf der Social-Media-Plattform Instagram finden sich zahlreiche hassinduzierte Kommentare gegen Blake Lively.

Einige davon sind als misogyn einzuordnen, während zahlreiche weitere nur als Hassrede einzuordnen sind, die nicht explizit frauenfeindlich sind. Die misogynen Hasskommentaren richten sich explizit gegen Blake Lively und bedienen sich dabei Stereotypen, Rollenbildern oder Abwertungen. Am häufigsten wurde Kommentare aufgefunden, die die öffentliche weibliche Präsenz abwerten und delegitimieren. Aber auch Stereotypisierung, die Abwertung weiblicher Eigenschaften sowie die Kritik an der Ästhetik und des Alters ist in einer hohen Vielzahl vorzufinden. Im Gegensatz zu einer Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit der Untersuchung von misogynen Hassrede befassen, sind beinahe keine Kommentare zu finden, die Gewaltandrohungen oder die Verharmlosung von Gewalt gegen Frauen beinhalten. Dementsprechend wurde in den untersuchten Kommentaren kein Hinweis darauf gefunden, dass sich der Hass gegenüber Blake Lively in der realen Welt manifestiert.

Es ist eine interessante Beobachtung, dass ein signifikanter Anteil der Kommentare keine substanzielle Kritik, sondern vielmehr eine Abwertung der Präsenz oder gar Beleidigungen enthält. Es ist anzunehmen, dass die Nutzer:innen dieser Kommentare sich nur oberflächlich mit der Thematik befassen haben. Ihr Ziel ist es, nicht nur zu beleidigen, sondern auch einzuschüchtern und somit zum Schweigen zu bringen. So soll verhindert werden, dass Blake Lively und Frauen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, an den öffentlichen Diskursen beteiligt sind. Eine signifikante Auffälligkeit besteht zudem darin, dass sie von einer großen Anzahl an Nutzer:innen mit der Schauspielerin Amber Heard verglichen wird. Diese befand sich in einer vergleichbaren Situation wie Blake Lively und es wurde ebenfalls in den sozialen Netzwerken und in der Presse gegen sie gehetzt, weil sie sich gegen einen Mann behaupten wollte. Hier wird die Rolle des Patriarchats deutlich erkennbar. Beide Frauen versuchen, sich gegen zwei angesehene und gutaussehende Männer zu behaupten und Gerechtigkeit zu erlangen. Aufgrund der Behauptung, diese Männer hätten eine Fehlentscheidung getroffen und Frauen würden sich über sie stellen, erfolgt eine Hasskampagne in den sozialen Netzwerken, die darauf abzielt, diese Frauen zu stigmatisieren. Zusätzlich dazu stehen beide Frauen in der Öffentlichkeit, woraufhin sich der Hass gegenüber den beiden rasanter verbreiten kann und somit sich tiefer als Meinung der

Community verankern kann. In diesem Fall wird ersichtlich, dass in der Gesellschaft eine Gleichsetzung der beiden Frauen erfolgt, wodurch der Hass gegenüber den beiden als gerechtfertigt und allgemein gültig dargestellt wird. Die Tatsache, dass Blake Lively nicht als Ausnahmefall, sondern als eine von vielen Frauen dargestellt wird, ist der Grund dafür. Die vorliegende Argumentation lässt die Vermutung zu, dass damit eine Kollektivierung des weiblichen Geschlechts erfolgt. Dies kann als ein Rückschritt für den Feminismus interpretiert werden.

Zudem wird Blake Lively Alter und äußeres Erscheinungsbild in den Kommentaren ebenfalls stark abgewertet. Auch hier liegt der Fokus nicht auf den inhaltlichen Thematiken der Auseinandersetzung zwischen den beiden Schauspielern, sondern sie als Frau wird, abgewertet. Ein Faktor, der wiederum die allgemeinen Stereotypen von Frauen verstärkt. Blake Lively wird des Öfteren vorgeworfen, dass sie zu alt aussehe. Dabei handelt es sich um ein sehr häufig vorkommendes Vorurteil, dass nur junge Frauen schön und attraktiv sein können. Zudem wurden auch ihre Haare und ihre Outfits häufig in Kritik abgewertet. Durch Aussagen wie diese wird Blake Lively und in weiterer Folge, generell Frauen auf ihr Aussehen reduziert, wodurch weibliche Eigenschaften als negativ bewertet werden und somit eine weitere Maximierung der Stereotypisierung erfolgt.

Als Abgrenzung zwischen den misogynen Kommentaren gegenüber Blake Lively und der nicht genderspezifischen Hassrede kann die inhaltliche Thematik herangezogen werden. Bei den misogynen Kommentaren handelt es sich hauptsächlich um Aussagen, die darauf abzielen, weibliche Merkmale, die mit der Person Blake Lively assoziiert werden, abzuwerten. Dabei geht es nur darum ihr mit Hass zu begegnen, weil sie eine Frau in der Öffentlichkeit steht. Der Hintergrund, warum sie im Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses steht und welchen Zusammenhang es mit dem Film „It Ends with Us“ gibt, wird hier zumeist außer Acht gelassen.

Im Gegensatz dazu befassen sich die allgemeinen Hasskommentare vor allem mit den inhaltlichen Aspekten des Streitfalls zwischen Blake Lively und Justin Baldoni sowie den einhergehenden filmischen Aspekten des Dramas „It Ends with Us“. Hier beziehen sich viele der Kommentare auf Justin Baldoni und heroisieren ihn und sein Verhalten, während Blakes Livelys Verhalten abgewertet wird und infolgedessen Konsequenzen daraus gezogen werden. Hier zeigt sich zwar das misogynen Narrativ, dass Männer im Gegensatz zu Frauen als besser

und kompetenter dargestellt werden, dennoch wird dies in der vorliegenden Arbeit als allgemeine Hasskommentare eingeordnet, da bei der Aufwertung von Justin Baldoni zumeist keine direkten genderspezifischen Stereotype bedient werden und diese in weiterer Folge der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit noch im Detail beleuchtet werden. Eine Vielzahl der Hasskommentare richtet sich zudem gegen den Film „It Ends with Us“ sowie dessen Umgang mit dem Thema der häuslichen Gewalt im Rahmen der Marketing-Kampagne. Hier wird zwar oftmals auch Blake Lively miteinbezogen, jedoch liegt auch hier der Fokus auf ihrem Auftreten während der Promotion. Somit ist dies ebenfalls nicht explizit als frauenfeindlich zu klassifizieren.

Trotz dieser inhaltlichen und stereotypischen weiblichen Abgrenzung ist feststellbar, dass in diesem Fall eine klare Hasskampagne gegen Blake Lively angetrieben wird. Auch wenn viele der Kommentare nicht der Misogynie, sondern der allgemeinen Hassrede zuzuordnen sind, ist dennoch klar erkennbar, dass in beinahe allen Kommentaren eine Negativität und Kritik gegen Blake Lively ausgeübt wird, während das männliche Gegenpol aufgewertet wird.

Bei den negativ geprägten Kommentaren gegenüber Blake Lively sind deutlich wiederkehrende Narrative und Argumentationsmuster erkennbar, die dazu dienen, die genderbasierte Hassrede gegenüber ihr zu legitimieren oder zu relativieren. Diese Muster lassen sich im Detail im Rahmen der zweiten Forschungsfrage erläutern:

FF2: Welche Argumentationsmuster und Narrative finden sich in Instagram-Äußerungen zu Blake Lively und Justin Baldoni, und inwiefern dienen sie der Rechtfertigung oder Verharmlosung geschlechterspezifischer Hassrede?

In einer signifikanten Anzahl der untersuchten Kommentare wird die Abneigung gegenüber der Schauspielerin Blake Lively nicht als willkürlich oder unbegründet dargestellt, sondern vielmehr durch eine scheinbar rationale Argumentation legitimiert. Eine wiederkehrende Betonung ihrer vermeintlichen beruflichen Inkompetenz ist besonders auffällig. Es erfolgt eine Charakterisierung, die sich in etwa auf folgende Aspekte bezieht: Fehlbesetzt, unzureichend oder beschämend. Es manifestiert sich als ein wiederkehrendes Muster, das auf der Prämisse der weiblichen Unzulänglichkeit und des vermeintlichen Versagens begründet ist. Bei der Formulierung der Kritik handelt es sich jedoch kaum um eine sachliche Darstellung, sondern stets um eine abwertende, herabwürdigende Sprache, die eng mit

geschlechtsspezifischen Vorstellungen verknüpft ist. Diese Argumentation impliziert, dass die negative Haltung gegenüber Blake Lively als legitim angesehen wird, da ihre Darbietung in dem Film "It Ends with Us" als unzureichend empfunden wurde. Dies wiederum könnte sich negativ auf das gesamte audiovisuelle Medium auswirken, obwohl der Film eigentlich das Potenzial hat, als gut zu beurteilen zu werden.

Weiters wiederholen Nutzer:innen in vielen Kommentaren, dass moralische Fehlverhalten der Schauspieler:in. Hier beziehen sich die Instagram-Kommentare vor allem auf ihr öffentliches Verhalten im Rahmen des Marketings des Films sowie in Bezug auf das Thema häusliche Gewalt. Ihr wird zum einen die Verharmlosung des Themas und zum anderen die Profilierung auf Kosten tatsächlicher Betroffener vorgeworfen. Mithilfe des Narrativs des moralischen Fehlverhaltens wird die hassende Kommentarkultur als legitim dargestellt. Es wird suggeriert, dass Blake Lively mithilfe der Hassrede zurechtgewiesen werden müsse.

Ein zentrales misogyn geprägtes Argumentationsmuster in den untersuchten Instagram-Kommentaren ist die Täter-Opfer-Umkehr. Dabei fungiert Blake Lively nicht als primäre Zielperson der Hassattacken. Es wird die Behauptung aufgestellt, dass sie die vermeintliche Täterin sei, die für den Shitstorm verantwortlich sei und Justin Baldoni grundlos in die Angelegenheit verwickelt habe. Baldoni wird in den Kommentaren als armes Opfer charakterisiert, das keineswegs falsch gehandelt hat. Es wird ihm Solidarität und Unterstützung entgegengebracht, während Blake Lively für die Gesamtsituation in Verantwortung gezogen wird. Somit wird der Hass, den sie erfährt, nicht nur gerechtfertigt, sondern als Konsequenz ihres eigenen Verhaltens dargestellt. Dies kann als klassisches Argumentationsmuster in der Dynamik von genderbasierter Hassrede klassifiziert werden. In diesem Narrativ werden Frauen, die sich in der Öffentlichkeit äußern, häufig als Provokateurinnen oder Verursacherinnen des Konflikts stigmatisiert, während die eigentliche Täterrolle der kommentierenden Nutzer:innen zumeist unbeachtet bleibt. Dadurch werden gesellschaftliche Machtverhältnisse verstärkt und frauenfeindliche Narrative reproduziert sowie normalisiert.

Ein weiteres Narrativ das in den untersuchten Kommentaren auffindbar ist die Berufung auf eine vermeintlich allgemein geteilte Meinung. Verweise auf Drittquellen beispielsweise dienen dazu den Eindruck zu erzeugen, Blake Lively sei generell unbeliebt und eine zu

hassende Persönlichkeit. Dadurch wird misogynen Hassrede als Meinung der Masse dargestellt und in weiterer Folge verharmlost.

Darüber hinaus lässt sich in einigen der analysierten Kommentare auch eine Emotionalisierung durch persönliche Erfahrungen mit häuslicher Gewalt feststellen. Obwohl diese mit realem Leid begründet sind, wird in der Argumentation Blake Livelys aufgrund ihres unsensiblen Umgangs mit dem Thema zur Verantwortung gezogen. In den Kommentaren erfolgt eine Übertragung der eigenen Erfahrungen auf die Schauspielerin sowie eine Nutzung derselben als moralisches Argument zur Äußerung von Hass. Es kann eine Verschiebung des ursprünglichen Gewaltkontextes festgestellt werden. Die sogenannte Betroffenenposition wird instrumentalisiert, um eine Frau zu diskreditieren, und nicht um Solidarität oder Reflexion zu erzeugen.

Als weiteres zentrales Argumentationsmuster kann der Vorwurf des Machtmissbrauchs sowie die Handhabung der finanziellen Mittel genannt werden. Blake Lively und auch ihrem Ehemann wird vorgeworfen, dass sie mit ihrer Macht Justin Baldoni unterdrücken und manipulieren würden. Infolgedessen wird das Ehepaar aufgefordert, sich zurückzuziehen. Auch wird das Elitedasein in Hollywood als Argumentation dafür verwendet, dass die beiden keine Empathie und Positivität verdient hätten. Auch in diesem Kontext zeigt sich ebenfalls die Konnektivität zwischen Misogynie und Machtpositionen, bei dem erfolgreiche und in der Öffentlichkeit stehende Frauen zum Ziel von Hass gemacht werden.

In einer Vielzahl der analysierten Kommentare werden darüber hinaus traditionelle geschlechterbezogene Stereotype verwendet, um den Hass auf Blake Lively zu legitimieren. Durch spezifische Charakterisierungen wie "anstrengend", "nervig", "narzisstisch" oder "emotional" werden tief verankerte gesellschaftliche Rollenbilder aufgegriffen, die eine Abwertung von Frauen sowie eine Diskreditierung ihrer öffentlichen Präsenz bewirken. In der vorliegenden Untersuchung wird der Hass als eine vermeintlich gerechte Reaktion auf ein typisch weibliches Fehlverhalten interpretiert. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, dass Hass auf Frauen als gesellschaftlich akzeptable Meinung dargestellt wird.

Derartige Narrative und Argumentationsmuster fungieren als eine Art Entlastung für die kommentierende Person. Durch geschlechterspezifische Stereotypisierung,

Schulduweisungen oder dem Vorwurf des moralischen Versagens, werden die veröffentlichten Hasskommentare gegen eine Frau legitimiert. In diesem Kontext ist es besonders auffallend, dass Justin Baldoni hingegen heroisiert wird. Dies resultiert in einer Verstärkung des negativen Bildes gegenüber der Schauspielerin und einer Präsentation der Meinung als allgemein gültig. Die vorliegende Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass Hassrede häufig nicht als solche artikuliert wird, sondern in argumentative Narrative eingebettet wird. Dies hat zur Folge, dass eine Verharmlosung oder Rechtfertigung erfolgt. Derartige Muster tragen zur Normalisierung struktureller Misogynie in der Öffentlichkeit bei und sind ein Faktor für deren Aufrechterhaltung.

Die vorliegende Analyse zeigt zudem, dass sich rechtfertigende und verharmlosende Narrative genderbasierter Hassrede nicht nur auf die direkt involvierten Personen konzentriert. Vielmehr wird deutlich, dass sich die Feindseligkeit auch auf das familiäre und soziale Umfeld erstreckt – unabhängig davon, ob dies aktiv in die öffentliche Auseinandersetzung involviert sind oder nicht.

Besonders auffallend ist, dass die genderbasierte Abwertung und Stereotypisierung in den Instagram-Kommentaren nicht nur zur Herabwürdigung der Schauspielerin Blake Lively dienen, sondern auch um ihren Ehemann Ryan Reynolds zu diskreditieren und ihn als Teil des vermeintlich toxischen Systems darstellen. Damit wird Misogynie nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch strukturell reproduziert. Aber genauso wird nicht nur der Schauspieler Justin Baldoni aufgewertet, sondern auch seine Ehefrau Emily Baldoni, die dadurch als Teil der Heroisierung- und Solidaritätskampagne wahrgenommen wird. Diese Dynamiken werden anhand der dritten Forschungsfrage im Detail untersucht:

FF3: Inwiefern zeigen sich geschlechterspezifische Meinungsäußerungen auf Instagram nicht nur in der direkten Kommentierung von Blake Lively und Justin Baldoni, sondern auch in der Bewertung ihres jeweiligen familiären Umfelds?

In diesem Kontext wurden die Wahrnehmung und Rezeption des Umfelds der beiden Schauspieler näher betrachtet. Interessant zu beobachten ist, dass Blake Livelys Ehemann Ryan Reynolds in den Kommentaren stark mit seiner Frau assoziiert wird und infolgedessen ebenfalls Zielscheibe von Hass wird. In zahlreichen Kommentaren wird Ryan Reynolds explizit

in die Hassrede miteinbezogen und als Ehemann von Blake Lively zusätzlich zu seiner Frau mitattackiert. Der Fokus liegt nicht mehr nur bei ihr, sondern es wird argumentiert, dass sie und ihr Ehemann zur Verantwortung gezogen werden müssten. Sie werden etwa beide des Mobbings sowie des Lügens bezichtigt sowie in ihren Handlungen gleichgestellt. Das deutet darauf hin, dass Misogynie auch über die betroffene Frau hinauswirkt und sich auf nahestehende männliche Bezugspersonen ausweitet. Die Partnerschaft der beiden wird als Ausgangspunkt für die Abwertung beider Personen herangezogen. Darüber hinaus zeigen zahlreiche Kommentare, dass Ryan Reynolds nicht nur in den Hass gegen seine Frau miteinbezogen wird, sondern auch als Akteur konstruiert wird, der Verantwortung für sein Verhalten übernehmen sollte. Er wird etwa wiederholt dazu aufgefordert, sich von Blake Lively zu trennen und sie in Schach zu halten. Diese Dynamik impliziert nicht nur eine Täter-Opfer-Umkehr, sondern reproduziert patriarchale Rollenerwartungen, in denen der Mann als kontrollierende Instanz das Verhalten der Frau disziplinieren soll. Dadurch werden genderspezifische Stereotype sichtbar, wie sich Misogynie auch indirekt an Frauen richtet. Gleichzeitig wird jedoch auch die Karriere von Ryan Reynolds in Frage gestellt und seine Ehefrau seinem Ruf schaden würde. Hierbei wird auch die soziale und berufliche Isolation der Frau abgezielt, in dem auch ihre Beziehung abgewertet und unter Druck gesetzt wird.

Interessant zu beobachten ist zudem, dass Ryan Reynolds nicht nur in Abhängigkeit mit seiner Ehefrau Feindseligkeiten erhält, sondern der Hass auch komplett unabhängig von ihr gegen ihn gerichtet wird. Die Angriffe zielen etwa auf seine Persönlichkeit, seine beruflichen Kompetenzen und Integrität sowie auch seine Parteinahme im öffentlichen Konflikt. Weiters wird sowohl seine Männlichkeit als auch dessen ethische Haltung in Bezug auf den Spendenaufruf in Frage gestellt. Darüber hinaus wird ihm Heuchelei vorgeworfen und seine Machtposition in Hollywood thematisiert. Hier wird evident, dass die von Ryan Reynolds an den Tag gelegte Solidarität und Partnerschaft gegenüber seiner Ehegattin einen Auslöser für den expliziten Hass ihm gegenüber darstellen: Ein Mann steht einer Frau bei, die in der Öffentlichkeit eine negative Anschuldigung über einen anderen Mann äußern möchte.

Die vorliegende Analyse zeigt darüber hinaus, dass im Gegensatz zu Ryan Reynolds, der in den Hassdiskurs miteinbezogen und stark abgewertet wird, Justin Baldonis Ehefrau Emily nahezu ausschließlich positiv bewertet wird. Obwohl sie ebenso wie Ryan Reynolds nicht

aktiv in der öffentlichen Debatte involviert ist, erfolgt auch bei ihr eine Einbindung in die Kommentarkultur. Sie wird als Repräsentation traditionell weiblicher Idealvorstellungen idealisiert. In zahlreichen Kommentaren wird sie als unterstützende, emphatische und loyale Ehefrau beschrieben. Ebenso erfahren die gemeinsamen Kinder und die Partnerschaft an sich eine Idealisierung. Darüber hinaus wird auch Emily Baldonis Entscheidung Justin Baldoni zu ehelichen hochgelobt. Bei diesen Kommentaren werden Eigenschaften thematisiert, die im direkten Kontrast zu Blake Lively stehen. Während Blake Lively als übergriffig, dominant und manipulativ konstruiert wird, erscheint Emily Baldoni als fürsorglich und ideal familiär orientiert. Durch die Hervorhebung seiner perfekten Familie wird Justin Baldonis Integrität verstärkt sowie ein normatives Weiblichkeitsbild reproduziert. In diesem Kontext werden Frauen jedoch auf ihre unterstützende Rolle als Ehefrau reduziert und es ist festzustellen, dass ihnen gesellschaftliche Anerkennung nur dann zusteht, wenn sie sich innerhalb dieses Rahmens bewegen.

Die bisherigen Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung verdeutlichen, dass genderbasierte Hassrede nicht nur die betroffenen Personen selbst, sondern auch ihr familiäres Umfeld trifft. Dies geschieht etwa in Form von Abwertung, indirekter Zuschreibung von Verantwortung oder persönlichen Beleidigungen. Doch nicht nur der Inhalt der Kommentare ist aufschlussreich, sondern auch die Sichtbarkeit dieser in der Community. Um ein umfassenderes Verständnis der Dynamiken genderbasierter Hate Speech zu gewinnen, wird in der vierten Forschungsfrage untersucht, wie die Resonanz – insbesondere in Form von Likes auf unterschiedliche Kommentararten ausfällt und inwiefern dadurch bestimmte Narrative in der Gesellschaft verstärkt werden:

FF4: Welche Unterschiede bestehen in der Resonanz (z. B. Likes) auf misogyn geprägte im Vergleich zu nicht-misogynen Instagram-Kommentaren im Kontext des Rechtsstreits zwischen Blake Lively und Justin Baldoni?

Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass die positiven Kommentare bezüglich Justin Baldoni und seiner Familie insgesamt eine höhere Anzahl an Likes aufweisen. Jedoch handelt es sich bei diesem fast nur um Kommentare, die nur eine sehr geringe bis mittlere Sichtbarkeit aufweisen. Bei den Kommentaren, die eine sehr hohe oder hohe Sichtbarkeit

aufweisen, ist eine signifikant höhere Anzahl an Hasskommentaren festzustellen, was auf eine gewisse Zustimmung oder zumindest Resonanz der Online-Community schließen lässt. Besonders auffallend ist, dass sich diese besonders stark frequentierten Kommentare primär unter dem Instagram-Beitrag von Ryan Reynolds finden. Die Täter-Opfer-Umkehr tritt in diesen Kommentaren besonders deutlich zutage: Das prominente Ehepaar wird als machtvoll, manipulativ und elitär dargestellt, während Justin Baldoni die Rolle des unterdrückten und ungerecht behandelten Opfers einnimmt. Unterstützende Kommentare für Baldoni dienen dabei oft als indirekte Legitimation für die Abwertung von Blake Lively. Die hohe Sichtbarkeit dieser Beiträge legt nahe, dass diese Narrative bei einem breiten Publikum auf Resonanz stoßen und somit zur Verstetigung misogyn geprägter Diskurse in digitalen Räumen beitragen.

Zusätzlich dazu ist feststellbar, dass auch Kommentare mit einer hohen Reichweite genderbasierte Feindseligkeiten verstärken können. Auch bei diesen Kommentaren ist auffällig, dass sie eine Vielzahl dieser unter dem Beitrag von Ryan Reynolds befinden. Bei den Kommentaren handelt es sich vor allem um persönliche Angriffe, Abwertungen und stereotype Zuschreibungen. Misogynie äußert sich dabei etwa in der Herabwürdigung emotionaler Reaktionen, in Vorwürfen der Manipulation oder in der Darstellung von Blake Lively als oberflächlich oder machtgierig. Selbst Kommentare, die keine explizit frauenfeindlichen Inhalte enthalten, greifen Blake Lively und Ryan Reynolds oft als Einheit an und rücken sie in ein Bild privilegierter, abgehobener Eliten, wodurch wiederum das Täter-Opfer-Narrativ in den Fokus gerückt wird.

Diese Muster tragen dazu bei, dass geschlechterbasierte Abwertung nicht als Ausnahme, sondern als legitimer Bestandteil öffentlicher Kommunikation erscheint. Durch die hohe „Gefällt mir“-Anzahl solcher Kommentare wird sichtbar, dass nicht nur individuelle Meinung widerspiegelt werden, sondern es auf eine tiefe liegende gesellschaftliche Haltung gegenüber Frauen zu verweisen ist. Die Normalisierung von Misogynie im digitalen Raum kann so reale Auswirkungen haben. Es werden Diskurse beeinflusst, die öffentliche Teilhabe von Frauen eingeschränkt und strukturelle Ungleichheiten verstärkt. In weiterer Folge entsteht ein geschlechtertrennende Kommunikationsklima, das Frauen abschrecken kann, sich in der Öffentlichkeit kritisch oder meinungsstark in Debatten zu positionieren. Ein

Aspekt, der dazu führt, dass Genderungerechtigkeiten noch tiefer in der Gesellschaft verankert werden, bestehende Stereotype verstärkt und geschlechterbezogene Abwertung normalisiert wird.

Im Vergleich zur hohen Resonanz auf misogyn geprägte Hasskommentare gegenüber Blake Lively und Ryan Reynolds zeigt sich, dass auch einige unterstützende und idealisierende Kommentare über Justin Baldoni und seine Familie große Aufmerksamkeit und somit Zustimmung erfahren. Dabei werden Narrative deutlich, die Justin Baldoni als moralisch aufmerksam, glaubwürdig und unterstützenswert darstellen. Seine Familie, insbesondere seine Ehefrau wird als stabilisierender Rückhalt inszeniert, wobei gesellschaftliche genderbasierte Idealvorstellungen in den Vordergrund gerückt werden.

Die ungleiche Resonanz auf die Kommentare unter den Beiträgen von Blake Lively, Ryan Reynolds, Justin Baldoni, Emily Baldoni und dem offiziellen Filmaccount verdeutlicht ein Ungleichgewicht in der Wahrnehmung männlicher und weiblicher öffentlicher Persönlichkeiten. Während Blake Lively als Zielscheibe von Hass, Abwertung und Schuldzuschreibungen gilt, erfährt Justin Baldoni eine vergleichsweise unterstützende und positive Reaktion. Diese Dynamik spiegelt tief verankerte geschlechterbezogene Zuschreibungen wider und zeigt, wie sich digitale Plattformen als Resonanzräume für stereotype Rollenvorstellungen und strukturelle Misogynie etablieren.

Zusammenfassend verdeutlichen die Ergebnisse der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit, dass sich genderbasierte Hassrede auf Instagram im Kontext des öffentlichen Konflikts zwischen den Schauspielerinnen Blake Lively und Justin Baldoni in vielfältigen Facetten, Argumentationsmustern, Narrativen und Stereotypisierungen manifestiert. Die Untersuchung zeigt, dass Blake Lively vor allem mit Abwertung konfrontiert wird, während Justin Baldoni überwiegend Solidarität erfährt. Diese Dynamik ist tief in den gesellschaftlichen Geschlechterrollen und Erwartungen verankert. Derartige Fälle, in denen eine Frau im Zentrum einer öffentlichen Hetzkampagne steht, verstärken das Phänomen des Mundtotmachens und erhöhen die patriarchale Meinung in den sozialen Netzwerken und damit ebenso in der realen Welt.

Darüber hinaus richtet sich die Hate Speech nicht nur gegen Einzelpersonen, sondern erstreckt sich auch auf deren soziales, geschlechterdifferenziertes Umfeld. Dadurch wird die Reichweite und Wirkung von digitaler Misogynie noch zusätzlich verstärkt. Die ungleiche Resonanz der Kommentare weisen auf eine gesellschaftliche Normalisierung frauenfeindlicher Narrative hin, während männliche Figuren deutlich mehr Zustimmung erfahren. Obwohl die Gesamtzahl der allgemeinen Hasskommentare, die der spezifisch frauenfeindlichen Kommentare übersteigt, lässt sich im Rahmen dieser öffentlichen Debatte eine eindeutige Hass- und Hetzkampagne gegen Blake Lively erkennen. Aufgrund diverser Faktoren wird sie von der Instagram-Community abgelehnt und es werden Verschwörungen gegen sie angestrebt. Dies führte sogar dazu, dass Blake Lively eine Stummschaltung der Kommentare veranlasste, um dem Hass entgegenzuwirken.

Somit liefern die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit nicht nur einen Beitrag zum Verständnis geschlechterspezifischer Hasskommunikation in sozialen Netzwerken, sondern verweisen zugleich auf die gesellschaftspolitische Relevanz eines kritischen Umgangs mit digitaler Diskriminierung.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Masterarbeit widmete sich der qualitativen Analyse digitaler, insbesondere misogyn motivierter Hassrede im Kontext des öffentlichen Konflikts zwischen den Schauspielern Blake Lively und Justin Baldoni. Ziel war es, die genderspezifischen Dynamiken auf dem sozialen Netzwerk Instagram zu erfassen, Ausdrucksformen misogynen Hasses zu identifizieren, zu untersuchen, inwiefern sich der Hass auf das familiäre Umfeld der involvierten Personen ausweiten kann und die Rechtfertigungsmuster der Kommentator:innen zu analysieren. Besonderer Fokus lag dabei auf der Abgrenzung allgemeiner Hassrede von spezifischer Misogynie sowie der Vergleich der Sichtbarkeit negativer und positiver Kommentare.

Die Untersuchung zeigte, dass Blake Lively in einem signifikant höheren Ausmaß Hasskommentare und abwertenden Äußerungen ausgesetzt war als ihr männlicher Schauspielkollege Justin Baldoni. Während dieser überwiegend positiv rezipiert wurde und ihm gegenüber mit Solidarität begegnet wurde, war Blake Lively Zielscheibe intensiver, teil sexualisierter, teils moralisch aufgeladener Kritik. Es wurde deutlich, dass eine offensichtliche

Hasskampagne gegen die Schauspielerin betrieben wurde, die oftmals grundlos und allein aus Gründen ihrer Weiblichkeit und Position in der Öffentlichkeit gegen sie gerichtet war. Frauenfeindliche Hasskommentare manifestierte sich insbesondere durch abwertende Aussagen über ihr Aussehen, ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter sowie durch Delegitimierung ihrer weiblichen Präsenz in der Öffentlichkeit. Aber auch generelle weibliche Eigenschaften werden ihr gegenüber in Form von Stereotypisierung abgewertet. Zudem wird sich in zahlreichen Kommentaren mit der amerikanischen Schauspielerin Amber Heard verglichen, die nur wenige Jahre zuvor in einer sehr ähnlichen Situation einer Hetzkampagne in den sozialen Netzwerken ausgesetzt war, während ihrem ehemaliger Ehepartner Johnny Depp mit Positivität begegnet wurde. Dies lässt sich als Hinweis auf die mediale Anschlussfähigkeit misogyn motivierter Diskreditierungskampagnen erkennen.

Die Hasskampagne gegen Blake Lively manifestierte sich jedoch auch in allgemeiner Hassrede, beispielsweise in Angriffen auf ihre vermeintliche berufliche Inkompetenz oder ihr moralisches Verhalten gegenüber Opfern häuslicher Gewalt. Es erfolgte auch eine Herabsetzung ihrer Persönlichkeit, Vorwürfe von Heuchelei und Lügen sowie Androhungen von Konsequenzen.

Zudem konnte im Rahmen der vorliegenden Analyse ein klar erkennbares Muster der genderspezifischen Zuschreibung von Schuld, Verantwortung und Glaubwürdigkeit festgestellt werden. Während Justin Baldoni trotz der gegen ihn erhobenen Vorwürfe überwiegend als glaubwürdiger Feminist dargestellt wurde, wurden Blake Lively Aussagen nicht nur inhaltlich abgewertet, sondern auch als gezielte Inszenierung einer problematischen und manipulativen Frau interpretiert. Auffällig war hier vor allem das Zusammenspiel zwischen medialen Narrativen, algorithmischer Sichtbarkeit auf Instagram, und den Rechtfertigungsstrategien der Nutzer:innen, die das Verhalten der Schauspieler als moralisch fragwürdig darstellten, während Justin Baldoni als Held und Opfer inszeniert wurde.

Ein weiteres zentrales Ergebnis betrifft das Kommentierungsverhalten der jeweils involvierten Ehepartner und Familie. Während Blake Lively Partner Ryan Reynolds ebenfalls explizit in die Kritik miteinbezogen wurde, wurde Justin Baldonis Frau kaum negativ

bewertet, sondern in ihrer Weiblichkeit und Position als Ehefrau idealisiert. Diese Ungleichverteilung legt nahe, dass sich digitale Misogynie nicht nur gegen Frauen gegen öffentliche exponierte Frauen, die sich in einem Spannungsverhältnis zu männlich konnotierten Dominanznarrativen befinden, sondern auch auf deren Umfeld übergreifen kann – insbesondere auf Männer, die sich diesen Frauengegenüber öffentlich solidarisch zeigen.

Die Kritik gegenüber Ryan Reynolds bezog sich vor allem auf seine unterstützende Rolle gegenüber seiner Ehefrau. Dabei wurde seine Integrität als eigenständig handelnde Person infrage gestellt. Häufig schwingt der Vorwurf mit, dass er sich nicht explizit genug von Blake Lively distanzieren oder ihr Verhalten durch seine Unterstützung erst möglich mache. Die Kommentierungen zielten dabei weniger auf sein öffentliches oder berufliches Handeln ab, sondern vorwiegend auf seine persönliche Beziehung zu einer medial umstrittenen Frau. Dennoch wurde er auch persönlich abgewertet oder wurde mit dem Vorwurf von Heuchelei konfrontiert. In diesem Kontext lässt sich die Kritik gegen ihn als eine Form der indirekten Bestrafung für seine Loyalität gegenüber seiner Ehefrau deuten. Männer im Umfeld von selbstbewussten, umstrittenen Frauen werden ebenfalls als schwach, naiv oder abhängig in Zweifel gezogen. Damit wird nicht nur das Handeln der betroffenen Frau delegitimiert, sondern auch versucht deren Unterstützer unter Druck zu setzen. Dies unterstreicht, dass digitale Misogynie nicht nur individuell-aggressiv, sondern auch rational-strategisch funktioniert. Sie richtet sich vorrangig gegen Frauen, manifestiert sich jedoch auch gegen Männer in deren Umfeld, wenn sie als Mitträger feministischer oder nicht-patriarchaler Haltung gelten.

Emily Baldoni wurde in den analysierten Kommentaren hingegen kaum negativ erwähnt. Dies deutet auf eine ungleiche Bewertung vergleichbarer Konstellationen hin. Sie wird als das Gegenteil von Blake Lively charakterisiert. Sie gilt als gutaussehend, als die perfekte, unterstützende Ehefrau, die sich um die gemeinsamen Kinder kümmert und ihrem Ehemann Solidarität zeigt, ohne ihm das Rampenlicht zu stehlen. Somit wird eine Frau idealisiert, die sich den stereotypischen gesellschaftlichen Rollenverteilungen fügt und dementsprechend wird ihr gegenüber Positivität entgegengebracht.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit ist die Art und Weise, die Misogynie in den Kommentaren gerechtfertigt oder relativiert wurde. Viele Kommentare bedienen sich dabei argumentativer Narrative, die das Verhalten von Blake Lively als selbstverschuldet im Rahmen einer Täter-Opfer-Umkehr konstruieren. Häufig wurde impliziert, dass ihre mediale Selbstvermarktung als legitimer Auslöser für den verbreitenden Hass darstelle. Oftmals wird auch ihre schauspielerische unzureichende Leistung als Rechtfertigung für den Hass genutzt oder auch das moralische Fehlverhalten. Aber auch geschlechterbezogene Stereotypisierungen werden von den Nutzer:innen als legitimierendes Hassnarrativ verwendet, wobei tief verankerte gesellschaftliche Rollenbilder als Rechtfertigung und Normalisierung für die Hasskampagne dienen. Diese Narrative zeigen deutlich, wie tief patriarchale Denkmuster im digitalen Diskurs verankert sind. Misogynie wird nicht als Gewaltform benannt, sondern über moralische oder soziale Kategorien legitimiert, etwa in Bezug auf Anstand, Kompetenz oder gesellschaftliche Erwartungen an das Verhalten von Frauen in der Öffentlichkeit. Dadurch wird genderspezifische Hassrede nicht nur verharmlost, sondern in den sozialen Netzwerken oftmals als legitime Meinungsäußerung klassifiziert.

Zudem legt der Vergleich der „Gefällt mir“-Angaben unter den Kommentaren nahe, dass „misogyne“ Aussagen auf Instagram nicht nur toleriert, sondern aktiv unterstützt und sichtbar gemacht werden. Die hohe Reichweite frauenfeindlicher Kommentare verdeutlicht die Rolle der Plattformlogik bei der Verbreitung und Verstärkung von Hassrede. Es lässt sich festhalten, dass digitale Plattformen wie Instagram nicht nur Austragungsorte, sondern aktive Verstärker genderbasierter Diskriminierung sind.

7.1 Ausblick

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit legen nahe, dass Männer, die sich mit den betroffenen Frauen solidarisieren ebenfalls Zielscheibe feindseliger Kommentare werden. Die Analyse der Kommentare zu Ryan Reynolds zeigt, dass auch männliche Bezugspersonen von misogyn adressierten Frauen in feindselige Diskurse miteinbezogen werden, etwa durch Schuldzuweisungen, Unterstellungen oder die Abwertung ihrer Unterstützung. Diese indirekte Betroffenheit zeigt, dass sich Misogynie nicht nur durch eine geschlechtsspezifische Abwertung von Frauen äußert, sondern auch Männer betrifft, die sich außerhalb

traditioneller Männlichkeitsnormen positionieren. Zukünftige Forschung sollte daher untersuchen, wie diese Form geschlechterübergreifender Misogynie funktioniert, wie häufig sie auftritt und welche Funktion sie im digitalen Diskurs erfüllt. Frauenfeindlichkeit erscheint damit nicht nur als Instrument zur Unterdrückung weiblicher Sichtbarkeit, sondern auch als Kontrollmechanismus innerhalb eines patriarchalen gesellschaftlichen Systems, das Abweichungen auf allen Ebenen sanktioniert.

Darüber hinaus verdeutlicht die Untersuchung, dass Misogynie häufig durch stereotypische, moralische oder soziale Rechtfertigungen legitimiert wird. Die Angriffe erscheinen nicht immer explizit frauenfeindlich, sondern werden oft als sachliche Kritik, als legitime Meinungsäußerung oder als Reaktion auf ein vermeintlich unangemessenes Verhalten dargestellt. Diese Narrative tragen zur Normalisierung von gesellschaftlicher Misogynie bei. Daher besteht weiterer Forschungsbedarf in Bezug auf die impliziten, verdeckten und ironisch verpackten Ausdrucksformen genderspezifischer Hassrede. Es sind differenzierte methodische Zugänge von Bedeutung, um diese Formen sichtbarer zu machen und analytisch aufzuarbeiten.

Zudem besteht zusätzlicher Forschungsbedarf bezüglich des Einflusses der sozialen Netzwerke auf die Verbreitung von Misogynie. Algorithmen, virale Trends und Dynamiken sowie fehlende Moderation tragen signifikant dazu bei, dass Hasskommentare an Reichweite und Sichtbarkeit gewinnen. Dabei stellt sich jedoch die Frage, inwiefern soziale Netzwerke selbst zur Verstärkung misogynen digitaler Dynamiken beitragen und welche gestalterischen Maßnahmen notwendig wären, um den digitalen Raum besser zu regulieren.

Nicht zuletzt verweist die vorliegende Masterarbeit ebenso auf die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Misogynie im digitalen Raum kann nicht als isoliertes Phänomen betrachtet werden, sondern ist der Ausdruck eines breiten strukturellen Problems. Dadurch werden Frauen in ihrem öffentlichen Diskurs und Teilhabe eingeschränkt und Männer sanktioniert, die sich gegen diese genderspezifischen Dynamiken positionieren. Aufgrund dessen ist es von hoher Relevanz, dass der Schutz vor misogynen Online-Gewalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird, die nicht nur technologische und regulatorische Maßnahme fordert, sondern auch hohe Aufmerksamkeit von der Politik benötigt.

7.2. Limitationen

Insgesamt hat sich die Kategorisierung zu Beginn als sehr problematisch herausgestellt. Einerseits war es eine Herausforderung unterschiedliche Kategoriensysteme für die unterschiedlichen Instagram-Beiträge zu erstellen und dabei darauf zu achten, dass das Endergebnis schlüssig ist und die Kategorien der einzelnen Personen ein Gesamtbild ergeben sollen, anstatt zu isolieren. Auf der anderen Seite erwies es sich bei der Kategorisierung ebenfalls als schwierig nicht von Beginn an subjektiv direkt anzunehmen, dass es sich bei den Kommentaren zu Blake Lively hauptsächlich um Hassrede handelt. Zudem hat sich für Instagram-Kommentare auch das Tool MAXQDA als problematisch herausgestellt. So konnte der Inhalt zahlreicher Kommentare aufgrund der Emojis nicht dargestellt werden und einige Aussagen konnten in weiterer Folge gar nicht oder erst in zweiter Instanz ausgewertet werden. In Anbetracht dessen war es nicht möglich alle der 1.500 Kommentare in die Resultate einfließen zu lassen. Es besteht die Möglichkeit, dass bei der Verwendung eines alternativen Auswertungstools ein leicht modifiziertes Ergebnis erzielt worden wäre.

Auch bei der Resonanz der Kommentare haben sich während der Untersuchung Limitationen gezeigt. Die vorliegende Arbeit fokussiert sich bei der Analyse der Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit auf die Anzahl der "Gefällt mir"-Angaben. Aspekte wie Antworten auf spezifische Kommentare und die Likes auf diese werden nicht berücksichtigt. In der Konsequenz manifestiert sich der Ergebnisteil dieser Forschungsfrage als zu undetailliert, da zur vollständigen Beantwortung der Forschungsfrage eine Berücksichtigung aller Details erforderlich gewesen wäre, was jedoch den vorgegebenen Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte.

Zudem wurde festgestellt, dass die Anzahl der „Gefällt mir“-Angaben in den Kommentaren unter dem Instagram-Post von Blake Lively sehr gering war. Dies könnte darauf hindeuten, dass Blake Lively die Anzahl der Kommentare und Likes unter ihren Veröffentlichungen begrenzt hat. Die Annahme gründet sich einerseits auf Kommentare, die auf etwaige Hinweise verweisen, und andererseits auf ihre anderen Beiträge, die beinahe ausschließlich eine bestimmte Anzahl oder gar keine Kommentare und/oder Likes zulässt.

Eine weitere Limitierung wurde bei der Auswertung der Narrative und Argumentationsmuster evident. Zunächst wurden lediglich misogynen Kommentare berücksichtigt, jedoch führten diese zu einer zu vagen Ergebnisfindung. Die ursprüngliche Forschungsfrage wurde daher einer Modifikation unterzogen, um eine Analyse der Kommentare, die der Kategorie der allgemeinen Hassrede zuzuordnen sind, zu ermöglichen. In der Folge kommt es jedoch zu einer Vermischung der Hasskommentare und der misogynen Hasskommentare.

8. Literaturverzeichnis

Adl.org. (2018). *When Women are the Enemy: The Intersection of Misogyny and White Supremacy*. <https://www.adl.org/resources/report/when-women-are-enemy-intersection-misogyny-and-white-supremacy>

Amnesty International. (2017, November 20). *Amnesty reveals alarming impact of online abuse against women*. Amnesty International.
<https://www.amnesty.org/en/latest/press-release/2017/11/amnesty-reveals-alarming-impact-of-online-abuse-against-women/>

Barker, K., & Jurasz, O. (2018). *Online Misogyny as a Hate Crime: A Challenge for Legal Regulation?* ResearchGate.
https://www.researchgate.net/publication/334349236_Online_Misogyny_as_a_Hate_Crime_A_Challenge_for_Legal_Regulation

Bauer, J.-K. (2021). *Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung: Formen und Interventionsstrategien: Bd. Funktionsprinzipien des Internets und ihre Risiken im Kontext digitaler geschlechtsspezifischer Gewalt* (bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe & N. Prasad, Hrsg.; 1. Aufl.). transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839452813>

Bauer, J.-K., & Hartmann, A. (2021). *Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung: Formen und Interventionsstrategien* (bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe & N. Prasad, Hrsg.; 1. Aufl.). transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839452813>

Becker, M., Maron, J., & Sarhan, A. (2024). *Hass und Hetze im Netz: Herausforderungen und Reaktionsmöglichkeiten*. Wochenschau Verlag.

bidt.digital. (2025, Januar 9). Online-Misogynie: Ausprägungen und Dynamiken gegenüber politisch aktiven Frauen | bidt. *bidt DE*.

<https://www.bidt.digital/phaenomene/online-misogynie-auspraegungen-und-dynamiken-gegenueber-politisch-aktiven-frauen/>

Bundtzen, S. (2023). *Misogynie als Vektor der Radikalisierung: Empfohlene Maßnahmen für Plattformen zur Erkennung und Eindämmung von geschlechts- spezifischer Online-Gewalt*. Institute for Strategic Dialogue. https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2023/10/Misogynie-als-Vektor-der-Radikalisierung_Empfohlene-Masnahmen-fur-Plattformen-zur-Erkennung-und-Eindammung-von-geschlechtsspezifischer-Online-Gewalt.pdf

Chasen, B. (1975). Diagnostic Sex-Role Bias and its relation to authoritarianism, Sex-Role Attitudes, and sex of the school psychologist. *Sex Roles*, 1(4), 355–368.
<https://doi.org/10.1007/BF00287226>

Citron, D. K. (2014). *Hate Crimes in Cyberspace*. Harvard University Press.
<https://doi.org/10.4159/harvard.9780674735613>

Clarke, I., & Grieve, D. (2017). *Dimensions of Abusive Language on Twitter* (S. 10).
<https://doi.org/10.18653/v1/W17-3001>

Di Meco, L. (2023, Februar). *MONETIZING MISOGYNY Gendered Disinformation and the Undermining of Women's Rights and Democracy Globally*. #ShePersisted.

Dictionary.com. (2018, April 9). Misogyny vs. Sexism: Do You Know The Difference?
Dictionary.Com. <https://www.dictionary.com/e/misogyny-vs-sexism/>

Dolezalek, C., Fielitz, M., Heindl, C., Jaki, S., & Schwarz, K. (2024). Tracing Online Misogyny: Eine Analyse misogynen Ideologien und Praktiken aus deutsch-internationaler

- Perspektive. BAG »Gegen Hass im Netz«. <https://bag-gegen-hass.net/neue-studie-veroeffentlicht-misogynie-online/>
- Duggan, M. (2017, Juli 11). Online Harassment 2017. *Pew Research Center*.
<https://www.pewresearch.org/internet/2017/07/11/online-harassment-2017/>
- Fischer, J. (2024, Dezember 28). *Der Fall von Blake Lively zeigt: Social Media liebt es, Frauen zu hassen*. ELLE. <https://www.elle.de/female-empowerment-metoo-blake-lively>
- Frasl, B. (2025, Januar 3). *Geiler Frauenhass – Was wir vom Fall Lively/Baldoni lernen | Wiener Zeitung*. Wiener Zeitung. <https://www.wienerzeitung.at/a/der-geile-frauenhass-was-wir-vom-fall-lively-baldoni-lernen-koennen>
- gala.de. (2025, Januar 26). *Rechtsstreit mit Justin Baldoni: Jetzt müssen Blake Lively und Ryan Reynolds alles offenlegen*. gala.de. <https://www.gala.de/stars/news/blake-lively--im-rechtsstreit-mit-justin-baldoni-muss-sie-bald-alles-offenlegen-24284394.html>
- Ganz, K., Geiger, B., Hipfl, B., Ratković, V., & Dorer, J. (2023). *Hate Speech im Internet—Universität Wien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
[https://usearch.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay?docid=TN_cdi_springer_books_10_1007_978_3_658_20707_6_39&context=PC&vid=UWI&lang=de_DE&search_scope=UWI_UBBestand&adaptor=primo_central_multiple_fe&tab=default_tab&query=any,contains,Ganz,%20K.%20\(2019\).%20Hate%20Speech%20im%20Internet.&offset=0](https://usearch.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay?docid=TN_cdi_springer_books_10_1007_978_3_658_20707_6_39&context=PC&vid=UWI&lang=de_DE&search_scope=UWI_UBBestand&adaptor=primo_central_multiple_fe&tab=default_tab&query=any,contains,Ganz,%20K.%20(2019).%20Hate%20Speech%20im%20Internet.&offset=0)
- Geier, A. (2020). Logik und Funktion von Misogynie. Probleme und Perspektiven. *Ethik und Gesellschaft*, 2, Article 2. <https://doi.org/10.18156/eug-2-2020-art-1>
- Gevinski, C. (2024, August 21). *„Ich bin eine Überlebende häuslicher Gewalt – darum fühle ich mich vom ‘It Ends With Us’-Marketing so im Stich gelassen“*. GLAMOUR.

<https://www.glamour.de/artikel/it-ends-with-us-marketing-kritik-einer-betroffenen-haeusliche-gewalt>

Ging, D. (2017). Alphas, Betas, and Incels: Theorizing the Masculinities of the Manosphere. *Men and Masculinities*, 22, 1097184X1770640.

<https://doi.org/10.1177/1097184X17706401>

Ging, D., & Siapera, E. (2018). Special issue on online misogyny. *Feminist Media Studies*, 18(4), 515–524. <https://doi.org/10.1080/14680777.2018.1447345>

Guglielmo, L. (2018). *Misogyny in American Culture: Causes, Trends, and Solutions* [2 volumes]. Bloomsbury. <http://www.bloomsburycollections-com.uaccess.univie.ac.at/collections/encyclopedia>

Hausbichler, B. (2024, August 22). „It Ends With Us“: Feministische Kritik – und der Fokus auf eine Frau als „bad guy“. Der Standard.

<https://www.derstandard.at/story/3000000233240/it-ends-with-us-feministische-kritik-und-der-fokus-auf-eine-frau-als-bad-guy>

Hoover, C. (2025). *Colleen Hoover*. Colleenhoover.Com.

<https://www.colleenhoover.com/pages/about-me>

Ickstadt, L., & Bernhard, L. (2024). Wissenswert: Hass im Netz kann alle treffen, Jugendliche ganz besonders. *BzKJAktuell*.

IMDb. (2024, August 15). *Nur noch ein einziges Mal/ It Ends with Us*.

https://www.imdb.com/de/title/tt10655524/?reasonForLanguagePrompt=browser_header_mismatch

Instagram. (2018, April 19). *FAQs zu den Instagram-Gemeinschaftsrichtlinien*. Instagram.

<https://about.instagram.com/de-de/blog/announcements/instagram-community-guidelines-faqs/>

Jane, E. A. (2017). *Misogyny Online: A Short (and Brutish) History*. SAGE Publications, Limited.

<http://ebookcentral.proquest.com/lib/univie/detail.action?docID=4715092>

Kiley, R. (2024, Dezember 27). *Amber Heard's case & Blake Lively's controversies compared*.

Out. <https://www.pride.com/gay-celebrities/amber-heard-blake-lively>

Knichel, J. (2024, Juni 10). *Was steckt hinter dem Hass gegen Frauen?* WOMAN.AT.

<https://www.woman.at/gesellschaft/misogynie>

Kracher, V. (2023). *Misogynie als Meme – zur Funktion von frauenfeindlichen Online-Hasskampagnen am Beispiel Amber Heard*.

Kracher, V. (2025, 02). *Blake Lively, Amber Heard und der misogyne Mob | Gunda-Werner-Institut | Heinrich-Böll-Stiftung*. Heinrich Böll Stiftung, Gunda Werner Institut.

<https://www.gwi-boell.de/de/2025/02/10/blake-lively-amber-heard-und-der-misogyne-mob>

Lawson, E. C. (2022, April 6). DM abuse: Instagram 'negligent' over misogynist harassment of women in the public eye, study finds. *Center for Countering Digital Hate | CCDH*.

<https://counterhate.com/blog/dm-abuse-instagram-negligent-over-misogynist-harassment-of-women-in-the-public-eye-study-finds/>

Maan, A. / N. (2024, Dezember 27). *Blake Lively: Ein Shitstorm, der zeigt, wie sehr „die Leute Frauen hassen wollen“*. Der Standard.

<https://www.derstandard.at/story/3000000250740/blake-lively-ein-shitstorm-der-zeigt-wie-sehr-die-leute-frauen-hassen-wollen>

Manavis, S. (2025, Januar 4). Why did so many people jump to criticise Blake Lively? The answer isn't complicated. *The Observer*.

<https://www.theguardian.com/commentisfree/2025/jan/04/why-did-so-many-people-jump-to-criticise-blake-lively-the-answer-isnt-complicated>

- Manne, K. (2017a). Ameliorating Misogyny. In K. Manne (Hrsg.), *Down Girl: The Logic of Misogyny* (S. 0). Oxford University Press.
<https://doi.org/10.1093/oso/9780190604981.003.0003>
- Manne, K. (2017b). *Down Girl: The Logic of Misogyny* (1. Aufl.). Oxford University Press.
<https://doi.org/10.1093/oso/9780190604981.001.0001>
- Mantilla, K. (2018). *Digital and Social Media*. <http://www-bloomsburycollections-com.uaccess.univie.ac.at/collections/encyclopedia-chapter-marketing.ch>. (2024, Januar 31). Was bedeutet eigentlich Shadowban? Das Social-Media-Phänomen erklärt. *marketing.ch*. <https://marketing.ch/social-media-marketing/was-bedeutet-eigentlich-shadowban-das-social-media-phaenomen-erklaert/>
- Martiny, C., Visser, F., & Jones, I. (2022, Oktober 11). Evaluating Platform Abortion-Related Speech Policies: Were Platforms Prepared for the Post-Dobbs Environment? *ISD*.
<https://www.isdglobal.org/isd-publications/evaluating-platform-abortion-related-speech-policies-were-platforms-prepared-for-the-post-dobbs-environment/>
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse*. <https://content-select-com.uaccess.univie.ac.at/de/portal/media/view/6230dc9f-d158-4bda-a1f2-1d0db0dd2d03?forceauth=1>
- Meier, S. (2024, Dezember 23). *Der Fall von Blake Lively zeigt: Frauen wissen, wie man Frauen verhasst macht*. *watson.ch*. <https://www.watson.ch/!526303348>
- Meta. (2025). *Gemeinschaftsstandards | Transparency Center*. transparency.meta.com/.
<https://transparency.meta.com/de-de/policies/community-standards/>
- Nelson, C. (2024). "A public orgy of misogyny": Gender, power, media, and legal spectacle in *Depp v Heard*. *Feminist Media Studies*, 25(2), 233–249.
<https://doi.org/10.1080/14680777.2024.2304225>

Nelson, L., & Suzor, N. (2024). *Measuring misogyny: Depp v Heard and the limits of atomistic content moderation*. Selected Papers of #AoIR2024: The 25th Annual Conference of the Association of Internet Researchers.

O'Flynn, B. (2017, August 30). Taylor Swift isn't the first snake woman. She's fighting misogyny's favourite myth. *The Guardian*.
<https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/aug/30/taylor-swift-snake-woman-misogyny-look-what-you-made-me-do>

Oversight Board. (2023, August 1). Oversight Board Overturns Meta's Original Decision in Image of Gender-Based Violence Case | Oversight Board. *Oversightboard.Com*.
<https://www.oversightboard.com/news/813577783586004-oversight-board-overturns-meta-s-original-decision-in-image-of-gender-based-violence-case/>

Plan International. (2021). *The Truth Gap: How misinformation and disinformation online affect the lives, learning and leadership of girls and young women*. <https://plan-international.org/uploads/2022/02/sotwgr2021-commsreport-en.pdf>

Prasad, N. (2021). *Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung: Formen und Interventionsstrategien* (bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, Hrsg.; 1. Aufl.). transcript Verlag.
<https://doi.org/10.14361/9783839452813>

Rafael, S. (2023, Juni 28). *Frauenhass online: Hatespeech und digitale Gewalt*.
<https://www.idz-jena.de/wsddet/wsd13-24>

Reidy, K., Abbott, K., & Parker, S. (2023). 'So they hit each other': Gendered constructions of domestic abuse in the YouTube commentary of the Depp v Heard trial. *Critical Discourse Studies*, 0(0), 1–18. <https://doi.org/10.1080/17405904.2023.2291130>

Reininger, J. (2022). *Incels—Gewalt, Misogynie und Antifeminismus—Universität Wien*.

https://usearch.uaccess.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay?docid=UWI_alma51557562440003332&context=L&vid=UWI&lang=de_DE&search_scope=UWI_UBBestand&adaptor=Local%20Search%20Engine&isFrbr=true&tab=default_tab&query=any,contains,incels%20reininger&sortby=date&facet=frbrgroupid,include,1110708260&offset=0

Richardson-Self, L. (2018). Woman-Hating: On Misogyny, Sexism, and Hate Speech. *Hypatia*, 33(2), 256–272. <https://doi.org/10.1111/hypa.12398>

Roeloffs, M. W. (o. J.). *Justin Baldoni Vs. Blake Lively Feud Explained: Lively And Baldoni Reject Mediation*. Forbes. Abgerufen 15. Februar 2025, von <https://www.forbes.com/sites/maryroeloffs/2025/02/13/justin-baldoni-vs-blake-lively-feud-explained-lively-and-baldoni-reject-mediation/>

Rose, S. (2025, Mai 6). ‘It’s the misogyny slop ecosystem!’ How Candace Owens and the American right declared war on Blake Lively. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/film/2025/may/06/misogyny-slop-it-ends-with-us-america-rightwing-blake-lively-justin-baldoni>

Rüdiger, T.-G., & Bayerl, P. S. (Hrsg.). (2023). *Handbuch Cyberkriminologie 2: Phänomene und Auswirkungen*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-35442-8>

Rummel, W. K. (2025). *Johnny Depp vs. Amber Heard: Misogynie in den sozialen Medien: qualitative Inhaltsanalyse des Kommentierungsverhaltens auf YouTube während des Gerichtsprozesses von Amber Heard und Johnny Depp mit Schwerpunkt auf misogynen Hassrede*. https://usearch.uaccess.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay/UWI_alma51659881360003332/UWI

- Salsabiila, P., & Hasfi, N. (2024). The Public Narrative of the Johnny Depp Case on Social Media X (Twitter). *Communicare : Journal of Communication Studies*, 11(1), 32–49.
<https://doi.org/10.37535/101011120243>
- Schmitt, J. (2017). *Online-Hate Speech: Definition und Verbreitungsmotivationen aus psychologischer Perspektive* (S. 52–56).
- Sherman, D. (2025, Jänner). Groups helping Americans find abortion pills report Instagram ‘shadow-banning’. *The Guardian*.
https://www.theguardian.com/world/2025/jan/29/abortion-pills-instagram-shadow-banning?utm_source=chatgpt.com
- Spiegel. (2025, Januar 8). Meta-Konzern kippt zahlreiche Hassrede-Regeln. *spiegel.de*.
<https://www.spiegel.de/netzwelt/meta-kippt-zahlreiche-hassrede-regeln-auf-instagram-und-facebook-in-den-usa-a-b3c82c32-f8d7-441b-b17a-23087b99d162>
- Statista.de. (2025a, Februar 4). *Instagram—Nutzer nach Altersgruppen und Geschlecht weltweit 2024* | Statista. Statista.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1247275/umfrage/anteil-der-instagram-nutzer-nach-altersgruppen-und-geschlecht-weltweit/>
- Statista.de. (2025b, Mai 13). *Instagram—Nutzer weltweit bis 2024*. Statista.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/795086/umfrage/anzahl-der-nutzer-von-instagram-weltweit/>
- Staudt, K. (2024, Dezember 24). Das steckt hinter Blake Livelys Klage gegen Justin Baldoni. *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/panorama/leute/blake-lively-verklagt-justin-baldoni-was-hinter-den-vorwurfen-steckt-a-13043c96-b700-4d03-bf62-414623959fc4>

- Strathern, W., & Pfeffer, J. (2022). *Identifying Different Layers of Online Misogyny*.
<https://doi.org/10.48550/arXiv.2212.00480>
- Studyflix.de. (o. J.). *Misogynie • Bedeutung und Ursache*. Studyflix. Abgerufen 9. Mai 2025,
 von <https://studyflix.de/biologie/misogynie-7524>
- Tannenbaum, E. (2021, November 26). Madonna Slams Instagram for Removing Photos
 Showing Nipple: 'Sexism...Ageism and Misogyny'. *Glamour*.
https://www.glamour.com/story/madonna-slams-instagram-for-removing-photos-showing-nipple?utm_source=chatgpt.com
- The Economist Intelligence Unit. (2021, März 1). *Measuring the prevalence of online violence against women*. The Economist Intelligence Unit.
<https://onlineviolencewomen.eiu.com/>
- TRT Deutsch. (2022, April 8). *Massive Kritik an Instagram für „Epidemie frauenfeindlicher Beschimpfungen“*. trtdeutsch.com.
<https://www.trtdeutsch.com/gesellschaft/massive-kritik-an-instagram-fur-epidemie-frauenfeindlicher-beschimpfungen-8486975>
- UN Women. (2023). Using Big Data Analytics for Insights on Online Violence Against Women in Libya. *United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women (UN Women)*.
- Unger, D. (2013). *Kriterien zur Einschränkung von hate speech* (J. Meibauer, Hrsg.; Zweite Fassung mit Korrekturen (Oktober 2013)). Gießener Elektronische Bibliothek.
- United States Department of State. (2023, März 27). Gendered Disinformation: Tactics, Themes, and Trends by Foreign Malign Actors. *United States Department of State*.
<https://2021-2025.state.gov/gendered-disinformation-tactics-themes-and-trends-by-foreign-malign-actors/>

- Vela, S. (2025, April 2). „Manosphere“ und „Red-Pill-Theory“ – wie Männer zu Frauenhass gebrainwashed werden. watson.ch. <https://www.watson.ch/!683103274>
- Voitl, S. (2025, Januar 31). From #MeToo to Misdirection: The Smear Campaign Against Blake Lively Perpetuates Structural Misogyny. *CounterPunch.Org*.
<https://www.counterpunch.org/2025/01/31/from-metoo-to-misdirection-the-smear-campaign-against-blake-lively-perpetuates-structural-misogyny/>
- Weber, A. (2009). *Manual on Hate Speech*. Council of Europe.
- Wienfort, N. (2024). *Eine Frage der Ehre: Hassrede in Sozialen Netzwerken aus grundrechtsdogmatischer Perspektive*. Tübingen : Mohr Siebeck.
https://viewer.content-select.com/pdf/viewer?id=1&id_type=isbn&identifiers=9783161637339&signature=f7d528769bc68ab8e0bdb36166ac8c510c4e43c4&session=00000000-0000-0000-0000-0000000000000000
- Women for Change. (o. J.). Activists accounts are shadow-banned on Instagram. *Women for Change*. Abgerufen 26. Mai 2025, von https://womenforchange.co.za/activists-accounts-are-shadow-banned-on-instagram/?utm_source=chatgpt.com
- Zhu, X. (2024). Feminism on social media: Generalized misogyny. *SHS Web of Conferences*, 199, 02012. <https://doi.org/10.1051/shsconf/202419902012>
- Zimame, C. (2023). SAFENET – Bekämpfung von Online-Hassrede. *Medien & Erziehung*, 67(4), 5–5.

9. Anhang

Anhangsverzeichnis

9.1. Verwendung von Tools	112
9.2. Kategoriensystem	112
9.3. Annex MAXQDA	116
9.4. Annex Kommentare	116

9.1 Verwendung von Tools

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurde für die Erstellung des Kategoriensystems und der Auswertung der Kommentare die kostenpflichtige Software "MAXQDA" herangezogen. Für den Export der 1.500 Kommentare der fünf Instagram-Beiträge wurde das ebenfalls kostenpflichtige Tool "exportcomments" als Unterstützung herangezogen. Für die Durchführung von Übersetzungen wurde die Übersetzungssoftware "deepl" verwendet.

9.2 Kategoriensystem

KATEGORIE	SUBKATEGORIE
ALLGEMEINE HASSREDE	Abwertung der Kompetenzen Herabsetzung der Persönlichkeit Lügenreuewurf Abwertung Abwertung Justin Baldoni Konsequenzen/Diskreditierung Hineinbeziehen des Umfelds Aggression/Gewaltandrohung Sarkasmus/Ironie Kritik am Verhalten Neutrale/allgemeine Beleidigung Kritik am Film und dessen Promotion Unterstützung/Heroisierung Justin Baldoni Kritik an den Kommentator:innen

MISOGYNE HASSREDE	Abwertung/Delegitimierung weiblicher öffentlicher Präsenz Abwertung weiblicher Eigenschaften/frauenfeindliche Stereotype Kritik am äußeren Erscheinungsbild Sexualisierung und Objektivierung Gewaltandrohung oder Verharmlosung von Gewalt gegen Frauen
WAHRNEHMUNG UND REZEPTION AUF JUSTIN BALDONI	Unterstützung/Solidarität Männliche Stereotype Einbeziehen des Umfelds Lob für Kompetenzen Persönliches Lob Kritik/Abwertung gegen Blake Lively
REAKTIONEN AUF DAS SOZIALE UMFELD	
Rezeption von Emily Baldoni und der Familie	Kritik/Abwertung gegen Blake Lively - Miteinbeziehen des familiären Umfelds Idealisiertes Weiblichkeitsbild Vergleich mit Blake Lively Idealisierung der Familie/Partnerschaft Persönliches Lob Unterstützung/Solidarität Geburtstagsglückwünsche Baldoni Negative Darstellung Lob ihrer Kompetenzen Gleichstellung mit Justin Baldoni

Rezeption von Ryan Reynolds	Abwertung männlicher Merkmale Konsequenzen Kritik an Authentizität Forderung nach öffentlicher Bestrafung Herabsetzung der Kompetenzen Sarkasmus/Ironie Parteinahme gegen Blake Lively Vorwurf von Heuchelei Gerüchte und Spekulationen Allgemeine Kritik Unterstützende/positive Darstellung Beleidigung/Abwertung Gleichstellung mit Blake Lively Schuldzuweisung und Mitverantwortung
ARGUMENTATIONSMUSTER UND NARRATIVE	
Opferumkehr	Täter-Opfer-Umkehr Verteidigung der Männer
Geschlechterbezogene Stereotypisierung und Legitimierung	Männer als die besseren Aussehenbezogene Abwertung Emotionale Abwertung
Verharmlosung und rhetorische Entlastung	Emotionalisierung/Projektion durch eigene Erfahrung Sarkasmus Abschwächung durch Allgemeinheit Macht und Geld als Quelle von Hass
Beruflich-moralische Legitimation von Hass	Berufliche Inkompetenz Moralisches Fehlverhalten

RESONANZ DER KOMMENTARE	
Likes negative Kommentare gegen Blake Lively (+Ryan Reynolds)	Mehr als 1.000 101 – 1.000 11 – 100 1 – 10
Likes positive Kommentare für Justin Baldoni	Mehr als 1.000 101 – 1.000 11 – 100 1 – 10
Likes positive Kommentare für Blake Livley	11 – 100 1 – 10
Likes negative Kommentare gegen den Film und dessen Promotion	11 – 100 1 – 10
Kritik gegen Justin Baldoni	1 – 10
Likes negative Kommentare gegen die Kommentator:innen	
Unsichere Zuordnung	
Likes sachlicher Kommentare	101 – 1.000 11 – 100 1 – 10
UNEINDEUTIGE/AMBIVALENTE KOMMENTARE	Kontextunabhängiger Kommentar Kontextabhängig, schwer interpretierbarer Kommentar Kommentar mit möglicher, aber unsicherer misogyner Zuordnung Mehrdeutiger Kommentar
ALLGEMEINE/LOBENDE KOMMENTARE	Unterstützung/Lob Blake Lively Sachliche/informationsbezogene Äußerung Filmlob
UNGÜLTIGE KOMMENTARE	

9.3. Annex MAXQDA

9.4. Annex Kommentare